IA
Fabrikat!
000 Fahrräder.)
12969
shallen-Theater.
eftenhellweg 123.
Täglich
große
rstellung.
gliches Programm.
Anfang 8 Uhr.
F. M. Kaiser.
esellschaft
asino“,
Dortmund.
, den 9. August cr.,
bends 7 Uhr:
en-Concert
vom
onischen Orchester,
ung des Herrn Kapell-
sters Hüttner.
ngünstiger Witterung
Concert (Streich-
Saale statt. s5153f
Der Vorstand.
Tanz-
Unterricht
ginnt am Mittwoch,
10. August, Abends
Saale des Herrn W.
Rheinischestraße 36. †
Hochachtungsvoll
A. Stupek.
erfrischlern
Touristen
ld, Hotel und Restau-
rg i. W., bestens em-
ionspreis 3 M, Kinder
wildreiche Umgebung.
sspunkte, interessante
e herrliche Spazier-
stoßenden fürstlichen
nd bietet daher Er-
tigen gesunden, an-
enthalt. 13921*
sionat
von 's4925
L. Steinmetz,
ildesheimerstr. 43.
wissenschaftliche und
bildung. Sprachen,
und Handarbeiten.
800 M. Vorzügliche
rospekte auf Wunsch
k-Portraits
öster Auswahl
Utermann,
nsthandlung,
nstraße Nr. 10.
GGI
n der Suppen
r eingetroffen bei
, Zimmerstr. 14.
Atelier
f 12849
raße 45.
Jantzen,
ntechnikerin.
r & Co.,
mund,
Telephon 132
verkaufen:
, Bohrantheile
gationen,
ei von Provision
Spesen. 553f
e lange Jahre in
Frankreich thätig
einigen Damen
rricht
j
rrn Buchhändler
weg 37.
kenbank
ge Darlehen be
geringer Belastung
Jahre.
Menken, Köln

№ 218. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Dienstag, den 9. August 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof“, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Fernsprecher Nr. 181.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste 2048

Hierzu ein zweites Blatt.

Deutschland.

C **Berlin**, 7. Aug. In agrarischen, kanalgegnerischen Blättern hat die Mitteilung eines Vertreters der preußischen Regierung auf dem internationalen Binnenschiffahrtskongresse in Brüssel, dem Landtage werde eine **Kanalvorlage** zugehen, deren Kosten sich auf 400 millionen Mark beziffern würde, Erregung und Mißstimmung hervorgerufen. Man führt die Kleinbahnen gegen die Kanäle ins Feld und behauptet, für den Bau am ersteren liege ein weit stärkeres und allgemeineres Bedürfnis vor, als für den Bau der letzteren. Wenn 400 Millionen für Kanäle gefordert würden, müsse mindestens die gleiche Summe für Kleinbahnunterstützung gefordert werden und nicht wie bisher, der 80. oder der 50. Teil.“ Gegen eine solche Verschiebung der Gesichtspunkte, aus welchen die wirtschaftlichen Verhältnisse und speziell die Verkehrsfragen beurteilt werden müssen, muß entschieden Widerspruch erhoben werden. Denn sie ist geeignet, Verstimmung zwischen einzelnen Landesteilen hervorzurufen und das Maß, nach welchem die Verkehrsbedürfnisse zu messen sind, auf das Niveau einer kurzsichtigen Kirchturmspolitik herabzuschreiben. Prinzipiell läßt sich, so weit ihr Wert für den allgemeinen Verkehr und seine Förderung inbetracht kommt, kaum eine Parallele zwischen Kanälen und Kleinbahnen ziehen; will man vergleichen, so könnte man höchstens die Vollbahnen dazu heranziehen, und da würde sich das Resultat doch etwas anders gestalten, als bei den Kleinbahnen. Bei der Gegenüberstellung der Ausgaben für Kanäle und Kleinbahnen übersehen die agrarischen Organe weiter, daß es sich bei den Forderungen für Kanalbauten um solche handelt, die sich auf eine lange Reihe von Jahren verteilen. Der Bau des ganzen Mittellandkanals würde schwerlich vor 10 bis 15 Jahren beendet werden. Selbst wenn man nahezu die vollen 400 millionen Mark für diesen Kanal in Anrechnung bringen würde, käme auf das Jahr höchstens eine Rate von etwa 30 bis 40 millionen Mark, so daß die Bemerkung, für die Kleinbahnen würde nur der „80. oder 50. Teil“ dessen gefordert, was für Kanäle angelegt werden solle, eine ungeheuere Uebertreibung enthält. Wenn man ferner im Auge behält, daß die Kleinbahnen mit ganz geringen Ausnahmen lediglich eine lokale Bedeutung haben, während Kanäle wie der geplante Mittellandkanal für weite Landesstrecken direkt oder indirekt vom größten Nutzen sind, und wenn man an dem richtigen Grundsatze festhält, daß die Kleinbahnen in erster Linie auf die Unterstützung der Interessenten, der Kreise und vielleicht noch der Provinz angewiesen sein sollen, so wird man zugeben, daß zwischen Kanälen und Kleinbahnen wenig Berührungspunkte vorhanden sind. Nicht übersehen werden darf ferner der Umstand, daß die staatliche Unterstützung der Kleinbahnen in den letzten Jahren grundsätzlich und finanziell eine große Ausdehnung erfahren hat. Nachdem das Prinzip angenommen ist, daß in Ausnahmefällen die ganze Last des Baues von Kleinbahnen vom Staate übernommen werden kann, sind auch absolut leistungsunfähige Gegenden nicht mehr von dem Segen verbesserter Verkehrseinrichtungen ausgeschlossen. Alles das sollte man bedenken, bevor man daran geht, auf grund schiefer Darstellungen der Sachlage Stimmung gegen die Kanalbauten zu machen.

Die emser Depesche wird von den Sozialdemokraten in ihren Angriffen auf den Fürsten Bismarck wieder hervorgeholt; sie sprechen von „nichtswürdiger Fälschung“ ꝛc. Das wird gesagt, als ob die Verhandlungen des Reichstages vom 23. November 1892 niemals stattgefunden hätten. Graf Caprivi verlas damals die Depesche des Legationsrats Abeken an Bismarck; sie trägt das Aktenzeichen A 2301 und ist in Ems am 13. Juli 1870, 3 Uhr 50 Minuten nachmittags, aufgegeben. Sie lautet wörtlich:

„Seine Majestät der König schreibt mir: „Graf Benedetti fing mich auf der Promenade ab, um auf zuletzt sehr zudringliche Art von mir zu verlangen, ich sollte ihn autorisiren, sofort zu telegraphiren, daß ich für alle Zukunft mich verpflichtete, niemals wieder meine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Kandidatur zurückkämen. Ich wies ihn zuletzt etwas ernst zurück, da man à tout jamais dergleichen Arrangements nicht nehmen dürfe noch könne. Natürlich sagte ich ihm, daß ich noch nichts erhalten hätte, und da er über Paris und Madrid früher benachrichtigt sei als ich, er wohl einsehe, daß mein Gouvernement wiederum außer Spiel sei.“ Da Seine Majestät dem Grafen Benedetti gesagt, daß er Nachricht vom Fürsten (von Hohenzollern) erwarte, hat allerhöchst derselbe mit Rücksicht auf die obige Zumutung auf des Grafen Eulenburg und meinen Vortrag beschlossen, den Grafen Benedetti nicht mehr zu empfangen, sondern ihm nur durch einen Adjutanten sagen zu lassen, daß Seine Majestät vom Fürsten die Bestätigung der Nachricht erhalten, die Benedetti aus Paris schon gehabt, und dem Botschafter nichts weiter zu sagen habe. Seine Majestät stellt Ew. Exzellenz anheim, ob nicht die neue Forderung Benedettis und ihre Zurückweisung sogleich sowohl unseren Gesandten als in der Presse mitgeteilt werden sollte!“

Alsdann hat Graf Caprivi auch den „gefälschten Text“ der Depesche, wie ihn Fürst Bismarck einem Beamten diktirt hatte, mitgeteilt. Es lautet genau:

„Nachdem die Nachrichten der Entsagung des Erbprinzen von Hohenzollern der kaiserlich französischen Regierung von der königlich spanischen amtlich mitgeteilt worden sind, hat der französische Botschafter in Ems an Seine Majestät den König noch die Forderung gestellt, ihn zu autorisiren, daß er nach Paris telegraphire, daß Seine Majestät der König sich für alle Zukunft verpflichte, niemals wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Kandidatur wieder zurückkommen sollten. Seine Majestät der König hat es darauf abgelehnt, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen, und demselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen lassen, daß Seine Majestät dem Botschafter nichts weiter mitzuteilen habe.“

Bismarck feilte an dieser Form noch etwas nach, so daß die „gefälschte Depesche“ alsdann in folgender Fassung veröffentlicht wurde:

„Nachdem die Nachricht von der Entsagung des Prinzen von Hohenzollern der französischen Regierung amtlich mitgeteilt worden, stellte der Botschafter in Ems an den König die Forderung, ihn zu ermächtigen, daß er nach Paris telegraphire, der König verpflichte sich für alle Zukunft, niemals wieder seine Zustimmen, wenn die Hohenzollern auf die Kandidatur zurückkämen. Der König lehnte jedoch ab, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen, und ließ demselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen, Se. Majestät habe dem Botschafter nichts weiter mitzuteilen.“

Graf Caprivi erklärte, der Kanzler habe somit den Auftrag des Monarchen lediglich korrekt ausgeführt. Weiter teilte Graf Caprivi mit, daß sich ein eigenhändiges Schreiben des Königs an Abeken, vom 13. Juli, bei den Akten befindet, das lautet:

„Es ist doch notwendig, an Werthern zu chiffriren, daß ich indignirt sei über die Gramont-Ollivierschen Zumutung und mir das weitere vorbehalte.“

Zum Schluß sagte Graf Caprivi:

„Es bleibt mir nur noch übrig, nachdem ich von dem Grafen Bismarck den Verdacht der Fälschung abgelenkt habe, nachdem ich gezeigt habe, daß Kaiser Wilhelm nicht der schwache Mann war, sondern daß er in treuer Pflichterfüllung auch hier das Richtige getroffen hat, den Beweis dafür zu führen, daß Europa damals die Sache so auffaßte wie Deutschland und wie Kaiser Wilhelm.“

Zu diesem Zwecke verlas er eine Anzahl diplomatischer Schriftstücke vom Jahre 1870.

Berlin, 7. August. **Graf Arco-Valley**, der von seiner Verwundung bei dem in London gegen ihn verübten Mordanfalle wieder hergestellt, ist in Berlin eingetroffen, um sich von hier auf seinen neuen Posten als Gesandter des deutschen Reiches in Brasilien zu begeben. Am Donnerstag wohnte Graf Arco der Gedenkfeier für Fürst Bismarck in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche bei.

Zur Wahl des ersten Vorsitzenden des Bundes der Landwirte hat Graf Mirbach-Sorquitten dem Ausschuß einen Antrag auf Vertagung bis zum Spätherbst ds. Js. zugehen lassen. Begründet wird der Antrag mit dem Hinweis auf die Schwierigkeiten, mit denen die Leitung des Bundes verknüpft sei. Den Bund in den richtigen Bahnen zu erhalten, sei eine Aufgabe, welche viel Takt erfordere, und die erfolgreich nur von einem Vorsitzenden gelöst werden könne, der ein großes Vertrauen bei den maßgebenden politischen Parteien besitze, zunächst bei den konservativen Parteien, „dann aber auch bei einem bedeutsamen Teil der Nationalliberalen im westlichen und südlichen Deutschland, und nicht minder bei den konservativen Kreisen des Zentrums. Die Wahl des Vorsitzenden werde für das Schicksal des Bundes nach vielen bedeutungsvollen Richtungen entscheidend sein und dürfe nicht überstürzt werden, damit die berufenen Kreise aus allen Teilen Deutschlands Zeit hätten, um zu den inbetracht kommenden Persönlichkeiten Stellung zu nehmen.— Die „Kreuzztg.“ erklärt die Bemerkung des „Hann. Couriers“, daß Herr **v. Wangenheim**, der Nachfolger des Herrn v. Plotz in der Reichstagskandidatur, auch zu dem Posten als erster Vorsitzender des Bundes der Landwirte ausersehen sei, für zutreffend.

Der englisch-russische Konflikt wegen der chinesischen Eisenbahn nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Der der englischen Regierung nahestehende „Standard“ führt in einem Leitartikel aus, „es unterliege keinem Zweifel, daß, wenn die Nintschwangeisenbahn aufgegeben werde, die britischen Unternehmungen von einem Ende Asiens bis zum anderen gehemmt werden würden. England wünsche in Frieden mit Rußland zu leben und mit ihm bei Werken der Zivilisation Hand in Hand zu gehen. Allein für eine Macht wie England sei es unmöglich, sich gefallen zu lassen, daß seinen Unterthanen in einem Felde von wesentlicher Wichtigkeit für ihre industrielle Wohlfahrt Zwang angethan werde. Die britische Regierung habe jeden Wunsch bekundet, herausfordernde Maßregeln gegen Rußland zu vermeiden; sie trachte nach keinen Monopolen oder ausschließlichen Vorrechten für ihre Unterthanen, sie sei aber verpflichtet, die begründeten Rechte britischer Unterthanen aufrecht zu halten und deren Anspruch auf vollen Anteil an der Entwicklung Chinas geltend zu machen. Von dieser Stellung dürfe nicht zurückgewichen werden. Die Minister brauchten nicht zu fürchten, daß irgend ein Vorgehen, zu dem zu schreiten sie gezwungen werden dürften, ihre Volkstümlichkeit schwächen würde. Das Land wünsche und erwarte eine feste Haltung der Regierung.

L **Berlin**, 7. August. Der Vorschlag, der in der „Kreuz-Zeitung“ **dem Bunde der Landwirte** gemacht wurde, sich in selbständige, unpolitische Provinzialvereine aufzulösen und diese zu einer unpolitischen Konföderation zusammenzuführen, die von Fall zu Fall in Berlin zusammentritt, um über die Vertretung der gesamten Landwirtschafts-Interessen Beschluß zu fassen, war offenbar von spezifisch konservativen Interessen geleitet, enthielt indes einen sehr gesunden Kern. Und zwar insofern, als er den Grundsatz zur Geltung zu bringen versuchte, daß der Bund von rechtswegen um der Landwirtschaft willen gegründet ist, nicht aber die Landwirte um des Bundes willen da sind. Wie der Organisationsvorschlag der „Kreuz-Zeitung“ zutreffend hervorhebt, hat den landwirtschaftlichen Interessen, soweit sie in der Leitung des Bundes der Landwirte vertreten sind, nichts mehr geschadet, als der Umstand, daß der Bund als politischer Verband auftritt, der, so sehr seine Leitung auch jeden Parteicharakter in Abrede stellt, dennoch alle Eigenschaften einer rein politischen Interessenpartei zeigt und als reinpolitische Partei sich auch bethätigt hat, wo es nur einigermaßen angegangen ist. Als Führung eben einer politischen Partei hat sich notwendigerweise die Bundesleitung auch verpflichtet gefühlt, ihre Anregungen in bestimmten Gesetzesvorschlägen zu formuliren. Und hieran hat es vor allem gelegen, daß der Bund der Landwirte so wenig erreicht hat. Die Gesetzesvorschläge waren naturgemäß zu allermeist unreif; sie verstießen entweder gegen berechtigte Interessen anderer Erwerbskreise, oder sahen, wie das bimetallistische Programm und der Antrag Kanitz, völlig über die Möglichkeit ihrer Durchführbarkeit hinweg. Trotzdem aber wurde jedem, der nicht an ihre Allheilkraft glaubte und vor solcher Schattenjägerei warnte, der Vorwurf gemacht, daß er „kein Herz“ für die Landwirtschaft habe. Dieser Schluß konnte aber nur mit einer betäubenden und verbitternden Agitation in die Oeffentlichkeit geworfen und vor den eigenen Anhängern aufrecht erhalten werden, denen — und damit schließt der circulus vitiosus — von Zeit zu Zeit eine neue Variation vorgeführt werden mußte, welche in derselben Richtung sich drehte. Das zweite Erschwernis der Bundes-Organisation aber liegt in der völlig bureaukratischen Zentralisation. Mehr als im Bunde der Landwirte wird auch an amtlichen Stellen nicht vom „grünen Tische“ reglementirt. Diese Reglementirung verlangt einen kostspieligen Beamtenapparat, und um diesen zu erhalten, ist wiederum, da die Bundesleitung ein Besteuerungsrecht nicht hat, eine Agitation unbedingt notwendig, die mit Versprechungen wirbt, die eine der gegebenen Grenzen sich bewußte und pflichtbewußte Partei nicht machen kann. Sodann aber müssen notwendigerweise der Zentralisation alle landwirtschaftlichen Interessen zum Opfer gebracht werden, die einander entgegen zu stehen scheinen. Die deutsche Landwirtschaft geht nicht über einen Kamm zu scheren; der Westen und Süden hat eine andere Struktur und damit andere Interessen als der Osten. Diese stehen aber nur zum allerkleinsten Teil sich thatsächlich entgegen und wo dies der Fall ist, kann immer ein billiger Ausgleich versucht werden. Davor aber hat die Bundesleitung halt machen müssen, weil eine solche Ausgleichsarbeit mit einer, mit extremen Mitteln arbeitenden, auf die Unversöhnlichkeit rechnende Agitation von vornherein unter einem Dache nicht wohnen kann. Die Antwort der Organe der Bundesleitung lautet schroff abweisend. Zu dem Vorschlag, „der das große Lebenswerk des kaum bestatteten Plotz zu zerstören bestimmt ist“, sagt die „Deutsche Tagesztg.“ schroff und derb: „Wir würden den vollständig unreifen, thörichten Vorschlag für einen Frevel an der deutschen Landwirtschaft erklären müssen, wenn wir ihn überhaupt ernst nehmen könnten. Was bedeutet die Veröffentlichung solcher Artikel? Mangelndes Verständnis? Stoffarmut? Oder sollte es Methode sein? Die „Kreuz-Zeitung“ läßt aber nicht locker. Sie bringt einen neuen Artikel aus Ostpreußen, aus der Feder des Grafen v. Mirbach. Er kann an der Sitzung des Bundes, die am 8. August stattfindet und sich mit der Wahl des Vorsitzenden befassen soll, nicht teilnehmen, und hielt es nun für angezeigt, dies der Oeffentlichkeit mitzuteilen, und seinen Antrag dazu: „Die Neuwahl des ersten Vorsitzenden bis zum Spätherbst d. J. auszusetzen“. Die beigefügte Begründung entwickelt dieselben Gründe, wie das Schreiben aus Schlesien; sie bemängelt, daß

---

* Die Armenhausprinzessin.

Roman von **O. Elster.**

2) (Nachdruck verboten.)

Der Abend sank nieder. Blutrot flammte der Himmel auf. Hell erglänzten die Spitzen der Berge, während tiefere Schatten sich auf das Thal senkten. Durch die stille Abendluft zogen die frommen Klänge einer Kirchenglocke; die fernen Töne eines Liedes von Schnitterinnen drangen an das Ohr des einsamen Kindes, das tiefer und tiefer niedersank in seinem hülflosen Schmerz, bis es plötzlich aufsprang, die blonden Locken entschlossen zurückwerfend, die Thränen der blauen Augen trocknend und mit trotzig-stolzem Blick der Schar der Landleute entgegensehend, welche auf der Straße daherkamen.

„Dunnerstag un Freitag!“ rief lachend ein stämmiger Bauernbursch. „Was haben wir denn hier vor ein lüttes Ding?“

Die Männer und Frauen umringten neugierig die kleine Fremde.

„Da liegt ja auch n Mannsbild!“ rief ein Mädchen, indem es auf den schwer atmenden, besinnungslosen Fremden zeigte.

„Ein Landstreicher! — Ein Vagabund! — Laßt'n liegen.“

Ein etwas besser gekleideter Mann, scheinbar der Aufseher der Arbeiter und Arbeiterinnen, drängte sich durch die Menge und beugte sich zu dem Erkrankten nieder.

„He, guter Freund, steh auf!“ rief er.

„Er kann nicht, — er hat einen übern Durst getrunken!“ lachte man.

„Nee, der Kerl is krank! Komm einmal her, mein Kind — wie heißt Ihr und woher kommt Ihr?“

„Ich heiße Elsie — wir kommen von Amerika“ — antwortete das Kind mit zitternder Stimme.

„Von Amerika?! Ei, sieh mal einer an! Direkte-mente von Amerika? Das is ja ne hübsche und lütte Reise.“

Alle lachten über diesen Witz ihres Aufsehers.

„Wie heißt denn Dein Vater da?“

„Mister Hannecken.“

„Mister . . . Hannecken? Daß Dich — is das ein komischer Name! — Aber, Leute, das hilft nichts, wir müssen den Kerl nachn Bürgermeister bringen, hier auf der Straße können wirn doch nicht verkommen lassen.“

„Was geht uns der Kerl an!“

„Nee, nee, dat geht nich. Also angefaßt und ihn nach dem Bürgermeister getragen. Der mag dann bestimmen, wohin er gebracht werden soll.“

Das Mitleid erfaßte einige Frauen, als sie das kleine, weinende Mädchen und den kranken alten Mann erblickten. Sie ermunterten die Männer, zuzugreifen, sie selbst nahmen sich Elsis an, suchten sie zu trösten, streichelten ihr die heißen Wangen, und so ging der Zug zu dem nahen Landstädtchen, auf dessen Gassen fast die ganze Einwohnerschaft zusammenlief, um die seltsamen Fremden anzugaffen.

Der Gemeindediener kam hinzu und setzte seine wichtigste Miene auf. Das war doch einmal ein Fall, wo er seine Autorität zeigen konnte.

„Der Herr Bürgermeister is jetzt nich zu sprechen“, sagte er würdevoll. „Er ist auf der Kegelbahn im „Weißen Roß“. Der Herr Rektor und der Herr Kantor sind auch da. Wir dürfen die Herren nich stören.“

„Ja, aber wohin denn mit dem kranken Menschen und dem unglücklichen Wurm?“

„Wenn vielleicht einer von Euch sie aufnehmen will —“

„Nee, fällt uns nich ein. Ein wildfremden Menschen aus Amerika — ich danke scheenstens.“ —

„Na, dann bleibt uns nichts weiter übrig, als sie nach dem Gemeindehause zu bringen.“ —

„Ja, nach dem Armenhause! Vorwärts!“ —

„Aber 'n Doktor müssen wir holen, sonst stirbt uns der Mensch noch unter den Händen.“

Eine mitleidige Frau erbot sich, den Herrn Doktor zu benachrichtigen, während der Zug sich nach dem Armenhause in Bewegung setzte.

Die Insassen des Armenhauses, eine zerlumpte Korbflechterfamilie und ein invalider Waldarbeiter, erhoben anfangs ein gewaltiges Geschrei, als sie die fremden „Vagabunden“ aufnehmen sollten.

Aber Frau Dorette Pinkepank, die alte Waschfrau, welche das Szepter in sehr energischer Weise im Armenhause schwang, rief scheltend: „Nun sieh mal einer die noblen Herrschaften an! Der Herr Korbflechter und der Herr Waldarbeiter scheniren sich, den armen, kranken Menschen aufzunehmen? Na ja, die Herrschaften sind ja auch ganz besonderes und in ihre „Salöners“ paßt solch ein armer Mensch nicht hinein. Tragt'n nur in meine Stube, Herr Polizeidiener. Ich werde mich des lütten Dinges und des Kranken annehmen. Ach du lieber Gott, das Herz dreht sich einem ja im Leibe rum bei dem Anblick.“

Man legte den Kranken auf das armselige Lager der braven Waschfrau nieder. Klein Elsie drückte sich schüchtern und weinend in einen Winkel des Stübchens, während Frau Dorette Pinkepank die neugierige Menge aus dem Zimmer und dem Hause trieb.

„Holt den Doktor herbei und halt keine Maulaffen mehr feil!“ rief sie erbost und ballte drohend die knochige Faust. Dann schob sie als letzten den Polizeidiener Ritterbusch zur Thür hinaus und schloß diese mit einem sehr energischen Ruck.

Eine Weile noch lachte und lärmte die Menge draußen, dann zerstreute sie sich. Still und einsam lag das Armenhaus von Benneckenstein da, umschattet von den düstern Föhren und Kiefern, die das halb zerfallene Haus umgaben.

Die Föhren und Kiefern rauschten, sausten und knarrten in dem erwachenden Nachtwind, und der Kranke fuhr empor und lauschte in die Ferne, ein Lächeln der Andacht, der Aufmerksamkeit und dem fieberheißen Antlitz. Glaubte er in seinen Fieberträumen das Brausen des Weltmeers zu vernehmen, das ihn in die weite Welt getragen? Glaubte er das Donnern und Tosen der Schlacht zu hören, in die er sich mit Jugendungetüm gestürzt? Vernahm er das Rauschen der Prairie, das dumpfe Sausen des Urwaldes, das Pfeifen des Sturmes auf den schneebedeckten Spitzen der Anden? Oder lauschte er dem Rauschen und Sausen der Föhren und Kiefern, wie trauten Wiegenliedern aus längst verschwundener Kindheit, wie lieblichen Weisen der Heimat, der trotz der weiten, weiten Welt geliebten, unvergessenen Heimat, die ihn wieder aufgenommen hatte in ihren Schoß, die die weichen Arme um seinen kranken Leib, um seine kranke Seele schlang?

Ein glückliches Lächeln irrte über das Gesicht des Kranken und mit einem Seufzer der Befriedigung sank er zurück auf das ärmliche, harte Lager der mitleidigen Waschfrau Dorette Pinkepank im halbzerfallenen Armenhause seiner Heimat.

2. Kapitel.

Im Armenhause, an der Stätte der Not, der Sorge, des Elendes, der zertrümmerten Hoffnungen, des vernichteten Lebens! „Lasset alle Hoffnung hinter Euch, die Ihr hier eintretet!“ sollte man mit dem göttlichen Dichter über die Pforte dieses Hauses der Lebensinvaliden setzen, dieses Nothafens der Schiffbrüchigen im Meere des Lebens, dieses Asyls für die Armen und Elenden am Geist und Körper.

Lasset alle Hoffnung hinter Euch — und doch, auch in diesem Winkel der Erde, in diesem letzten Asyl blüht und grünt das Blümlein der Hoffnung, der Freude, des keimenden Glückes! Auch in diesen finsteren, feuchten Abgrund des Elends blickt die Sonne mit freundlichem Strahl und erquickt die armen, gequälten, zertretenen Menschenherzen!

In das Armenhaus von Benneckenstein schien mit der kleinen, goldlockigen Elsie die Sonne eingezogen zu sein. Vom ersten Augenblicke an war der Liebling der Frau Dorette Pinkepank, die ihre hageren, sehnigen Waschfrauenarme schützend um die kleine, zierliche Gestalt des Kindes schlang und mit den verarbeiteten, harten Waschfrauenhänden die zarten Wangen Klein-Elsies so liebreich, so sanft, so tröstend streichelte, daß Klein-Elsie meinte, wieder bei ihrem Mütterchen zu sein, das die grausamen Indianer des wilden Westens gemordet.

Frau Dorette Pinkepank schützte das Kind gegen alle Welt, vor allem gegen die bösen Buben des alten Korbflechters Pannkuchen und die Neckereien der zwölfjährigen Enkelin des invaliden Waldarbeiters Brendicke. Frau Dorette Pinkepank hatte sich im Laufe der Jahre einen heillosen Respekt bei den Einwohnern des Armenhauses verschafft; wenn ihre redegewandte Zunge nichts mehr ausrichten konnte, dann wurden die knochigen Waschfrauenfäuste zu Hülfe genommen u. Karl u. Fritze Pannkuchen u. Liese Brendicke hatten schon oft die harte Hand in nicht gerade zarter Berührung auf ihren schmutzigen Backen gefühlt oder die hageren Finger der alten Waschfrau in ihren struppigen, strohgelben, borstenartigen Haaren. Dann gab es wohl mit Herrn Pannkuchen, dem Korbflechter und dessen Gattin eine heftige Auseinandersetzung und Herr Brendicke versuchte stotternd und stammelnd in der halben Trunkenheit, in der er sich fast ausnahmslos befand, gegen die Eigenmächtigkeit Frau Pinkepanks Protest einzulegen. Aber Frau Dorettens Redegewandtheit schlug alle Gegner siegreich aus dem Felde und selbst Frau Pannkuchen zog sich murrend und schimpfend in ihre kleine dunkle Küche zurück, wenn der Redestrom Frau Pinkepanks sich über sie ergoß.

(Fortsetzung folgt.)

der Bund kein genügendes Vertrauen bei den maßgebenden politischen Parteien, vor allem nicht beim Zentrum besitze, und ein großes Vertrauen bei allen politischen Parteien müsse der Bund haben. Die Betheiligung des Bundes an den Landtagswahlen könne ohne Schwierigkeit von dem derzeitigen Vorstande geleitet werden. — Nun ist wieder die Bundesleitung an der Reihe.

Berlin, 7. August. **Das berliner Missionshaus in Kanton** ist, wie ein Telegramm von dort meldet, **abgebrannt.** Fast nichts ist gerettet, doch sind die Menschen alle wohl. Das Feuer ist in einem chinesischen Nebenhause entstanden, vermutlich infolge eines Unfalls.

Gegen Maximilian Harden, den Herausgeber der „Zukunft", gegen den bekanntlich bereits wegen seines Artikels „Pudelmajestät" Anklage erhoben worden ist, ist nun neuerdings auch noch wegen seines in der „Zukunft" zum Abdruck gebrachten offenen Briefes „An den Kaiser" das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung des Richterstandes und Beleidigung des Oberstaatsanwalts Drescher eingeleitet worden. Herr Harden ist bereits vernommen worden.

Der preußische Minister des Innern, Freiherr v. d. Recke, hat jüngst eine Verfügung erlassen, wonach künftighin zur Untersuchung derjenigen weiblichen Personen, die zum erstenmal der Sittenpolizei eingeliefert werden, eine „**Aerztin** und Sachverständige" angestellt werden soll.

Ueber Bismarcks Memoiren berichten die „Münch. Neuesten Nachr.": Bismarck begann erst nach seinem Rücktritt mit der Niederschrift seiner Memoiren. Zu diesem Behufe begab er sich nach Schönhausen, um in seinem dortigem Archive das Material zu sammeln. Als er dort die Fülle der in Kisten und Aktien aufgestapelten Niederschriften sah, ließ er alles in Schönhausen zurück und entschloß sich, aus dem Gedächtnis seine Erinnerungen zu diktiren. Lothar Bucher hatte die stenographische Aufzeichnung und Durcharbeitung übernommen. In Berlin u. s. w. hat er mehrere Winter dazu benützt, das Material zu ergänzen und irrige Angaben zu korrigiren, da dem Fürsten beim Diktiren manche unrichtige Angaben mitunterliefen. Bucher soll in intimem Kreise geäußert haben: „Die Welt werde erstaunen, wie wenig neues sie erfahren werde.

Kiel, 7. August. **Der Kaiser** hat die Absicht kundgegeben, dem neuen Panzerkreuzer **„Fürst Bismarck"**, der auf der kaiserlichen Werft in Kiel der Vollendung entgegengeht, ein prächtiges Bild des verstorbenen Fürsten zu widmen.

15. Bundestag des deutschen Radfahrerbundes.

VI.

** **Dortmund**, 8. August.

Wie bereits mitgeteilt, weilte gestern der Protektor des 15. Bundestages des deutschen Radfahrerbundes, Herr **Oberpräsident Studt**, hier. Derselbe wurde von dem Vorsitzenden des Festausschusses, Herrn **F. E. Otto**, dem Bundesvorsitzenden Herrn **Böckling-Essen** und von dem hier zur Aushebung weilenden **General** Herrn **von Brunn** am Bahnhofe empfangen. Am Ostwall nahm der Herr Oberpräsident den Korso in Augenschein, worauf im Hotel zum „Römischen Kaiser" ein Frühstück stattfand, an dem etwa 30 Personen, die Ehrengäste und die Spitzen des Bundes, teilnahmen. Herr **Otto** begrüßte den Herrn Oberpräsidenten, dankte demselben für das Interesse, welches er für das Bundesfest an den Tag gelegt und trank auf das Wohl des Protektors des Bundesfestes, Herrn Exzellenz Studt.

Der Herr **Oberpräsident** dankte für die ihm gewidmeten freundlichen Worte und betonte, er habe nicht nur in seiner amtlichen Eigenschaft, sondern auch aus persönlicher Neigung das Protektorat gern übernommen. Der Korso habe ihm außerordentlich gefallen; eine solche Veranstaltung habe er noch niemals in solch musterhafter Ordnung sich vollziehen sehen. Der Herr Redner wies darauf hin, welch hohes Interesse Seine Majestät der Kaiser an jeder Art gesunden Sportes nehme, der dazu beitrage, den menschlichen Körper zu kräftigen und schloß dann mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Herr **General von Brunn** wies darauf hin, welche Bedeutung der Radfahrsport für die Armee habe, wie derselbe zu Ausdauer, Stählung der Nerven, sowie zur ganzen Entwickelung des Körpers beitrage, den Blick schärfe und den jungen Mann besonders für den Dienst im Heere befähige und vorbereite. Der Herr Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Radfahrerbund.

Nach der Preisverteilung am „Fredenbaum" fand daselbst das **gemeinsame Festmahl** statt, das allerdings erst ziemlich spät begann. Die Teilnahme war eine sehr zahlreiche.

Das Hoch auf Seine Majestät brachte Herr **General von Brunn** aus, welcher nochmals betonte, wie das Radfahren den jungen Mann auf den Militärdienst vorbereite.

Herr **Stadtrat Henrici** gab noch einen Rückblick auf den Verlauf der hiesigen Tagung des Bundes. Die Stadt und die Behörden hätten dem Feste großes Interesse entgegen gebracht, die Einladung sei gern geschehen. Die Bürgerschaft habe alles aufgeboten, um den Gästen den Aufenthalt gemütlich zu gestalten. Der Herr Redner hofft, wenn nach einigen Jahren in der Wahl der Feststädte die Reihe wieder an Dortmund sei, daß die Herren Abgeordneten dann gern für Dortmund stimmen würden. Der Herr Redner schloß mit einem dreifachen All Heil! auf die Gäste.

Der **Bundesvorsitzende,** Herr **Böckling-Essen,** sprach zunächst seine hohe Befriedigung aus über den Empfang, der dem Bundestage in Dortmund geworden sei; es sei herzerfrischend gewesen, in welch liebenswürdigster Weise hier Gastfreundschaft geübt worden sei. In dieser Beziehung stehe Dortmund sehr hoch. Die Vorbereitungen zu dem Feste seien in bester Weise geschehen, nur wer der Sache näher stehe, der wisse, welch eine Menge Arbeit mit den Vorbereitungen verbunden sei. Das Festkomitee habe alle Schwierigkeiten überwunden und insbesondere sei es der Vorsitzende, Herr F. E. Otto, gewesen, auf dessen Schultern die meiste Arbeitslast geruht habe. Einen solchen Vorsitzenden, der mit so viel Umsicht und Geschick eine solch große Angelegenheit leite, der so unermüdlich in der Lösung der übernommenen Aufgabe sei, den finde man so leicht nicht wieder. Herr Böckling schloß mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen „All Heil" auf den Festausschuß, insbesondere Herrn Otto.

Herr **Fischer** aus Berlin, Mitglied des Vorstandes, brachte in längerer, zumteil humorvoller Rede, den Damen ein dreifaches All Heil! Das Rad habe erst der Frau die nötige Freiheit gebracht, da es ihr ermöglicht sei, der engen Stube zu entfliehen und mit ihrem Gatten hinauszuradeln in Gottes freie, frische Natur.

Nach dem Essen, gegen 12 Uhr, wurde während der Polonaise durch die Anlagen ein Feuerwerk abgebrannt.

Heute nachmittag sollte Fräulein **Paulus** am Fredenbaum mit dem Ballon eine Luftfahrt unternehmen, da inzwischen aber wieder arges Regenwetter eingetreten ist, dürfte das Unternehmen wohl vereitelt werden.

Provinzielles.

e **Dortmund**, 8. August. Am Donnerstag, den 4. ds. Mts., fand im „Kölnischen Hofe" hier eine **Konferenz der städt. evang. Lehrer und Lehrerinnen** unter dem Vorsitze des Kreisschulinspektors Schreff statt, der vor Eintritt in die Tagesordnung dem Andenken Bismarcks einen warmen Nachruf widmete. Im Anschlusse an das Protokoll über die vorige Konferenz hielt Herr Menn den damals verschobenen Vortrag über die geschichtliche Entwickelung der geographischen Methode; sodann entledigte sich Herr Prelle der Hauptaufgabe der Sitzung. Er hatte auf einer Reihe von Tischen die sämtlichen Apparate der Nikolaischule für den Unterricht in der Naturlehre aufgestellt und zeigte experimentirend und referirend deren richtigen Gebrauch in der Volksschule, besonders soweit sie dem Unterrichte in der Lehre von der Elektrizität dienen. Der Vorsitzende sprach ihm herzlichen Dank aus für die interessanten Versuche und Ausführungen; er hob besonders hervor, daß Herr Prelle als Meister auf dem Gebiete die wichtigsten Apparate in einfachster und doch brauchbarster Art selbst herstelle, daran den Wunsch knüpfend, daß alle Schulen der Stadt so reichlich mit diesen so notwendigen Unterrichtsmitteln ausgestattet werden möchten wie die Nikolaischule, da ohne Versuch dieser Unterrichtszweig tot sei. Die Firma Maeß hier hatte zu dieser Konferenz eine Reihe solider und brauchbarer Apparate ausgestellt, die allgemein gefielen.

e **Dortmund**, 8. August. Von den Festtagen des Bundesfestes der deutschen Radfahrer hat Herr **Photograph Hermann Weeck** hier, Reinoldistraße, **recht schöne Aufnahmen** gemacht, die vielen Besuchern ein wertvolles, bleibendes Andenken an die schönen Festtage sein werden. So sind sehr gut gelungene Aufnahmen von der Rennbahn, u. a. die Starts der **Endläufe** zum 100 Kilometerrennen, zum Kaiserpreis und zum Stadtpreisrennen. Ferner vier schöne Aufnahmen vom Festplatze am Kaiser Wilhelmthal mit Tribünen, Zuschauern 2c. Endlich elf vorzügliche Aufnahmen des Korsos resp. des Festzuges. Die Bilder zeigen u. a. die Spitze des Zuges, die Vorreiter und weiter zurück der Wagen mit dem Bundesbanner, verschiedene Vereine in musterhafter Ordnung, die Riesenpneumatik und den Kunstfahrer Kaufmann.

§ **Dortmund**, 8. Aug. **Harkortbergfest.** Das 18. rheinisch-westfälische Volkswetturnen, bestehend in Weitsprung, Stabhochsprung, Hantelstemmen, Laufen, Hangeln, Steinstoßen und Ringen findet am Sonntag, den 14. August ds. Js., von morgens 10 Uhr an am Harkort-Denkmal auf dem alten Stamm bei Wetter- Ruhr statt. Zum Ringen werden nur Turner zugelassen, die sich an sämtlichen Uebungen des Sechskampfes beteiligt und mindestens 20 Punkte erreicht haben.

** An der evangelischen Gesamtschule hier ist dem Lehrer **Gustav Haardt** aus Lüdenscheid endgültig eine Lehrerstelle erteilt, desgl. an der katholischen Schule die Lehrerin **Klara Frömtgen** aus Kirchlinde und der Lehrerin **Elisabeth Kirchhoff** aus Horst.

m **Einen erheblichen Verlust** erlitt gestern gegen abend Herr Schümer von der Hohenstraße. Sein Fuhrwerk karambolirte in der Nähe der Zeche „Vorwärts" mit einem andern, dabei fuhr dem Pferde die Deichselspitze in die Weichteile des Halses, sodaß das Blut in großem Bogen herausspritzte und das Tier in kurzer Zeit verendete.

† **Theater.** Am nächsten Sonntag wird Herr Theaterdirektor von Bastineller hier eine Vorstellung geben, bei der der berühmte Künstler **Adalbert Mattkowsky** vom berliner Hoftheater mitwirken wird.

** Beim einem Neubau im Mittelpunkte der Stadt kam der mit der Reinigung der Treppen beschäftigte Handlanger Möller zu Fall und stürzte den inneren Raum des Treppenhauses vom zweiten Obergeschoß bis zum Erdgeschoß hinab. Dabei hat er sich den **rechten Oberschenkel und das linke Kniegelenk auseinandergefallen.**

** **Dortmund**, 8. Aug. **Ueber das Steigen** der im Oberbergamtsbezirk Dortmund an Bergleute zur Auszahlunggelangten **Lohnsumme** gibt der Bericht der Knappschaftsberufsgenossenschaft Auskunft. Im Jahre 1886 wurde die Summe von 84 993 348 ℳ gezahlt, oder durchschnittlich an jeden Bergmann 833 ℳ; im Jahre 1887 waren es 86 893 628 ℳ bezw. 842 ℳ, im folgenden Jahre 98 649 553 ℳ bezw. 963 ℳ. In den folgenden Jahren stiegen die Lohnsummen wie folgt: 113 345 645 ℳ, 135 308 818 ℳ, 148 846 394 ℳ; im Jahre 1892 trat ein Rückschlag ein, indem die Lohnsumme auf 144 013 176 Mark zurückging. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter sank aber auch von 178 000 auf 169 000, der Durchschnitts-Lohn ging von 1072 Mark auf 1017 Mark, im folgenden Jahre sogar auf 1001 ℳ zurück. Im Jahre 1895 war die Lohnsumme auf 156 913 952 ℳ, der Durchschnittslohn wieder auf 1017 ℳ gestiegen, im folgenden Jahre war die Ziffer 172 033 168 ℳ bezw. 195 613 117 ℳ, die gezahlten Durchschnittslöhne 1067 ℳ bezw. 1120 ℳ. Seit dem Jahre 1888 hat sich die im Oberbergamtsbezirk zur Auszahlung gelangende Lohnsumme verdoppelt, der Durchschnittsjahreslohn ist für jeden beschäftigten Arbeiter um 205 ℳ gestiegen.

* **Das scheußlichellnwetter** mit dem heftigen Sturme warf Sonntag-Abend in Brünninghausen ein hinter dem Thomasschen Wohnhause stehendes Zelt um, gerade als die Schoepelersche Kapelle ein Stück gespielt hatte. Glücklicherweise merkten die Insassen früh genug den „Umfall" und konnten sich retten, sodaß die niederstürzenden schweren Balken kein weiteres Unheil anrichteten.

§§ **Besitzwechsel.** Das Geschäftshaus Kielstraße 20, des Fuhrunternehmers Widdelmann, ist für 53 000 ℳ von dem Restaurateur Ewald Schmitz in Köln erworben.

** Die **westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft** hatte mit Schluß des vorigen Rechnungsjahres bereits einen Reservefonds von 568 330 ℳ angesammelt.

** **Dorstfeld**, 8. Juli. Dem Schulamtsbewerber Otto Heidtmann von hier ist eine Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Weitmar einstweilig übertragen.

m **Wambel**, 8. August. Am Samstag-Nachmittag **überfiel** der Bergmann Heinrich Ostermann aus Brackel auf einem Felde in der Nähe des wambeler Holzes die Frau eines hiesigen geachteten Arbeiters. Zum Glück kam ein älteres Mädchen hinzu, welches das Scheusal kannte, worauf letzteres die Flucht ergriff. Das Mädchen begab sich sofort mit der angegriffenen Frau zum Polizeisergeanten Brinkmann, welchem es noch am selben Abend gelang, den Unmenschen zu verhaften. Der Uebelthäter wurde in das Amtsgerichts-Gefängnis nach Dortmund gebracht.

** **Kirchlinde**, 8. August. An der hiesigen evangelischen Schule ist dem Lehrer Heinrich Schulte aus Christianseck eine **Lehrerstelle** endgültig übertragen worden.

** **Mengede**, 8. August. **Bei der hiesigen Postanstalt** sind im Jahre 1897 141 466 Briefe und Postkarten, 9452 Pakete ohne und 306 Briefe und 73 Pakete mit Wertangabe eingegangen. Im Orte wurden aufgegeben: 131 976 Briefe und Postkarten, 3996 Pakete ohne, 360 Briefe und 148 Pakete mit Wertangabe. Es kamen 2393 Postnachnahmesendungen an, 770 Postanweisungsbeträge gingen ein. Auf Postanweisungen wurde der Betrag von 509 991 ℳ eingezahlt, 217 281 ℳ ausgezahlt. Im Orte wurden 1045 Telegramme aufgegeben, 1097 kamen an. An Porto- und Telegraphen-Gebühren nahm die Post 14 696 ℳ ein.

** **Hörde**, 8. August. Im hiesigen Kreise sind verliehen: Der Lehrerin **Elisabeth Beckmann** aus Bulmke einstweilig eine Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Hörde; desgleichen der Schulamtsbewerberin **Anna Zink** aus Stauberuheim an der evangelischen Schule in Barop; desgleichen der Schulamtsbewerberin **Anna Behler** aus Hagen an der katholischen Schule in Annen und der Schulamtsbewerberin **Luise Lange** aus Nieheim an der katholischen Schule in Opherdicke.

** **Aplerbeck**, 8. Aug. Die Rechnung der hiesigen **Irrenanstalt** aus dem Vorjahre weist eine Einnahme von 1 144 869 ℳ und eine Ausgabe von 1 141 763 ℳ.

i **Schwerte**, 7. August. Am gestrigen Tage beging Herr Lehrer Wilhelm Schulte hierselbst, der in unserer Stadt und weit darüber hinaus Achtung und Liebe in hohem Maße genießt, sein **25jähriges Dienst-Jubiläum.** — Diejenigen Nummern des „Schwerter Anzeiger", welche Berichte über den Tod des Fürsten Bismarck sind beim **Amtsgerichtsbau** eingemauert worden. — Ein hiesiger Fabrikarbeiter, der, von der Fabrik kommend, sich sofort zur Ruhe begab, hatte eine brennende Zigarre neben sich auf den Stuhl gelegt. Die Bettdecke fing Feuer und geriet in Flammen. Zum Glück erwachte der **in Lebensgefahr** schwebende Mann. — Die Bewohner des nahen Hennen haben einen **Trauerkranz nach Friedrichsruh** abgesandt, der auf der prächtigen Atlasschleife folgende Widmung trug: „Nur eine einzige Säule sprach von verschwundener Pracht, auch diese ist geborsten, gebrochen über Nacht. Seine treuen Verehrer in Hennen, Kreis Iserlohn."

i **Schwerte**, 8. August. Ein **Unwetter**, wie es selten zu verzeichnen ist, zog gestern abend über das Ruhrthal dahin. Nachdem schon um 5 Uhr ein Sturzregen mit heftigen Donnerschlägen niedergegangen war, stürzte dann gegen ½8 Uhr ein wolkenbruchartiger Regen hernieder, der alle Straßen der Stadt in wenigen Augenblicken zu reißenden Gießbächen verwandelte. Leider war damit ein Hagelschauer verbunden, der Körner in der Dicke eines Knickers auf und leider an dem noch auf dem Halm stehenden Getreide großen Schaden angerichtet hat. Das schwere Gewitter, das gleichzeitig unter heftigen Donnerschlägen dahinzog, hat zum Glück in unserer näheren Umgebung nicht geschadet.

s **Annen**, 7. August. Die jüdischen Einwohner unserer Gemeinde beabsichtigen für sich **einen Totenhof anzulegen** und haben dieserhalb bereits ein Grundstück vom Landwirt Hummelbeck erworben, welches unterhalb des Wullenerberges liegt und westlich an den Gemeinde-Kirchhof angrenzt. Gestern nachmittag weilte dieserhalb der Herr Kreisphysikus hier, um eine Besichtigung des Kirchhofs in sanitärer Hinsicht vorzunehmen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* **Madrid**, 7. Aug. **Der Ministerrat** ist beendet. Die Antwont Spaniens an die vereinigten Staaten wird definitiv gutgeheißen. Die Note wurde sofort telegraphisch an Cambon übermittelt. Die Regierung hält an der Auffassung fest, die Note werde den vereinigten Staaten keinen Anlaß zu einer Antwort bieten.

* **Washington**, 8. Juli. Auf dem **spanischen Dampfer Maria Theresa**, welcher kürzlich von einer amerikanischen Gesellschaft wieder flott gemacht worden ist, fand man noch 10000 Dollars in der Kasse vor.

* **New-York**, 8. Juli. Der „New-Yorker Herald" meldet aus Panama, daß 40 Personen in Guatemala von eingeborenen Indiern **abgeschlachtet** worden sind.

* * *

Es gehen uns noch folgende Draht-Nachrichten zu

* **Washington**, 8. August. Gestern ging von Santiago **ein Transportschiff** mit 1550 Mann nach Montankpoint auf Longisland ab. Heute gehen drei und Dienstag zwei Transportschiffe dorthin ab.

* **Santiago** auf Kuba, 8. August. **Das erste spanische Transportschiff**, die „Clicante", ist heute hier eingetroffen.

* **Ponce**, 8. Juni. Der allgemeine **Vormarsch** der **Amerikaner** in der Richtung auf San Juan auf Porto-Riko hat heute begonnen.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Dienstag, den 9. August:** Nur mäßig warm, wolkig und veränderlich. Regen ist noch zu erwarten.

* **Berlin**, 8. August. **Finanzminister Miquel** ist heute nach Schlesien abgereist.

* **Köln**, 8. August. Gestern ging über Köln und Umgegend ein **furchtbares Gewitter mit Hagelschlag** nieder. Zahllose Bäume wurden entwurzelt, Schornsteine umgestürzt, Häuser und Kirchen abgedeckt. In Poll stürzten während der Nachmittagsandacht der Kirchturm und mehrere Häuser ein. Einige Personen sind verletzt. In Hermülheim ist das neue Stationsgebäude teilweise eingestürzt. Der Schaden ist überall in der Umgegend beträchtlich. Die Pioniere, die kölner Schutzmannschaft und die Feuerwehr wurden zur Hülfeleistung kommandirt.

* **Dieppe**, 7. August. **Eine größere Feuersbrunst** ist heute morgen 4 Uhr im städtischen Hospiz ausgebrochen. Der Brand ging von dem Gebäude aus, wo die Greise untergebracht sind, von denen durch das Hospizpersonal 150 gerettet wurden. Der Schaden beläuft sich auf 400,000 Franks.

Sinaja, 8. August. **Der König** und der Prinz Thronfolger von Rumänien sind gestern abend hier eingetroffen und begaben sich nach Schloß Pelesch.

* **Cettinje**, 8. Aug. **Fürst Ferdinand von Bulgarien** ist gestern abend hier eingetroffen.

* **Cettinge**, 8. Aug. **Fürst Ferdinand von Bulgarien** ist aus Triest kommend am Sonntag früh in Antivari eingetroffen.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Paris**, 8. August. Bei den gestern stattgefundenen **Kundgebungen** auf dem Maube-Platz zwischen Studenten, Anhängern Zolas und mehreren sozialistischen Blanquisten wurden über 50 Personen verhaftet. Mehrere Personen wurden bei der Schlägerei arg mitgenommen. In einem nachher noch stattgehabten Meeting fanden wiederum Unruhen statt. In beiden Fällen mußte die Polizei einschreiten.

* **Namur**, 3. August. **Ein heftiges Hagelwetter** ist gestern über die Stadt und Umgebung niedergegangen. In dem nahe gelegenen Bomel sind die Wassermassen vom Gebirge in die Stadt gedrungen; in den Wohnhäusern stand das Wasser ½ Meter hoch. Die Einwohner von Houyoux haben durch das Unwetter ebenfalls sehr gelitten. Mehrere Häuser mußten geräumt werden, da deren Einsturz zu befürchten war. Die Ernte in der ganzen Umgegend ist vollständig zerstört. Man fand Hagelkörner von der Dicke eines Taubeneies.

Berliner Börse.

* **Berlin**, 8. Aug. (Mitgeteilt vom „**Dortmunder** Bank-Verein".)

	5./8.	8./8.		5./8.	8./8.
Diskonto-Gesellsch	—.—	200,25	Hibernia	194,25	193,00
Dortm. Bk.-Verein	141,10	131,10	Hörder Vorzug L.-A.	156,75	154 50
Annen. Gußstahlw.	174,50	171.—	Oberh. Eisen-u. Stahlw.	189,70	189,50
Aplerb. Margarethe	130 90	130,90	Kölner Bergwerk	1.9,50	256,—
Baroper Walzwerk	81,75	82,—	Königs Wilh. conv.	231,—	231,50
Bochum. Gußstahlf.	227,—	225,40	dto. St.-Prior.	290,—	290,75
Bochum.-Gelsenkirchen Straßenbahn-Aktien	175,75	175.—	Königs- u. Laurah	206,30	204,50
Bonifacius	132,25	129,25	Kölnische Bergwerk	159,50	158 25
Consolidation	289,10	286,80	Louise Tiefbau, Akt.	77,25	85.—
Courl	163 —	150,75	dto. St.-Prior.	112,50	112,60
Dannenbaum	112,90	112,30	Massener Bergwerk	—.—	146,—
Dortm. Union L. C.	151,50	100,10	Mont.-Ind.	130,—	129,—
Dortmund-Enschede	188,75	188,50	Nordstern Bergwerk	215,25	214.—
Duisburger Vulkan	289,—	—.—	Pluto, Aktien	320,25	323,25
Eschweiler Bergwerk	201,50	201,—	dto. St.-Prior.	322,25	321,25
Gelsenkirchen	193 90	192,10	Rh.-Westf. Kalkw.	124.—	122,—
Harpen	181,20	179 40	Schalker Gruben	339,50	335,—
			Trebertrocknung	375,—	394,—

Gerichtliche Entscheidungen.

w **Glauchau**, 6. August. Das Schöffengericht in Waldenburg verurteilte den **Reichstagsabgeordneten Auer** wegen der Angabe falscher Thatsachen, deren er den Fürsten Bismarck und die Agrarier beschuldigt hatte, zu zehn Tagen Haft.

Sport.

† **Neuß**, 7. August. (Dritter Tag.) **1. Verkaufs-Rennen. Preis 1500 Mark.** Distanz 2200 Meter. 4 Pferde. Herrn H. Suermondts br. H. „Quästor" (Reiter Mr. Broadley) erstes. Lieutenant Lucius (11. Husaren) F.-St. „Genes" (Reiter Lieutenant von Kayser) zweites. Lieutenant Lübens (11. Train) F.-St. „Lombardei" (Reiter Lieutenant v. Schmoller) drittes. Verhalten mit 1. Länge gewonnen, 10 Längen zurück der dritte. Tot. 15 : 10. Sieg 22, 23 : 20 Platz. 2. **Offizier-Steeple-Chase. Preis 3000 Mk.** Distanz 3200 Meter. 3 Pferde liefen. Rittmeister Kimmerles (4. Chev.) F.-W. „Yong Prince" (Reiter Bes.) erstes. Lt. v. Kayser (13. Hus.) schwbr. W. „Bayard" (Reiter Bes.) zweites, Lt. von der Knesebecks (11. Ulan.) F.-St. „Eva Moor" (Reiter Lt. von Schmoller) drittes. Leicht mit 5 Längen gewonnen, 8 Längen zurück der dritte. Tot. 13 : 10. Sieg. — 3. **Graditzer Gestütspreis. Preis 4000 Mark. Distanz 2600 Meter.** 3 Pferde liefen. Herrn H. Suermondts F.-St. „Ingvelde" (Reiter Lister) erstes, Frhrn. Ed. von Oppenheims F.-H. „Hofmeister" (Reiter Jones) zweites, Herrn J. Harms F.-H. „Sterngucker" (Reiter Hughes) drittes. Um 1 Kopf gewonnen. ½ Länge zurück der dritte. Tot. 25 : 10. Sieg. — 4. **Neußer Steeple-Chase. Preis 4000 Mark. Distanz 4500 Meter.** 3 Pferde liefen. Herrn H. Suermondts br. St. „Marmelade" (Reiter Mr. Broadley) erstes, Lt. v. Oertzen (12. Hus.) br. W. „Goldfisch" (Reiter Bes.) zweites, Lt. Wolffs (25. Drag.) hbr. Stute „Peeper" (Reiter Lt. Graf Stauffenberg) dritter. Nach Kampf um 1 Kopf gewonnen, 3 Längen zurück der dritte. **5. Lebewohl-Flach-Rennen. Preis 1500 Mark.** Distanz 2000 Meter. 5 Pferde liefen. Herrn C. Hanaus brauner Hengst „Walamir" (Reiter Hughes) erstes, Freiherrn von Oppenheims braune Stute „Troika" (Reiter Jones) zweites, Lieutenant Dulons Fuchs-Wallach „Fickford Abbot" (Reiter Klabisch) drittes. Nach Kampf mit 1 Länge gewonnen, 1 Länge zurück der dritte. Tot. 15 : 10, Sieg 25, 29 : 20 Platz. — **6. Abschieds-Steeple-Chase. Preis 2000 Mark.** Distanz 2500 Meter. 5 Pferde liefen. Herrn Lieutenant Böhmers (39. Füs.-Rgt.) Fuchs-Hengst „Irrefoln" (Reiter Lippold) erstes, Herrn H. Suermondts Fuchs-Stute „Atlantis" (Reiter Birghan) zweites, Herrn Lieutenant Meyers (13. Art.) braune Stute „Quelle" (Reiter Horstmann) drittes. Leicht mit 2 Längen gewonnen, 2 Längen zurück der dritte. Tot. 37 : 10 Sieg. 23. 22 : 20 Platz.

Was ist Schapirograph?*)

Schapirograph ist ein neuer unübertroffener Vervielfältigungs-Apparat zur **selbstständigen kostenlosen** Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Aktenstücken, Zeichnungen, Noten, Plänen, Programmen 2c. 2c. in **Schwarzdruck.** Die Handhabung dieses Apparates ist für jeden Laien eine **erstaunlich einfache,** der Erfolg **unausbleiblich** und **garantirt.** Von einer mit Tinte auf Papier hergestellten Schrift oder Zeichnung erzielt man ohne Presse und ohne jede Chemikalien auf einfache Weise ca. **150** Abzüge innerhalb **15** Minuten. Ein Schapirograph für Quart und Folio kostet mit allem Zubehör nur **Mk. 17.—.**

*) Zum Beweise, daß der Schapirograph der beste Vervielfältigungs-Apparat ist, sind wir bereit, denselben auf unsere Gefahr und ohne Zahlung zum probeweisen Gebrauche für 5 Tage franko zu versenden und beanspruchen wir im Falle der Rücksendung keinerlei Entschädigung. Prospekt und Druckproben frei.

Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., Klosterstr. 49.
Special-Geschäft für Patent-Artikel.

Wasche Dein Kind

mit **Grümer & Neu** bewährter **Paninin-Fettseife!** Mild und von angenehmstem Parfüm. **Paninin-Fettseife** macht die Haut frisch und gesund! Für Kinder sehr wichtig. — In besseren Colonialwaarengeschäften erhältlich. — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wascholin viel besser, billig. u. praktischer als Seife. Kein Anschmier. d. Wäsche mehr. s4836



Am Samstag Morgen gegen 3 Uhr verschied nach kurzem Leiden meine liebe Gattin, unsere theure Mutter,

Frau Gustav Rautwurm,

im Alter von 32 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten 13968

Dorstfeld, den 8. August 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause, Zeche Dorstfeld, Schacht II, aus statt.

Die heute erfolgte glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen hocherfreut an

Dortmund, 8. August 1898.

Gerichtsassessor Bennhold und Frau,
Cläre geb. **John.**

Gebr., gußeis. **Abflußrinnen** zu verkaufen. Liebfrauenstr. 20.

Heirath! Reiche Parthien sende Damen u. Herren und Einleitung umsonst. Adr. D M Berlin 9. s 5165

Gold. Damenuhrkette verloren. Wiederbringer Belohnung. Kaiserstraße 42, 2. Et.

Verloren.
Sonntag ein weißer Piquékr. v. Kinderm. i. d. N. d. Gutenbergstr. verl. Geg. Bel. abz. Hamburgerstr. 12.

A. Eick & Co., Warenhaus, Dortmund, Nicolaistraße 5, Baltenstr. 36—38, verkauft sehr billig **Taschen-Uhren** (alt und neue), Vorrath ca. 1500 Stück.

Ein heftiges Hagelwetter ...t und Umgebung nieder... gelegenen Bomel sind die ... in die Stadt gedrungen; ... das Wasser ½ Meter hoch. ...ux haben durch das Un... ...n. Mehrere Häuser muß... ...ren Einsturz zu befürchten ...zen Umgegend ist vollstän... ...agelkörner von der Dicke

Börse.

...kgetheilt vom „Dortmunder

...bernia	5/8.	8/8.
...örder Bergw. u. A.	194,25	193,00
...sch. Eisen- u. Stahlw.	155,75	154,50
...ölner Bergwerk	189,70	189,50
...önig Wilh. conv.	1.9,50	256,—
...dto. St.-Prior.	231,—	231,50
...önigs- u. Laurah	290,—	290,75
...onl. Oberh.	206,30	204,50
...ouise Tiefbau, Akt.	159,50	158,25
...dto. St.-Prior.	79,25	85,—
...assener B.-Werk	112,50	112,60
...ont.-Ind.	—,—	146,—
...orsten Bergwerk	130,—	129,—
...luto, Aktien	215,25	214,—
...dto. St.-Prior.	320,25	323,25
...b.-Westf. Kalkw.	32[illegible],25	32[illegible],25
...chalker G...b'n	124,—	122,—
...redertrocknung	339,50	345,—
	375,—	394,—

...tscheidungen.

...Das Schöffengericht in ...Reichstagsabgeordneten ...e falscher Thatsachen, ...ck und die Agrarier be... ...n Haft.

...rt.

...tter Tag.) **1. Verkaufs-...k.** Distanz 2200 Meter. ...ndts br. H. „Quästor" ...tes. Lieutenant Lucius ... (Reiter Lieutenant von ... Lübens (11. Train) ...ieutenant v. Schmoller) ...ge gewonnen, 10 Längen ...). Sieg 22, 23 : 20 Platz. ...eis 3000 Mk.** Distanz ... Rittmeister Kimmerles ... (Reiter Bes.) erstes. **Lt.** ... „Bayard" (Reiter Bes.) ...ecks (11. Ulan.) F.-St. ...chmoller) drittes. Leicht ...ingen zurück der dritte. ...**raditzer Gestütspreis. ...2600 Meter.** 3 Pferde ...s F.-St. „Ingvelde" ...Ed. von Oppenheims ...Jones) zweites, Herrn ...(Reiter Hughes) drittes. ...nge zurück der dritte. ...**ußer Steeple-Chase. ...3500 Meter.** 3 Pferde ...br. St. „Marmelade" ...t. v. Oertzen (12. Hus.) ...S.) zweites, Lt. Wolffs ...per" (Reiter Lt. Graf ... Kampf um 1 Kopf ... dritte. **5. Lebewohl-...Mark.** Distanz 2000 ...t. C. Hanaus brauner ...hes) erstes, Freiherrn ...te „Troika" (Reiter ...oulons Fuchs-Wallach ...bisch) drittes. Nach ... 1 Länge zurück der ...9 : 20 Platz. — **6. Ab-...2000 Mark.** Distanz ... Herrn Lieutenant ...chs-Hengst „Irrefolu" ...H. Suermondts Fuchs-...han) zweites, Herrn ...raune Stute „Quelle" ...icht mit 2 Längen ge... ...dritte. Tot. 37 : 10

...rograph?*)

...offener Vervielfältigungs-...en Herstellung von Druck-...gung von Briefen, Akten-... Programmen ꝛc. ꝛc. in ...s Apparates ist für jeden ...folg **unausbleiblich** und ...apier hergestellten Schrift ...und ohne jede Chemikalien ...erhalb **15 Minuten**. Ein ...kostet mit allem Zubehör ...der beste Vervielfältigungs-...en auf unsere Gefahr und ...rauche für 5 Tage franko ...n Falle der Rücksendung ...und Druckproben frei. **...n C., Klosterstr. 49.** ...ent-Artikel.

...n Kind

...r **Panimin-Fettseife!** ...füm. **Panimin-Fett-**...esund! Für Kinder ...nialwaarengeschäften ... wird gewarnt. ?

...praktischer als Seife. ...Wäsche mehr. s4836

...erfolgte glückliche ...gefunden

...aben

...freut an ... 8. August 1898. ...ffor Bennhold ... Frau, ...geb. **John.**

...Abflußrinnen zu ...Liebfrauenstr. 20.'

...che Parthien sende ...ren und Einleitung ...M Berlin 9. s 5165

...uhrkette verloren. ...Belohnung. ...straße 42, 2. Et.

...loren. ...weißer Piquékr. **v.** ...R. d. Gutenbergstr. ...z. Hamburgerst. 12.'

...ren

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Kellner **Karl Schäfer** aus Dortmund, geboren daselbst am 26. Februar 1874, wegen Unterschlagung unterm 16. Mai 1898 erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen.

Dortmund, den 29. Juli 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Fensterputzer Paul Melitz, geboren am 8. Juni 1865 zu Pritz unterm 3. Juli 1897 erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen.

Dortmund, den 30. Juli 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Zwangsverkauf.

Am Dienstag, den 9. August cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale **Münsterstraße 16** hier:

Tische, 1 Ladentheke, 1 Ladenreal, 1 Aktenschrank, 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 Geldschrank, 1 Papagei mit Korb ꝛc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 8. August 1898.

Hiller,
13972f Gerichtsvollzeher.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine im Industriegebiet sehr gut gelegene Wirthschaft mit monatlich. Consum von 45—50 Hekt. Bier und 10—12 Hekt. Branntwein ist nebst Nebenhaus, welches 1000 M. Miethe einbr., sof. **zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind 25—30000 M. eigenes Geld erforderlich.

Schr. Ang. u. 13950 an d. D. Ztg.-

Hochmoderne, neue nußbaum Plüschgarnitur, sowie 2 neue **Muschelbettstellen** mit Matratzen umständehalber sof. für die Hälfte d. Werthes zu verk.

Humboldtstr. 66,
1 Treppe. j

Heublumen-Seife (System Kneipp) schützt vor Fältchen u. Runzeln.

Colonialwaaren-Geschäft mit Inventar per 1. Novbr. **billig** zu verkaufen.

Schriftl. Angeb. unter 13978 an die Dortm. Ztg. j



Gebr. Papagei-Korb zu kaufen ges. Schr. Angeb. mit Preisang. unter 13968 an die Dortm. Ztg. '

Eine guterhaltene **Teigteilungsmaschine** zu kaufen gesucht.

Ostrandweg 19.'

Geld! Wer Geld jeder Höhe zu jed. Zweck sof. sucht, verl. Prosp. umsonst von „D. E. A.", Berlin 43. *

Leistungsf. sächs. **Cigarrenfabrik sucht** tücht., eingef.

Vertreter.

Adr. mit Ref. unt. **R Z 416 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Döbeln,** erbeten. ¿

Eine **westpreußische Stiefelfabrik sucht** für dortige Gegend einen

tüchtigen Vertreter.

Schriftl. Angeb. unter L P 13873 an die Dortm. Ztg.

Reisender!

Eine bedeutende Colonialwaaren-Großhandlung sucht zum 1. Oktober einen mit Branche und Kundschaft vertrauten, durchaus zuverlässigen

Reisenden

gegen hohes Salair. Schriftl. Angebote mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehalts-Ansprüche unter A 13943 an die Dortm. Ztg. erbeten. Stellung dauernd. *

Zum 1. October

junger Commis

für Lager und Kontor eines Getreidegeschäftes gesucht.

Schriftl. Angebote unt. 13835 an die Dortm. Ztg. ¢

Junger Mann

der Holz- und Baumaterialienbranche mit sämmtl. Comptoir- und Lagerarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf prima Zeugn., für 1. Oktbr. c. anderweitig Engegement.

Schriftl. Angeb. unt. W W 13704 an die D. Ztg. f

Junger Mann, 26 J. alt, sucht Stell. als **Lagerist,** Bote, Kassirer oder ähnl. Posten. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Kaution vorhand.

Schriftl. Angebote unter 13980 an die Dortm. Ztg. ;

Für die Ferien sucht ein Lehrer Beschäftigung.

(Unterricht, schriftl. Arbeiten, Vertrauensposten ꝛc.)

Schriftl. Angebote befördert die Dortm. Ztg. unter 13946.

Junger, erfahrener

Bau-Techniker

für Um- und Neubauten auf sofort gesucht.

Ausführliche schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. s 5217 an die Dortm. Ztg. erbeten. ¿

2 ord. Klempnergesellen gesucht. Thomasstr. 22. †

Statt jeder besonderen Anzeige!



Heute nachmittag 2 Uhr verschied sanft, infolge Altersschwäche, unser lieber Onkel, der

Rentner

Anton Kersebohm,

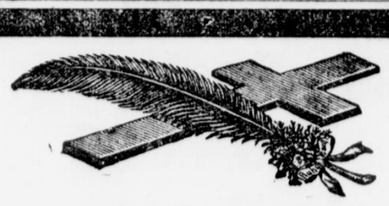
im Alter von 80 Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies Freunden und Bekannten an

Lütgendortmund, den 7. August 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. August, nachmittags 3 Uhr, statt. ¿



Heute Morgen gegen 6 Uhr starb sanft, nach langem, schwerem Leiden, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Kanzleirath Lehrhoff,

geb. Crüsemann,

im Alter von 75 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, Rostock, Bochum, Warin, den 8. August 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Mittag 12 Uhr vom Trauerhause, Schwanenwall 1.

Oelgemälde,

Jagdstücke, Schweizerlandschaften ꝛc. zu sehr billigen Preisen, mit und ohne Goldrahmen, direkt von einem Düsseldorfer Maler zu verkaufen.

Kaiserstraße 29.

Pfandleihanstalt in Dortmund

von **A. Eick & Co.,**

Nikolaistraße 5, gegenüber dem Bezirks-Kommando, in der Nähe des Amts-Gerichts, empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung unter Zusicherung reeller Bedienung. NB. Jeder der Gegenstände verpfändet, muß sich über seine Person durch Legitimationspapiere ausweisen. s 3212 4

In einem Engros-Geschäft am hiesigen Platze ist die Stelle eines jungen

Commis

per bald oder später zu besetzen.

Schriftl. Angebote mit ausführl. Angabe über bisherige Thätigkeit und Zeugnisabschriften u. B M 13821 an die Dortm. Ztg. f

Tüchtige

Façaden- u. Innen-Putzer

sucht in Accord. 13901

W. Schöttler, Baugeschäft, **Lüdenscheid.**

Schlosser, Bohrer und Hülfsarbeiter

sucht 13973

H. Werth,
Fabrik am Fredenbaum.

Verwalter,

energisch., tüchtig. Mann, für unsere Filialen gesucht. Antritt event. sof.

Gebr. Schenlen, Styrum, 13924 Colonialwaaren. *

Ein Schachtmeister

für Erdarbeiten auf sofort gesucht. Schriftl. Angeb. unt. B A s 5198 an die Dortm. Ztg. ;

Solider, verheirateter **Mann** mit besten Zeugnissen kautionsfähig, **sucht Stellung.** ;

Schriftl. Angebote unter 13967 an die Dortm. Ztg.

Anstreichergehülfen

gesucht. Bleichmärschstr. 1. †

Anstreichergehülfe gesucht. Zimmerstraße 7. §

Maurer für Innenputz gesucht. Baustelle: Kaiser- und Moltkestraßen-Ecke.

1 tüchtiger **Konditorgehülfe** gesucht. ; 1. Kampstraße 86.

Ein **Bäckergeselle** gesucht. 13910„ Kaiserstr. 14.

Ein **Bäcker- u. Conditorgehülfe** a. sofort gesucht. Schwanenstraße 38. §

Tücht. **Schuhmachergesellen** ges. 1. Kampstraße 108.'

Ein unverheiratheter 13966

Fuhrknecht

gesucht. Holländischestr. 2.

Ackerknechte und Mädchen suchen sofort Stellen durch

F. Schink, Sedanstraße 27. j

Ein kräftiger, ordentlicher **Laufbursche gesucht.** Delikatesswaarengeschäft **H. Nuß,** Westenhellweg 99. '13960

Für sofort wird ein s5209

Lehrling

mit gutem Schulzeugniß und hübscher Handschrift für ein hiesiges kaufmänn. Bureau gesucht.

Offerten unter U 950 an die Exped. von **Friedr. Crüwell,** Dortmund, erbeten.

Für ein kaufmännisches Bureau wird auf sofort ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gesucht. Schriftl. Angebote unter 13961 an die Dortm. Ztg. †

Küferlehrling bei sofortigem Verdienst gesucht.

Hohestr. 35, 1. St., links."

Wir suchen einen

Dreher-Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern.

Eisenberg & Schmöger. j

Bäckerlehrling für Brod- und Feinbäckerei ges. Ostrandweg 19.'

Ordenl. **Arbeiter** gesucht. Königshof 19.

Für ein lebhaftes Colonialw.-Geschäft wird eine tüchtige, evang.

Verkäuferin,

sowie ein

Lehrmädchen

per sofort nach **Gelsenkirchen** ges. Gefl. Ang. unt. AM 13949 befördert die Dortm. Ztg. f

Für ein Kolonial- u. Kurzwaaren-Geschäft ein evang.

Lehrmädchen

aus guter Familie auf bald gesucht. Gelegenheit, sich im Haushalt mit auszubilden.

Schriftl. Angeb. unter 13881 an die Dortm. Ztg. j

Lehrmädchen

aus hiesiger, achtbarer Familie unter günstigen Bedingungen gesucht.

Rudolph Lange,

Erstes Specialgeschäft in Seidenwaaren und Besätzen. s 5220

Lehrmädchen für Kostüme gesucht. Frau **Kempmann,** Hohestr. 38, 2. Et.'

J. Mädchen oder Frauen f. das **Glanzbüg.** erlern. Weberstr. 7, II.'

Ein ordentl. **Morgenmädchen** w. gesucht. Ostrandweg 23.'

Ein prop., j. **Mädchen** in kl. Hausb. gesucht. Weißenburgerstr. 38, 1. Et.

Modes!

Ich suche aus der Stadt eine

tüchtige 2. Arbeiterin.

† **S. Schild,** Westenhellweg 42.

Zum 15. Aug. oder 1. Sept. ein in allen Hausarbeiten erf., selbstst.

Mädchen,

welches schon in herrsch. Häusern gedient, gegen hohen Lohn gesucht. 13760 f Friedensstr. 38, l.

Sofort ein selbstständiges, evang.

Mädchen,

welches schon in herrsch. Häusern gedient und sich zu einer Reise mit Kindern eignet, gegen hohen Lohn gesucht. Friedensstr. 38, l. 13981

Junges, zuverlässiges

Tagesmädchen

zu einem Kinde gesucht. 13974 Ostenhellweg 8. f

Zum Flaschenspülen

auf sofort ein ordentlicher, kräftiger **Junge** gesucht. 13932 Weiherstr. 26."

Junges Mädchen

nach ausw. in kl. Hausb. p. sof. ges. Schriftl. Angeb. unter H 13931 an die Dortm. Ztg. erb."

Ein erfahrenes „13935

Küchenmädchen

wird zum 1. Nov. gesucht von Frau Dr. **Krupp,** Silberstr. 22.

Ein Nachmittagsmädchen

wird für sofort gesucht. Hamburgerstraße 12, 1. Tr. f

An Stelle des erkrankten zu **sof.**

ein tüchtiges Mädchen

für alle Hausarb. ges. Hohestr. 47.

Ges. Amme, Küchen- und Zweitmädchen, Mädch., d. melk. k., Ackerknechte, Viehw. u. Jung. erh. St. Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Ein sauberes **Morgenmädchen** für kinderlosen Haushalt sof. ges. Lippestraße 8.

Ein ord. **Mädchen** für täglich auf einige Stunden sucht † **Jul. Galluschke,** Westenhellweg 99.

Ein **Mädchen** von 14—15 J. für ganze Tage auf sofort gesucht. † Weiherstr. 44, 3. Etage.

Tücht. **Mädchen** für alle häusl. Arb. geg. gut. Lohn nach Hagen ges. Zu erfr. Hamburgerstraße 12. §

Zum 15. August zuverl. **Dienstmädchen** gesucht. Weißenburgerstr. 30, 1. Et.'

Ein junges, evang. **Mädchen** zu einem 2½jähr. Kinde gesucht. Zu erfr. Westenhellw. 138, unten.'

Ein Tagesmädchen von 16 Jahr. sofort für kl. Haushalt gesucht. Walzwerkstraße 14, 2. Et. -

Ein sauberes Mädchen sucht für zwei Vormittage in der Woche Stelle. Bleichmärschstraße 30, III. j

Zum 15. August ein properes **Mädchen** von 17—19 Jahren gesucht. Dorstfeld, Kaiserstr. 46.

Ein prop. **Stundenmädch.** auf sof. gesucht. Kielstraße 6, 1. Et. j

E. fleiß. **Mädch.** a. g. od. a. Tagesmädch. ges. Hamburgerstr. 35. -

Mädchen von 14—15 Jahren gesucht. Gnadenort 4, 1. Et.'

Ein **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit gesucht. Hövelstraße 8.'

Flaschenspülmädchen gesucht. Kuhstraße 10b. §

T. **Dienstmädch.** ges. Wilhelmstr. 7. *

Prop. **Waschfrau** gesucht. Hohestraße 48, I. Tr.'

Pr. Waschfrau sof. ges. Hövelstr. 11. j

Ladenlokal

im Mittelpunkt der Stadt gelegen, auch für Comptoirräume geeignet, per 1. November cr. od. später zu vermiethen.

Näh. i. d. Dortm. Ztg. 13912f

Ein großes

Ladenlokal,

mit 2 großen Schaufenstern, mit oder ohne Wohnung, per 1. Novbr. zu vermiethen. 13964 †

Zu erfragen in der Brück- und Lütgebrückstr.-Ecke, Lederhandlung.

Ladenlokal und Wohnung

mit Hofraum, für jedes Geschäft pass., besonders Metzgerei, 1. Nov. zu vermiethen. Baumstr. 21. †

Ein Eckladen mit od. ohne Wohnung per Novbr. zu verm., worin bis jetzt Weißw. mit Erfolg betr. ist. Näh. Nordstraße 29. §

Ein Ladenlokal mit Wohnung, in westl. Stadtth., billig zu vermiethen.

Zu erfr. i. d. Dortm. Ztg. † 13976

Ein **Ladenlokal** als Filiale zu vermiethen. †

Westenhellweg 79.

Laden

per sofort oder später, Brückstraße oder Westenhellweg, gesucht. 13800

Offert. unt. L 411 an die Annoncen-Exped. **B. Loeb,** Braunschw., erb.

Rheinischestraße oder in günstiger Geschäftslage wird ein

Ladenlokal

für ein besseres Geschäft zu miethen gesucht. Schriftl. Angebote unter K 13958 an der Dortm. Ztg. §

Frauen und Mädchen

werden in kurzer Zeit gewissenhaft ausgebildet **im Maaßnehmen, Schnittzeichnen nach Körperform** nach Englischer, Wiener, Französischer und Deutscher Art. Das System ist sehr zuverlässig und keiner Mode unterworfen. Jüngere Schülerinnen arbeiten für eignen Bedarf.

Honorar mäßig. Unbemittelte werden frei ausgebildet. ¿

Anmeldungen täglich von 3—6 Uhr.

Königswall Nr. 6, 2 Tr.

In einer verkehrreichen kleinern Industriestadt in der Umgegend von Dortmund wird für ein besseres Geschäft ein

Ladenlokal

zu miethen gesucht.

Schriftl. Angebote unter F 13959 an die Dortm. Ztg. §

Ladenlokal

mit Wohn., f. Colonialw., per 1. Nov. **zu miethen gesucht.**

Schriftl. Ang. u. H S 13979 an die Dortm. Ztg. j

Lagerraum

für Kartoffeln, möglichst mit Kontor und Stallung, per sofort oder später zu miethen gesucht. Schriftl. Ang. unter Z 13948 an die Dortm. Ztg. j

Eine herrschaftliche

Wohnung

von 5—7 oder 5—8 Räumen, Badekammer und Zubehör ist zum Nov. zu vermiethen.

13762 f Friedensstr. 38, 1. Et.

Wohnung

von 4 Zimm. u. 1 Bodenz. in der 2. Etage an ruhige Familie per 1. November zu vermiethen.

; **Kolb,** Münsterstraße 56.

Die abgeschl. 1. Etage

Heiligerweg- und Arndtstraßenecke, 6 Räume und 3 Mans., per sofort oder später zu vermieten. ; 13951

Näh. **Fr. Balster,** Baerstr. 3.

Abgeschlossene 2. Etage,

5 Räume und 2 Mans., im südlich. Stadttheile per 1. Nov. cr. zu vermiethen. ;13952

Näh. **Fr. Balster,** Baerstr. 3.

Abgeschlossene 1. Etage,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. November zu vermiethen. 13802

Düsseldorferstraße 29.

Abgeschl. 2. Etage,

5. Z., 1 Bodenz., pr. Nov. z. verm. Näh. Uebelgönne 21. 13690f

1. Etage, Hamburgerstr. 35, 5 Zim., Mansarde, Speisekammer u. Bleiche, zum 1. Nov. an stille Familie zu vermiethen. **G. Herbst.** f

Abgeschl. Etage, 4 Zimmer und Bodenzimmer, zum 1. November zu vermieten, Hohestraße 105.

Zu erfr. Kaiserstraße 92, Bäckerei.

Bodenzim., wenn auch im Hinterhaus, zu miethen gesucht.

Schr. Ang. u. 13956 a. d. D. Ztg. f

2 sch. **Mansardenz.** an ruh. Fam. (erw. Pers.) auf bald zu vermiethen. 2. Kampstraße 10. -

Im Hause Hiltropwall 27 ist die

1. Etage zu vermiethen.

Zwei schöne, helle Zimmer, part., für Büreau sehr geeignet, sind Stiftstraße 3 zu vermiethen. ;

Verziehungshalber per September **3 schöne Mansardenzimmer** zu vermiethen. Friedrichstr. 22.'

2 einzelne Zimmer sofort zu miethen. Oesterholzstraße 68. †

Wohnungen von 2 und 3 an kl. Fam. zu vermieten. Mittelstr. 6. *

Wohnung

von 3 gr. Z. nebst Bodenz. sofort oder später zu miethen gesucht.

Schriftl. Angeb. mit Preisang. unter 13957 a. d. Dortm. Ztg. †

Abgeschl. Wohnung,

6—7 Räume, per 15. Sept. z. miet. gesucht im südl. od. östl. Stadttheil. Gefl. schriftl. Angeb. unt. 13877 an die Dortm. Ztg. f

Brautpaar sucht per Septbr. od. später eine ruh. **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern in der Nähe d. **Steinstraße.** Schr. Ang. mit Preisang. unt. 13981 an die Dortm. Ztg. ;

Eine Wohnung

von 4 Zim., in der Nähe d. Körnerplatzes, von klein., ruh. Familie in besserem Hause per 1. Nov. gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. 13976 an die Dortm. Ztg. j

Ein j. Brautpaar sucht per 1. Sept. eine **Wohnung** v. 3—4 Zim.

Schriftl. Angeb. unter 13970 an die Dortm. Ztg. j

An stille, kinderl. Familie **Wohnung** von 4 ineinandergeh. Räumen nebst Bodenz., am Westwall 61, per 1. Nov. zu vermiethen. Näh. **Wwe. Sonnenschein,** Westenhellw. 79.

In einem besseren, ruhigen Hause ein **möbl. Zimmer** mit Frühstück auf sofort gesucht. Schriftl. Ang. unter B. 100 an die Dortm. Ztg.

2 gut möbl. **Zimmer,** mit oder ohne Pension, in besserem Hause baldigst gesucht.

Schriftliche Angebote unt. 13975 an die Dortm. Ztg. j

J. Mann sucht z. 1. Septbr. ein **möbl. Z.** m. Pens. Schriftl. Angeb. unter A S 13971 an die Dortm. Ztg.

Ein fein möbl. Zimmer (vollständig separat gelegen) mit oder ohne Frühstück an einen besseren Herrn zu vermieten.

; **Humboldtstraße 69, 1. Et.**

Ein möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee für sofort oder 1. September zu vermiethen.

Ostwall 29, 1 Tr.

Schön **möbl. Zimmer** m. Frühst., event. voll. Pens., auch Klavier, sofort oder später zu vermieten. ;

Kuckelke 25, part., links.

2 sch. möbl. **Zim.** mit voll. Pens. sofort zu vermieten; daselbst ist auch eine **Wohnung** v. 4 Z. an ruh. Leute z. 1. Nov. zu verm. Alsenstr. 31. *

Ein besser., **möbl. Zimmer** an einzelnen Herrn a. sofort zu vermieten.

; 2. Kampstraße 20a, 1. Et.

Gutes Logis u. Frühst. in bess. Hause an 2 Herrn zu verm. Am Rondel 2, 3. Et. (Körnerpl.) f

2 Herren erh. **Logis** m. od. ohne Pens. in der Nähe der Maschinenbauschulen. Hohestr. 42, 3. St. §

2 anständ., junge Leute erhalten sofort besseres **Logis.**

Burgmundastr. 11, 3. Et.'

Zum 1. Sept. cr. 2 schön möbl. **Parterrezimmer** zu vermiethen.

Liebfrauenstraße 20.'

Nähe der Bahnhöfe **möbl. Zimmer** zu vermiethen f

Frau **Schlüter,** Königshof 1.

Eleg., hüsch. **möbl. Z.** zu verm. Weißenburgerstraße 38, 1. Et.

Einf. möbl. **Zimmer** zu verm. Nordstraße 29, 1 Tr.'

Möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Hakenstr. 1, 2. Et., a. d. Hohenstr.'

Freundl. möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Josefstr. 4, 2. Et.'

Gr., frdl. möbl. **Z.** an 2 Herren sof. zu verm. Münsterstr. 66, 1. Et.'

Per 15. August **2 möbl. Zimmer** zu verm. ; Humboldtstr. 27, II.

Ein großes, möbl. **Part.-Zim.** sof. od. spät. zu verm. Viktoriastr. 13. *

Sch. möbl. Zim. m. 2 Bett. a. 1 od. 2 anst. H. z. verm. Heroldstr. 10, Lad. f

1 einf. **m. Z.** m. od. ohne Pens. a. 2 j. L. zu v. Lütgebrückstr. 2, 2. Et. §

Ein **möbl. Z.** z. v. Bissenkamp 13, 1. Et.

Fr. möbl. **Z.** zu v. 1. Kampstr. 72, I.

Anständige Leute erhalten **Kost und Logis.** Viktoriastraße 13, II. j

Kost. u. Logis. Heiligegartenstr. 18.

Schlafstelle frei. Weberstr. 7, 1 Tr. j

Ein Schlafz. z. verm. Taubenstr. 9. *

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortmunder Ztg."**

In der Bleichmärschstrasse

ein zu erbauendes größeres

Ladenlokal,

mit oder ohne Wohnung, zu November oder Dezember zu vermiethen. Näheres in der Dortmunder Zeitung. 13969

Grosser Lagerplatz,

am liebsten mit Bahnanschluss, zu kaufen oder zu miethen gesucht.

Schriftliche Angebote unter 13965 an die Dortmunder Zeitung.

Ein größeres Ladenlokal

mit 2—3 Schaufenstern und Wohnung, in guter Geschäftslage Dortmunds, per Februar eventl. März 1899 zu miethen gesucht.

Schriftl. Angebote unter N. O. 13868 an die Dortm. Ztg.

A. Eick & Co., Warenhaus, Dortmund, Nicolaistraße 5, Baltenstr. 36—38, verkauft sehr billig

Uhrketten

in Gold, Charnier, Double, Silber und Nickel.

Mittwoch, den 10. August:

Schluss unseres

Reste-Ausverkauf.

Kleiderstoff-Reste!

Serie I. per Mtr. 25 Pf. — Serie II. per Mtr. 45 Pf. — Serie III. per Mtr. 75 Pf. — Serie IV. per Mtr. 100 Pf.

Cattune- u. Waschstoff-Reste!

Serie I. per Mtr. 18 Pf. — Serie II. per Mtr. 25 Pf. — Serie III. per Mtr. 38 Pf. — Serie IV. per Mtr. 50 Pf.

Ein Posten weisser **Piqué-Reste,** per Meter **20** und **28** Pf.

Ein Posten 120 cm. breite **Schürzensiamosen-Reste,** per Meter **25** und **38** Pf.

Ein Posten Kleidersiamosen-Reste, per Meter **45** und **60** Pf., sonstiger Preis 65 u. 90 Pf.

Ein Posten dunkle Satin Augusta-Reste, per Meter **25** Pf.

Ein Posten Warp-Reste für Kleider 6 Mtr. für 90 Pf.

Waarenhaus

Biermann & Heinemann.

Zu vermiethen:

Eine gutgehende, in Merklinde liegende

Bäckerei,

mit oder ohne Ladenlokal, in dem zur Zeit Kolonialwaaren-Geschäft betrieben wird, nebst Wohnung und Stallung per sofort zu vermiethen. Näheres bei 13808

C. Rose in Merklinde.

Ein gut rentables, neuerbautes

Haus

mit Laden, Einfahrt und großem Hofraum,

in günstiger Lage des Nordens, zu verkaufen. 18739

Näh. Düsseldorferstraße 17.

Herrschaftl. 3½stöckig.

Haus mit Garten

an der Kronenstraße hier ist für 32 500 M. bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Das Haus enthält drei abgeschlossene Etagen und alle Einricht. der Neuzeit: Badezimmer, Vorraths-K., Balkon, Veranda, Vorgarten 2c. und eignet sich sowohl für eine als auch mehrere Familien.

12926 **Niehörster,** Poststr. 34.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago".

Pfeiffer & Diller's



Kaffee-Essenz

in Dosen.

Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

Ueberall vorräthig.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Vorzüge: Bedeutende Kaffeeersparniss. Höchste Auszeichnung. Kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe. Goldene Medaillen.

Bureau

für Rechts-Angelegenheiten,

Verkauf von

Häusern und Grundstücken, Häuser-Verwaltungen 2c.

General-Agentur

für Lebens- u. Unfallversicherungen

Wolff & Fleer,

1842 Wißstr. 23.

Für Metzger.

Ohne Concurrenz gelegenes **Geschäftshaus** mit Durchfahrt und Hintergebäuden per sofort zu vermiethen event. billig zu verkaufen. Näh. in der Dortm. Z. e13723

Wirthschaft

zu **miethen gesucht** von einem tüchtigen, fachkundigen und strebsamen, verheiratheten Mann. Schriftl. Ang. unt. W. T. 18720 an die Dortm. Z.



Internat. Pferderennen zu Castrop

am Donnerstag, den 11. August d. Js., Nachm. 3 Uhr.

XX. Jahres-Meeting.

11 000 Mk. Preise. Militärmusik.

Totalisatorbetrieb des Dortmunder Renn-Vereins.

s 5184 **Das Castroper Renn-Comitée.**

Anm.: **Nachmittags 1 Uhr Verkauf von Reit- und Wagenpferden, Fohlen — Voll- und Halbblut- auf Haus Goldschmieding.**

Fahrplan der Sonderzüge.

Hamm—Castrop—Hamm.

ab 1^{07}*N	Hamm	an	9^{15}†N
„ 1^{19} „	Nordbögge	„	9^{03} „
„ 1^{29} „	Camen	„	8^{54} „
„ 1^{38} „	Courl	„	8^{45} „
„ 1^{54} „	Dortmund	„	8^{30} „
„ 2^{06} „	Huckarde	„	8^{21} „
„ 2^{13} „	Marten	„	8^{14} „
„ 2^{22} „	Merklinde	„	8^{06} „
an 2^{30} „	Castrop	ab	7^{56} „

* In Hamm Anschluss des Zuges 210 von Minden.
† In Dortmund Anschl. des Schnellzuges 19 Minden-Hannover.

Oberhausen—Castrop—Oberhausen.

ab 1^{30} N	Oberhausen	an	10^{27}*N
„ 1^{39} „	Dellwig	„	10^{18} „
„ 1^{46} „	B.-Borbeck	„	10^{11} „
„ 1^{51} „	Altenessen	„	10^{06} „
„ 1^{56} „	Caternberg	„	10^{00} „
„ 2^{06} „	Gelsenkirchen	„	9^{53} „
„ 2^{14} „	Wanne	„	9^{43} „
„ 2^{26} „	Herne	„	9^{35} „
an 2^{36} „	Castrop	ab	9^{25} „

* Anschluss an Personenzug 44 nach Düsseldorf-Köln.

Essen H.-B.—Castrop—Essen H.-B.

ab 1^{30} N	Essen H.-B.	an	10^{00} N
„ 1^{39} „	Kray Süd	„	9^{50} „
„ 1^{47} „	Wattenscheid	„	9^{42} „
„ 1^{56} „	Bochum Süd	„	9^{33} „
„ 2^{02} „	Bochum Gussstahl	„	9^{27} „
„ 2^{09} „	Hofstede-Riemke	„	9^{21} „
„ 2^{15} „	Hordel-Eickel	„	9^{15} „
„ 2^{20} „	Röhlinghsusen	„	9^{10} „
„ 2^{27} „	Wanne	„	9^{04} „
„ 2^{37} „	Herne	„	8^{56} „
an 2^{46} „	Castrop	ab	8^{44} „

Hagen—Castrop—Hagen.

ab 12^{49} N	Hagen	an	11^{18} N
„ 12^{57} „	Herdecke-Vorhalle	„	11^{11} „
„ 1^{05} „	Wetter-Ruhr	„	11^{03} „
„ 1^{22} „	Witten	„	10^{52} „
„ 1^{22} „	Witten West	„	10^{49} „
„ 1^{30} „	Annen Nord	„	10^{41} „
„ 1^{40} „	Barop	„	10^{31} „
„ 2^{02} „	Dortmund	„	10^{10} „
„ 2^{14} „	Huckarde	„	9^{59} „
„ 2^{22} „	Marten	„	9^{51} „
„ 2^{31} „	Merklinde	„	9^{42} „
an 2^{39} „	Castrop	ab	9^{32} „

Auf den Stationen Hagen, Herdecke-Vorhalle und Wetter-Ruhr Rückfahrkarten II. und III. Klasse zum einfachen Fahrpreise.

Münster—Castrop—Münster.

ab 11^{54} N	Münster	an	10^{27} N
„ 12^{03} „	Mechlenbeck	„	10^{18} „
„ 12^{09} „	Albachten	„	10^{12} „
„ 12^{15} „	Bösenzell	„	10^{06} „
„ 12^{21} „	Appelhülsen	„	10^{00} „
„ 12^{29} „	Buldern	„	9^{53} „
„ 12^{39} „	Dülmen	„	9^{43} „
„ 12^{55} „	Haltern	„	9^{27} „
„ 1^{07} „	Sinsen	„	9^{16} „
„ 1^{19} „	Recklinghausen	„	9^{04} „
„ 1^{29} „	Bruch	„	8^{53} „
„ 1^{43} „	Wanne	„	8^{40} „
„ 1^{50} „	Herne	„	8^{33} „
an 2^{00} „	Castrop	ab	8^{20} „

Wie im Vorjahre werden auch in diesem Jahre auf sämmtlichen Anhaltsstationen **Rückfahrkarten I.—III. Klasse nach Castrop zu einfachen Personenzugpreisen** verausgabt, die indessen **nur** zu den Sonderzügen gültig sind.

I.—III. Wagenklasse hin und zurück zum einfachen Fahrpreis.

= VOLMEBURG =

bei Hagen-Delstern.

Bad und Restaurant.

Eröffnet Palmsonntag 1898.

Erholungsstätte in romantischer Lage des Volmethales, fünf Minuten vom Bahnhof Delstern.

Strassenbahn-Verbindung Hagen-Eilpe. 13465

Saal, Restaurations- und Familienzimmer, Veranden, Terrassen, Obsthöfe, Laubengänge, Hochwald mit krystallklarer Quelle. Grosser Kinderspielplatz

Gute Speisen und Getränke.

Für Säuglinge, Kinder jeden Alters.

MELLIN'S

SCHUTZ MARKE

SOLA ET LABORA

NAHRUNG

Für Kranke, Genesende, Magenleidende.

macht Kuhmilch leicht verdaulich — **enthält kein Mehl**

bester Ersatz für Muttermilch.

Zu haben in Apotheken, Drogerien oder direct durch das s4537 General-Depôt *J. C. F. Neumann & Sohn,* Berlin W., Taubenstr. 15/52.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Zu haben bei **Koester & Boemcke, Germania-Drogerie Theod. Strick, Gebr. Wolff, Jac. Münster** und **Th. Fahnenstich Söhne.**

Chem. Wasch-Anstalt,

Dampf-Färberei und Wasch-Anstalt,

Betenstr. 9, — Westenhellweg 98, — Steinstrasse 12, Kreuzstr. 44 (Fabrik),

R. Büle & Co.

Geschäft 1. Ranges. Fernspr. 344. 13945

Grosser Ausverkauf.

15 Proc. Rabatt

in Reisekoffern, Reisetaschen, Reisenecessaires, Portemonnaies, Hosenträgern, Schultaschen, Tornistern, sowie allen Jagd-, Fahr- und Reit-Utensilien.

Wwe. Wilh. Meininghaus, Ostenhellweg 11,

gegenüber der Reinoldikirche. 12171

Rheinisches

Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Programme kostenfrei. s 4075

Bechtel's

Salmiak-Gall-Seife

vorzügl. Reinigungsmittel, farb. Stoffe, Gewebe, i. Pak. zu 40 ₰ bei **Ed. Meikes, Th. Strick, A. Lock, D. F. Schwerter, Schmitz & Greeven.**

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau, Elektrotechnik und **Chemie.**

Einzug in das **neue Schulgebäude** März 1899.

Lehrwerkstätte.

Programme kostenfrei durch die Direktion.

s 818 t

Mittwoch, den 10. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr:

Missions-Verein

im Gemeindehause.

Hebammen-Verein

Mittwoch, den 10. August:

Aerztlicher Vortrag

Dr. Feldmann,

Specialarzt für Mund-, Hals-, Nasen- und Ohrenkranke,

Ostenhellweg 34.

Verreist.

Bestecke

in ganz vorzüglicher Versilberung unter Garantie der Haltbarkeit empfiehlt

H. Bussmann,

Dortmund, 13747

10. Ostenhellweg 10.

Wein-Etiquetten, Liqueur-Etiquetten

jeden Namens stets auf Lager.

Jos. F. Maas,

Lithograph. Anstalt und Druckerei

Dortmund, 2468

1. Kampstrasse 47.



Massiv gold. Trauringe v. 5 M. an, sowie **Damen- und Herren Façon-Ringe** empfehlen in einer Auswahl von über 1000 Stück

Bäumer & Cie.,

1820 f Weste nhellweg 26.

Für

Jagdliebhaber!

Zur Betheiligung an einer wildreichen Jagd in der Nähe von Dortmund werden 1 resp. 2 Herren gesucht. Schr. Angebote unter W 13692 an die Dortm. Ztg. erb.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**

Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss frei.

Aachen.

Westfälischer Hof,

Marienplatz 1. 6982

Hausknecht am Bahnhof.

Zurückgekehrt!

Dr. Hallermann,

18954; **Augenarzt.**

auf.
Serie IV.
per Mtr. 100 Pf.
Serie IV.
per Mtr. 50 Pf.
38 Pf.
reis 65 u. 90 Pf.
Pf.
n.
Rittwoch, den 10. ds. Mts.
Nachmittags 3 Uhr:
Nissions-Verein
im Gemeindehause.
ebammen-Verein
Rittwoch, den 10. August:
lerztlicher Vortrag
Dr. Feldmann,
pecialarzt für Mund-, Hals-
Nasen- und Ohrenkranke,
Ostenhellweg 34.
Verreist.
Bestecke
ganz vorzüglicher Ver-
lberung unter Garantie der
Haltbarkeit empfiehlt
H. Bussmann,
Dortmund, 1374
10. Ostenhellweg 10.
Wein-Etiquetten,
queur-Etiquetten
Namens stets auf Lager.
os. F. Maas,
raph. Anstalt und Drucker
Dortmund, 246
Kampstrasse 47.

ly gold. Trauringe v. 5
die Damen- und Herren
Ringe empfehlen in ein
hl von über 1000 Stück
Bäumer & Cie.,
Weste uhellweg 26.
Für
gdliebhaber!
Betheiligung an einer wilde
agd in der Nähe von Dort
erden 1 resp. 2 Herren ge
Angebote unter W 1869
Dortm. Ztg. erb.
anoforte
L. Herrmann & Co.,
n, Neue Promenade 5,
ihre Pianinos in kreuzsait.
tr., höchster Tonfülle und
nmung. Versand frei, mehre
che Probe gegen Baar oder
n 15 Mk. monatl. an ohne
g. Preisverzeichniss frco.
achen.
fälischer Hof,
larienplatz 1. 6998
knecht am Bahnhof.
ückgekehrt!
Hallermann,
Augenarzt.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 218. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Dienstag, den 9. August 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Deutschland.

N **Berlin**, 7. August. Die Annahme, an maßgebender Stelle sei man dem Gedanken der Veröffentlichung des authentischen Wortlauts des **Entlassungsgesuches des Fürsten Bismarck** bereits näher getreten, um auf diese Weise jeder Legendenbildung den Boden zu entziehen wird sich nach unserer Kenntnis der Sachlage nicht verwirklichen. Sie widerspräche, wie man uns schreibt, der Reserve, welche jede Regierung mit Rücksicht auf derartige Aktenstücke zu beobachten genötigt ist, und welche lediglich nach Jahren dem historischen Interesse weichen kann. In dem vorliegenden Falle kommt der Umstand hinzu, daß der authentische Wortlaut des Entlassungsgesuchs trotz gegenteiliger Behauptung keineswegs von dem jetzt veröffentlichten so abweicht, daß der Charakter des Aktenstückes und sein ganzer Eindruck durch eine nachträgliche amtliche Publikation verändert würde.

Ueber den Fürsten Bismarck und die Baiern sind hieraus einem münchener Blatt einige Mitteilungen gemacht worden. Sie treffen zu, bedürfen aber hier und da der Ergänzung. Die Aktion des ersten deutschen Reichskanzlers für die Erben des baierischen Prinzen Adalbert († 1875) in Griechenland vollzog sich im Jahre 1891, als das neuhellenische Königreich durch Thessalien vergrößert werden sollte; damals verhinderte die deutsche Politik die Auslieferung Thessaliens an den neuen Besitzer, bis die griechische Ehrenschuld an die Nachkommen Philhellenen auf dem baierischen Throne entrichtet worden war. Die damit in Athen geerntete Unpopularität nahm Fürst Bismarck mit recht gerne für den Dank des münchener Hofes und für das gesteigerte Ansehen der Reichs-Institutionen im baierischen Volksbewußtsein hin. Das besondere Wohlwollen der baierischen Dynastie für die im August 1866 bewiesene Haltung verstand Fürst Bismarck zu behaupten und zu steigern, und zwar bei sämtlichen Zweigen dieser Dynastie. Bekannt ist die besondere Wertschätzung, die ihm von dem Prinzregenten Luitpold entgegengebracht wurde. Aber auch der unglückliche König Ludwig II. wandte trotz aller geheimen Abneigung gegen die Neuordnung der Dinge dem ersten deutschen Kanzler stets sein besonderes Vertrauen zu. Unmittelbar vor der Katastrophe vom 3. Juni 1886 hat er den Fürsten Bismarck um seinen Rat gefragt; dem ihm gemachten Vorschlag, in München persönlich einen außerordentlichen Landtag zu eröffnen und diesem seine Finanzlage zu unterbreiten, vermochte der in Entschlußlosigkeit verfallene Herr freilich nicht mehr nachzukommen. Weniger bekannt ist, daß der König die vom Fürsten Bismarck empfangenen Briefe und Huldigungen stets hochbefriedigt seiner persönlichen Umgebung mitzuteilen pflegte, so einmal, als er dem Reichskanzler zum Geburtstag gratulirt hatte und dieser in seinem Dankschreiben erklärte, ohne das Vertrauen Seiner baierischen Majestät die deutsche Reichspolitik nicht leiten zu können. Ueberhaupt hat der große Realpolitiker und Geschichtskenner sehr früh die natürliche Bundesgenossenschaft zwischen Preußen und Baiern in einem zu rekonstituirenden Deutschland und Mitteleuropa erkannt. Im Frühsommer 1866 hat er dem Freiherrn von der Pfordten die baierische Militärhegemonie in Südwestdeutschland angeboten; daß dieser sie ablehnte, war übrigens vom baierischen Standpunkt aus wohl kaum ein Fehler, obgleich man es später an der Isar bedauert haben soll. Bekannt ist, daß die in den versailler Verträgen am 23. November 1870 Baiern vor den übrigen deutschen Mittelstaaten gegebene Stellung manche Angriffe erfahren hat; „ich hätte den Baiern nicht so viel zu geben brauchen, aber ich wollte, daß sie auch gerne im Reiche wären", hat Fürst Bismarck darauf wiederholt gesagt. Die Richtigkeit dieser Politik aber hat sich erwiesen, als am 25. Juni 1888 der Prinzregent Luitpold im weißen Saale des hiesigen Königsschlosses bei der Eröffnung des deutschen Reichstages dem dritten deutschen Kaiser zur Seite stand und diese Beziehungen werden über gelegentliche Meinungsverschiedenheiten des Tages hinweg sich stets von neuem bewähren und befestigen. Selbst der mit Ludwig XIV. verbündete baierische Kurfürst Max Emanuel begrüßte das neue preußische Königtum als die Möglichkeit für „eine deutsche Politik ohne Bourbon und Habsburg" und als eine Stütze für Baiern, und die seitdem dahingegangenen zwei Jahrhunderte haben die Richtigkeit dieser Anschauung nur bestätigen können.

Dem Zopf der Ebenbürtigkeit widmet auch das oldenburgische Staatsministerium liebende Fürsorge. In einem Feuilletonartikel der „Nachrichten für Stadt und Land" war kürzlich die Witwe des Herzogs Elimar, der ein Halbbruder des Großherzogs war, als „Frau Herzogin" erwähnt worden. Aufgefallen war dies niemand außer dem Staatsministerium. Aber bei diesem hat es so große Aufregung verursacht, daß es glaubte, das Ansehen des großherzoglichen Hauses verteidigen zu müssen. Es sandte den „Nachrichten" eine Berichtigung zu, in der erklärt wird, die Bezeichnung „Frau Herzogin" beruhe „auf einer irrtümlichen Auffassung, indem nach Artikel 11 des Hausgesetzes für das großherzoglich oldenburgische Haus vom 1. September 1872 der Witwe des hochseligen Herzogs Elimar keinerlei Recht in Beziehung auf Stand, Titel und Wappen des großherzoglichen Hauses und demnach auch nicht die Befugnis zur Führung des Titels einer Herzogin von Oldenburg zusteht." Mit recht wirft der „Gemeinnützige" die Frage auf, ob diese Berichtigung nötig war? Die Witwe des Herzogs Elimar selbst hat ja gar nicht den Titel gebraucht, sondern ein harmloser Feuilletonist. Für diesen mag es ja sehr schmeichelnd sein, Gegenstand einer Staatsaktion des oldenburgischen Ministeriums zu sein, daß aber die eigentümliche Behandlung der Ebenbürtigkeitsfrage, die seinerzeit bei der Bestattung des Herzogs Elimar so viel böses Blut machte, gerade geeignet ist, die Sympathien der Bevölkerung für das großherzogliche Haus zu vermehren, kann wohl nicht behauptet werden. Der gesunde Rechtssinn der Bevölkerung sagt sich, die Ehe des Herzogs Elimar war eine rechtsgiltige, seine Witwe war vor Gott und den Menschen seine legitime Gattin, ob sie nun ebenbürtig war oder nicht. Was verschlägt es denn, daß die Frau bürgerlich war und nicht zu den Edelsten der Nation gehörte. Daß sie kein „von" vor dem Namen trug, macht sie nicht unebenbürtiger und dadurch, daß sie in den Gräfinnenstand erhoben wurde, ist ihr innerer Wert nicht erhöht worden. Sie ist ebenbürtig nach gesundem Menschenverstand, ob sie nun einige Stufen niedriger in der feudalen Adelsstufenleiter steht oder nicht. Man sollte doch endlich mit diesem fossilen Begriff der Ebenbürtigkeit aufräumen. Eine Ehe besteht oder sie besteht nicht. Die des Herzogs Elimar bestand und hat alle die Folgen, die mit einer Ehe verbunden sind.

Die Wirkungen einer spanischen Granate.

Den von einer Granate angerichteten Schaden, welche, von einer spanischen Landbefestigung bei Santiago de Cuba verfeuert, das Schlachtschiff „Texas" traf, beschreibt ein auf der „Texas" anwesender Korrespondent des londoner „Telegraph" wie folgt:

„Der Teil des Schiffes, welcher getroffen wurde, war die Zentralzitadelle oberhalb des Schutzdecks. Die Wände des Schiffes bestehen hier aus 5/12zölligen Stahlplatten. Die Granate durchschlug die Wand, als ob sie aus Papier sei, traf einen in der Mitte des Raumes stehenden Metallständer und explodirte etwa sieben Fuß von der Beplattung der Steuerbordwand. Bemerkenswert ist, daß von den Stahlplatten keine Splitter und Trümmer nach dem Innern mit fortgerissen wurden. Sie ward in Streifen zerfetzt und in einer Weise nach rückwärts zusammen gerollt, daß es den Eindruck machte, als ob das zähe Metall durch den Aufschlag und das Hindurchgehen des Geschosses halb geschmolzen sei. Der Stoß war aber nicht hinreichend, um die Granate zum Krepiren zu bringen; hätte sie den Ständer gefehlt, so wäre sie möglicherweise auch durch die Steuerbordplatte gegangen und erst außerhalb des Schiffes krepirt. Unglücklicherweise stand der Ständer der Granate direkt im Wege, und die schwere Metallsäule leistete genügenden Widerstand, um ein Krepiren des Geschosses zu bewirken. Die Wirkung war eine fürchterliche. Obgleich die Granate eine kleine, nur sechs Zoll im Durchmesser starke war und nicht mehr als siebzig Pfund wiegen konnte, so zertrümmerte sie vollständig alles in dem großen Raum, in welchem sie krepirte, während der durch die Munitionsaufzüge abwärts und in die anderen vorwärts gelegenen Abteilungen gepreßte Rauch mehrere Minuten lang die dort sich aufhaltenden Mannschaften zu ersticken drohte. Der Ständer ward in einer Ausdehnung von zwei Fuß in Atome zermalt, und die vorwärts gegen die Steuerbordwand fliegenden Sprengstücke der krepirten Granate bauchten die starken Stahlplatten nach auswärts bis zu einer Tiefe von drei Zoll aus. An einer dieser Stellen befand sich eines der dicken doppelköpfigen Winkeleisen des Schiffsrumpfes. Diese starke Stahlrippe, die nahezu doppelt so dick und schwer wie eine Eisenbahnmaschine, ward in zwei Stücke zerschnitten, als wenn sie aus Käse bestände, und fast zwei Fuß derselben wurden in kleine Stücke zerschmettert mit fortgerissen.

Das Bodenstück der Granate riß in dem Stahldeck eine Furche, als wenn ein Pflug durch den weichen Boden eines Brachfeldes gegangen wäre. Es traf und zerbrach eine andere Rippe des Schiffes und zerbrach hierbei selbst in zwei Stücke, die sich in eine dicht an der Steuerbordwand stehende Taurolle, die um einen Eichenblock von zwei Fuß Umfang aufgeschossen war, bohrten. Tau und Eichenblock bildeten einen Zylinder von etwa vier Fuß Durchmesser. Das Tauwerk ward bis auf das Holz durchschnitten und der starke Eichenblock in Splitter zerrissen. Dieses eine Faktum würde genügend sein, um einen Begriff von der erstaunlichen Kraft der modernen Geschosse zu geben. Ein Hagel von Stahlsplittern, die von der explodirten Granate selbst, von dem zerschmetterten Ständer und dem Winkeleisen herrührten, fegte an der Steuerbordwand etwa dreißig Fuß weit entlang, riß Bolzenköpfe ab, zerbrach Geschützzubehörstücke und streifte die Farbe ab, wie wenn ein Dutzend Leute stundenlang mit Stahlmeißeln gearbeitet hätten.

Jeder Mann im Raum wurde verwundet. Ein Kanonier ward von nicht weniger als fünfzehn Stahlstückchen, von denen jedes etwa von Haselnußgröße, getroffen. In dem Augenblick, wo die Granate krepirte, stand ein Mann gerade in ihrer Bahn. Er wurde buchstäblich in Atome geblasen. Er sprach gerade mit einem Kameraden, der eigentümlicherweise nur durch den Luftdruck zu Boden geworfen wurde, sonst aber unverletzt blieb. Andere, dreißig Fuß von der Explosionsstelle entfernte Leute haben bis zu 12 Stücke der krepirten Granate in ihren Körpern. Bemerkenswert ist die Kleinheit der Stücke, in welche das Geschoß zersprang; einige derselben wogen nur bis 30 Gramm (eine Unze). Das einzige Stück von einiger Größe, welches später aufgesammelt wurde, war etwas weniger als die Hälfte des Bodens, wodurch sich noch feststellen ließ, daß das Geschoß eine sechszöllige, aus einem Hinterlader verfeuerte Granate mit einem an der Spitze befestigten Perkussionszünder gewesen war."

Gemeinderat.

p **Unna**, 7. August. In der gestrigen von 14 Mitgliedern besuchten Sitzung der Stadtverordneten gedachte zunächst der Herr Bürgermeister des schweren Verlustes, welchen das deutsche Vaterland durch das Hinscheiden des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck erlitten hat. Zum Andenken an den Verewigten erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Mitgeteilt wurde die Einladung des Vorstandes des hiesigen Krieger- und Landwehr-Vereins, welcher am 14. d. Mts. das Fest seines 80jährigen Bestehens feiert. Auf Antrag des Magistrats wurde beschlossen, zu Ehren dieses Jubelfestes einen Ehrenbogen am Bahnhofsthor errichten zu lassen und das Kriegerdenkmal in Gemeinschaft mit dem Vorstande des Vereins für die Festtage ausschmücken zu lassen. Mitgeteilt wurde der Beschluß des Bezirks-Ausschusses zu Arnsberg, wonach auf die Beschwerde der Herren Overweg und Heymann die von den städtischen Behörden verfügte Genehmigung zur Benutzung des Bockumerweges und der Kaiserstraße für die elektrische Straßenbahn Cörne—Unna und Unna—Kamen erteilt wird unter der Bedingung, daß die Strecke Unna—Kamen am Massenerthor beginnt. Auf Antrag des Magistrats wurde beschlossen, gegen diesen Beschluß die Beschwerde an den Provinzialrat zu Münster einzulegen. Der Vertreter der Stadt, Herr Justizrat Dr. von Gordon zu Berlin, soll ersucht werden, behufs Information und Orientirung an Ort und Stelle nach hier zu kommen. Das Stadtverordneten-Kollegium hatte beschlossen, einen Teil der Sparkassen-Zinsüberschüsse zur Deckung der seitens der Stadt an die Schulgemeinden gezahlten Zuschüsse zu verwendn. Der Herr Regierungs-Präsident hatte hierzu die Genehmigung versagt, weil die Sparkasse Zinsüberschüsse bestimmungsgemäß nur für außerordentliche Kommunal-Zwecke verwendet werden sollen. Kollegium beschloß, die gedachten Ueberschüsse zu verwenden zur Aufstellung neuer Straßenlaternen, Erweiterung des Gasrohrnetzes, Grunderwerbskosten für Straßenerbreiterungen. Zur Abrechnung für die Erbauung des städtischen Armenhauses, welches einschließlich Inventar 39 127 Mk. Kosten verursacht hat, wurde die Entlastung erteilt. Die Niederschlagung unbeibringlicher Kommunalsteuern wurde genehmigt und die Unterstellung über die Revision der städtischer Kassen mitgeteilt. Als Mitglieder der Baudeputation wurden die Herren Rindel und Steinweg, und in das Kuratorium der städtischen Mädchenschule die Herren Rubens und Dr. Wilshaus gewählt. In den Ausschuß zur Ankörung der Zuchtstiere wurden die Herren Wilhelms, Bücker und Lambardt wiedergewählt. Die Kosten zur Aufstellung von 30 neuen Straßenlaternen wurden bewilligt. Die Laternen sollen durchschnittlich nicht mehr als 60 Meter auseinander stehen. Der Preis für Heiz- und Kraft-Gas wird vom 1. August dieses Jahres ab versuchsweise auf acht Pfennige für den Kubikmeter herabgesetzt. Die Kosten für die diesjährige Sedanfeier wurden bewilligt. Da wegen der Ferien der Schule der eigentliche Sedantag nicht gefeiert werden kann und augenblicklich der Keuchhusten unter den Kindern stark auftritt, soll das Fest in der 2. Hälfte des Monats September d. J. begangen werden. Die Kühlhalle des städtischen Schlachthauses ist mit dem Monat Juni d. J. in Betrieb gesetzt. Die Entschädigung für die Benutzung der Kühlhalle wurde für das laufende Jahr festgesetzt: für eine große Zelle auf 50 M., für eine kleinere Zelle auf 40 M. Das Eis soll an Metzger, die Zellen gemietet haben, zu 60 ₰ und an die übrigen Metzger und Private zu 1 M. der Zentner abgegeben werden. Das übrig bleibende Eis wird an eine hiesige Brauerei zu 75 ₰ der Zentner abgegeben. Die Kosten zur Erbreiterung und Kanalisation des Weges zur neuen Gasanstalt wurden bewilligt. Genehmigt wurden die Kosten zur Einrichtung einer Wohnung im Schulgebäude der städtischen höheren Mädchenschule, veranschlagt zu 808 M. Zugestimmt wurde dem Antrage des Magistrats zur Instandsetzung der Badeanstalt. Zugleich wird Magistrat ersucht, dem Kollegium Vortrag wegen Erwärmung des Wassers des Badebassins zu machen, damit auch bei kühler Witterung gebadet werden kann. Ein Vertrag mit dem Gute Recke wegen Austausch einer Grundfläche beim Friedhof wurde genehmigt. Der Verkauf eines städtischen Grundstücks an den Bergmann Strüver zu Obermassen zu 1200 M. wurde genehmigt. Zu den vom Magistrat vorgelegten Fluchtlinien-Plänen der Roonstraße und der Bismarckstraße wurde die Zustimmung erteilt.

* Bismarck. †

Fürst Bismarck tot! O bange Trauerkunde,
Die blitzesschnell durch alle Zonen scholl.
Die Völker lauschen auf dem Erdenrunde,
Germania bebt, umflort und trauervoll.
Er ist dahin! so gehts von Mund zu Munde,
Groß wie Achill im Streite, groß im Groll.
Der treue Eckart ach! ist heimgegangen,
Um dort die Siegerkrone zu empfangen.

O große Zeit, die machtvoll er gestaltet,
Der seinen Stempel kühn er aufgedrückt,
Da er des Riesenamtes treu gewaltet,
Durch Wort und That sein staunend Volk entzückt,
Wann ist sein heiliger Eifer je erkaltet,
Durch den sein Vaterland er reich beglückt?
Er hat erfüllt der Ahnen Traum und Sehnen,
Drum weihen ihm die Enkel heiße Thränen.

Der treuste Diener ist er stets gewesen
Dem kaiserlichen Herrn, der Mann von Stahl,
Kerndeutsch in seinem ganzen Sein und Wesen,
Des echten deutschen Mannes Ideal.
Zum Vorbild hat die Jugend ihn erlesen,
Der nun entrückt ist diesem Erdenthal.
Auch ihn wird, wie die Recken alter Mären,
Dereinst die Sage zauberhaft verklären.

Heil ihm, der schmerzenlos nun hingeschieden,
Daß noch sein Werk in stolzem Glanze stand,
Daß er im jungen Kaiser noch hienieden
Den starken Hüter deutscher Größe fand!
Heil, daß, die lange grollend sich gemieden,
Aufs neue einte der Versöhnung Band!
O, möge, um sein Lebenswerk zu krönen,
Der Tod ihm alle Gegner mild versöhnen!

Wir aber, seiner Schöpfung frohe Erben,
Laßt uns ein heiliges Gelübde thun:
Laßt, das Ererbte wahrhaft zu erwerben,
Uns nie ihm nachzueifern müßig ruhn!
Bismarck: Das sei im Ringen und im Sterben
Die deutsche Losung allezeit und nun!
Dann wird er segnend aus verklärten Auen
Auf seines Volkes Söhne niederschauen.

Wilhelm Idel.

Vermischtes.

— **Zwei Fragen.** Ein langjähriger Leiter eines Bergwerks hatte eine Belegschaft von 1600 Mann unter sich. Es war in den wilden Jahren nach 1870. Das Werk lag am westlichen Rande des westfälischen Kohlenbezirks. Er beschloß eine eigene Kantine einzurichten, um seine Leute von gewissen Wirtshaus-Spelunken und ihrem schrecklichen Fusel abzuziehen. Als die Kantine eröffnet wurde, hielt er folgende Ansprache: „Liebe Leute, Ihr wißt alle, weshalb ich das Lokal hier angelegt habe: Es soll zu Euer aller Bequemlichkeit, nicht aber zum Verderb Einzelner beitragen. Bevor wir es mit einem Trunk guten Bieres, den ich Euch anbiete, eröffnen, habe ich ein paar Worte an Euch zu richten oder vielmehr will ich an Euch ein paar Fragen stellen, auf die ich eine offene Antwort erwarte! Kennt einer von Euch (sie waren zu 500) aus seiner Verwandtschaft, seinem Freundenkreis, seinem Orte jemanden, welcher leistungsunfähig, krank und schwach geworden ist oder gar verdarb, starb, begraben wurde, nachdem er seine Angehörigen unglücklich gemacht und elend hinterließ, weil er keinen Schnaps trinken mochte, noch getrunken hat?!" Man sah mich etwas stutzig an; die Antwort aber lautete frisch weg: „Nein." „Gut, aber nun die zweite Frage: Kann nicht jeder von Euch an jedem Finger mindestens einen aufzählen, der arbeitsunfähig, elend und krank geworden ist, der seine Angehörigen gequält und unglücklich gemacht, obgleich eigentlich ein guter Kerl, der aber verdorben und gestorben ist, Elend hinterlassend, und das alles bloß, weil er sich im Gebrauche des Schnapses nicht mäßigen konnte?" Auf die Frage Schweigen — erregte Gesichter und schließlich die Antwort — leider ja! „Nun denn, gut, hiermit bin ich fertig, es möge jeder den Inhalt dieser kurzen Rede beherzigen und damit — Glück auf!" — Nach vielen Jahren begegneten dem Redner einige der Zuhörer, die damals zur Belegschaft gehörten, und sagten ihm: „Häer, vir hand als döcks schöne hüere prädige, ever ühr Prädigt von dumals hand vir zelebtes Dag net vergesse!"

— **Daß zerstreute Professoren** nicht nur in den Witzblättern, sondern auch in der Wirklichkeit vorkommen, dafür liefert folgendes artige, von der „Volksztg." mitgeteilte Geschichtchen den Beweis: Vor kurzem hat die theologische Fakultät der Universität Freiburg den Reichstagsabgeordneten, Geistl. Rat und Dekan Lender aus Anlaß der 25jährigen Jubiläumsfeier der von ihm geleiteten Lehranstalt in Sasbach zum Ehrendoktor ernannt. Für die Ueberbringung der Urkunde wurden die Herren Prof. Keppler und Rückert ausersehen. Am bestimmten Tage erschienen sie in Sasbach und in feierlicher Ansprache verkündete Prof. Keppler dem Herrn Dekan die ihm zugedachte Ehrung, worauf sein Begleiter die bedeutungsvolle Kapsel überreichte. Nach den üblichen Dankesworten schickte der Gefeierte sich an, die Urkunde seiner neuen Würde in Augenschein zu nehmen. Man öffnete die Kapsel und — allgemeine Verblüffung — sie war leer. In der Eile der Abreise hatte man die Hauptsache, das Doktordiplom — zu Hause liegen lassen. Die Urkunde wurde dann später dem Jubilar noch nachträglich durch den Professor Schanzenbach überbracht.

— **Folgender Stoßseufzer eines passionirten Tourenfahrers**, welcher eine kleine Strecke mit bekannten Damen zu fahren hatte, wurde uns kürzlich, natürlich auf „Postkarte mit Ansicht", von befreundeter Seite zugesandt. Das Klagelied lautet:

Jetzt wird die Tour erst wieder famos,
Denn ich bin meine vier Damen ja los.
So acht Kilometer mit Rückenwind
Das ist ihnen auf ebner Chaussee zu geschwind.
Die Eine hat eine Fliege im Auge,
Die Zweite, die klagt, daß ihr Sattel nichts tauge,
Die Dritte hat gar einen Stein in dem Schuh,
Die Vierte hat Angst vor 'ner angebundnen Kuh.
Und hatte ich dann alles im Lote soeben,
Da liegt schon im Graben mein Schwesterleben.
Mit vier jungen Madeln zu radeln ist Plage,
Da hat man beim Flöh-Hüten doch schönere Tage.
En Schiäpel Fleihe höden is viell lichter,
Aes radeln met veer junge Wichter!

Nach unserer allerdings unmaßgeblichen Meinung ist dieser passionirte Tourenfahrer ein sehr ungalanter Gesell, wahrscheinlich ein bis zur Unheilbarkeit verrosteter Junggeselle.

Vereins-Nachrichten.

e **Dortmund**, 7. August. Der **deutsche Gruben- und Hütten-Beamten-Verein** (Zweigverein Dortmund) hielt gestern im „Norddeutschen Hofe" seine vierteljährige Generalversammlung ab. Obgleich Politik und Religion aus dem Verein ferngehalten werden, so fand sich doch der erste Vorsitzende, zur Genugthuung der anwesenden Mitglieder, veranlaßt, geschichtliche Erinnerungen aus dem Leben des leider verstorbenen Fürsten Bismarck vorzubringen, und wurde zum Schluß dieses gediegenen Vortrages dem Verstorbenen ein stilles Glas geweiht und dem geeinten Deutschland ein kräftiges Hoch gebracht. Der dann vorgetragene Kassenbericht ergab ein durchaus gutes Resultat; außer einem ansehnlichen Kassenbestand, konnte der Kassirer die Mitteilung machen, daß bereits ein namhafter Betrag bei der Sparkasse verzinslich angelegt worden sei. Eine außerordentliche Kassenrevision bestätigte den guten Stand der Kassenverhältnisse. Der geplante Ausflug nach Henrichenburg soll per Bahn über Rauxel stattfinden und wird der Vorstand den Tag und Stunde der gemeinschaftlichen Abfahrt auch in dieser Zeitung bekannt machen. Wir wollen nicht unterlassen, gleichzeitig auf die überaus segensreiche Wirkung genannten Vereins aufmerksam zu machen. Der Verband der deutschen Gruben- und Hüttenbeamten, der sich über fast ganz Deutschland erstreckt, hat jetzt 79 Zweigvereine mit über 4447 Mitglieder; ein enormes Kapital zur Sterbekasse, die vom Ministerium gegen hohe Sicherheit die Bestätigung erhalten, ist bei einer Sparkasse niedergelegt und somit dieses Institut vollkommen gesichert. Beim Todesfall eines Mitgliedes gewährt die Sterbekasse eine Unterstützung von 500 M. und bei dem Tode der Frau eines Mitgliedes 250 M. Schon dies allein — abgesehen von **außerordentlichen** Unterstützungen, die geleistet werden — sollte alle Gruben- und Hüttenbeamten, die dem Verein noch fernstehen, veranlassen, demselben beizutreten, zumal auch eine Witwen- und Waisenkasse bereits im Aufbau begriffen ist.

p **Der Stenographen-Verein „Stolzeana"** Dortmund hielt am Donnerstag, den 4. August, seine diesmonatliche Hauptversammlung ab, welche sich eines regen Besuches zu erfreuen hatte. Anstelle des versetzten 1. Schriftführers, Herrn Schlief, wählte die Versammlung Herrn Porath als solchen. Da letzterer bisher den Posten als zweiten Schriftführer bekleidete, so war auch hier eine Neuwahl erforderlich, welche auf Herrn Lindemann fiel. Dervom Kassirer erstattete Bericht ergab zu allgemeiner Freude ein sehr günstiges Resultat. Aus dem am 14. Juli abgehaltenen Schön- und Korrektschreiben gingen als Sieger hervor. Herr E. Porath, Fräulein Anna Riemer und Herr Th. Gewitzsch. Am 14. August findet ein Ausflug nach der „Waldlust" bei Hagen statt (Abfahrt 2 Uhr Dortmund-Süd), welcher eine rege Beteiligung verspricht. Nach Schluß des geschäftlichen Teiles trat die Fidelitas in ihre Rechte und hielt die Anwesenden noch recht lange beisammen.

§ **Nürnberg**, 7. August. **25. Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins.** Programm für den Ausflug nach Rothenburg. Am 14. August. Abfahrt früh 6 Uhr mit Extrazug. Ankunft in Rothenburg um 9 Uhr. Daselbe Frühstück und um halb 11 Uhr Aufführung des Festspiels im Rathaussaale. Mittagtisch um 1 Uhr in verschiedenen Hotels, wozu Karten vorher abgegeben werden. Nachmittags 2 Uhr Besichtigung der Stadt, dann Spaziergang durch das Tauberthal über die Engelsburg nach den Felsenkellern. Rückfahrt nach Nürnberg um halb 9 Uhr. An dem Ausfluge nach Rothenburg können auch Vereinsmitglieder teilnehmen, welche an den übrigen Festlichkeiten anläßlich der Generalversammlung teilzunehmen verhindert sind und deshalb keine Festkarte gelöst haben.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Kohlenlieferungen für den norddeutschen Lloyd. Der norddeutsche Lloyd beabsichtigt seinen Bedarf an Kohlen demnächst ganz aus Westfalen zu beziehen, wenn der Bezug sich ohne Schwierigkeiten (namentlich ohne Umladung) über den Dortmund-Ems-Kanal bewerkstelligen läßt. In dieser Beziehung sollen nun in nächster Zeit Versuche gemacht werden, zu welchem Zwecke, wie die „Rh.-Westf. Ztg." meldet, bereits in Emden ein großer Schleppkahn des Lloyd eingetroffen ist, der hier beladen und die Fahrt bis Dortmund und zurück nach der Weser machen wird. Auf den Ausfall darf man gespannt sein.

§ An der berliner Börse waren am Freitag Gerüchte über eine geplante **Fusion** zwischen der gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft und der Gewerkschaft vereinigter Bonifacius verbreitet. Auf Erkundigung an maßgebender Stelle kann die berliner „Industrie", Fachzeitung für Kohlen- und Kali-Bergbau, mitteilen, daß dieses Gerücht der Begründung entbehrt.

K **Aus dem Kohlenrevier**, 8. Aug. Die Reparatur der auf der Zeche „Rhein-Elbe" an der Hauptfördermaschine **gebrochenen Achse** wird wahrscheinlich 3 bis 4 Wochen in Anspruch nehmen. Die etwa 2000 Mann zählende Belegschaft wird während der Zeit auf den der gelsenkirchener Gesellschaft gehörenden Zechen „Zollern", „Germania I und II", beschäftigt und sind zur Beförderung Extrazüge eingerichtet.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation. Der Jahresabschluß des bochumer Vereins bildet noch immer den Gegenstand eifriger Erörterungen in der Presse. Neuerdings findet sich in berliner Blättern die Meldung, daß die Kosten für sämtliche sehr umfangreiche Neubauten, Neuanlagen und Neuanschaffungen u. s. w. aus den Betriebsüberschüssen gedeckt worden seien. Letzteres ist, wie die „Kölnische Zeitung" schreibt, allerdings zutreffend, dagegen ist zu bemerken, daß die vorgenommenen Neubauten den Umfang der in den letzten 10 bis 15 Jahren durchschnittlich alljährlich erforderlich gewesenen, Bauten nicht überschritten haben. Größere Neubauten wie etwa Errichtung neuer Hohofenanlagen, Werke u. s. w., sind nicht vorgenommen worden. Wenn ferner die im vorletzten Jahre mit erheblichen Beträgen bedachten Stiftungen u. s. w. in diesem Jahre die gleichen Zuwendungen erhalten hätten, so würde ganz naturgemäß die diesjährige Dividende die vorjährige nicht überstiegen haben. Wenn man erwägt, daß die Verkaufspreise für die Erzeugnisse des Vereins die gleichen geblieben sind wie im Vorjahre, daß dagegen die Löhne und Preise für die Rohstoffe erheblich gestiegen sind, so ist der Abschluß des Vereins als durchaus günstig zu bezeichnen. Hieran wird auch durch die Thatsache nichts geändert, daß die stark übertriebenen Erwartungen mancher Börsenunternehmer nicht in Erfüllung gegangen sind.

Pikant, Süß, Wohlschmeckend!
Zu allen Salaten
muß jede Hausfrau
Livorneser
Salat- und Speiseöl nehmen.
Allein echt 10812t
G. Benkhoff, Dortmund,
Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387.

Radfahrer-Bundesringe
Stück 2 Mark
empfiehlt 12950
H. Bussmann,
Dortmund,
10. Ostenhellweg 10

Garantirt reiner
Himbeersyrup,
unverfälscht.
Ohne Farbezusatz garantirte Arzneiwaare. 10813
Per Pfund 55 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund nur 50 Pf.
G. Benkhoff, Dortmund
Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387

Pflege Dein Haar, bevor es zu spät!

Wenn nach genügend langer Erprobung ein neues Mittel zur Pflege der Haare, zur Reinigung der Kopfhaut, zur Verschönerung der Haare angeboten wird, so muss es unter der ungeheuren Zahl der bereits existierenden eine ganz besondere Daseinsberechtigung haben. Diese ist nun bei dem neuen „Javol" in so hervorragendem Maasse vorhanden, dass man wohl mit Recht annehmen kann, der Wert dieses Mittels wird sich wie ein Lauffeuer von Mund zu Munde fortpflanzen. Der Fabrikant ist in seinen Ankündigungen peinlich und sorgfältig bemüht, alle Behauptungen zu vermeiden, die nicht bereits durch längere Erfahrung und gewissenhafte, eingehende Versuche auf das Schlagendste bewiesen sind. Demgemäss darf das neue Kosmeticum als eins der besten, wirklich der Gesundheit dienlichen Mittel zur Pflege der Haare angesehen werden. Es besitzt Eigenschaften, die so hervorragend beachtenswert sind, dass sich „Javol" im Fluge die Anerkennung der weitesten Kreise verschaffen wird, zumal es vollkommen unschädlich ist.

„Javol" ist eine durchaus solide, reelle, preiswerte Specialität zur Pflege der Haare, absolut frei von irgend welchen gesundheitswidrigen Bestandteilen, so dass es sich unbedenklich selbst bei Kindern zur Verwendung empfiehlt.

„Javol" verleiht den Haaren, auch den widerspenstigsten, vollendete Schönheit, macht sie seidenweich und geschmeidig wie Sammt, — naturglänzend — vollauftragend und üppig — stärkt und erfrischt die Kopfhaut eminent, in äusserst wohlthuender Weise — kräftigt und befördert den Wuchs des Haares und Bartes — lässt die natürliche Schönheit des Haares voll und ganz zur Geltung kommen — erleichtert die Wellung der Haare und alle Frisuren — ist für die Haare ein Conservierungsmittel allerersten Ranges — lässt die sich normal ablösenden, die Kleider ekelhaft verunreinigenden Oberhautschüppchen verschwinden — kräftigt dünne und schon gelichtete Haare — beugt daher der Glatze vor — erhält die Haare und die Kopfhaut rein, sauber und gesund — macht hängendes Kinderhaar schön wellig und lockig — ist beim Gebrauch sehr praktisch und keineswegs umständlich, wie andere Waschmethoden. „Javol" ist ein mildes, selbst wenn im Uebermaass gebraucht, die Haut nie reizendes Haarpflegemittel, lediglich kosmetischen Zwecken dienend. — „Javol" ist von überraschender Wirkung und vor Allem gesund, gleich wertvoll für Erwachsene und Kinder.

Infolge seiner besondern Eigenschaften erhält es die natürliche Farbe des Haares bis ins hohe Alter.

„Javol" verfettet und verschmiert die Haare nicht, macht die oft ranzigen Pomaden, die oft schädlichen Essenzen und Tincturen vollkommen überflüssig.

„Javol" besitzt eminente Vorzüge, wie sie in gleichem Maasse durch andere Präparate, so weit mir bekannt, nicht annähernd geboten werden.

Wer zur Pflege seiner Haare regelmässig „Javol" gebraucht, besitzt die Garantie, seinen Haaren die natürlichste und nützlichste Pflege angedeihen zu lassen.

„Ich bin entzückt von dem Erfolge dieses Produktes, ich hatte etwas so ausserordentliches gar nicht erwartet. Ihr Mittel ist wahrhaft bewunderungswürdig" lautet unter andern das Urteil einer Dame der hohen Aristokratie.

„Javol" kann nicht nachgeahmt werden, ist aber gegen alle derartigen Versuche auf das Weitestgehende gesetzlich geschützt.

Ausführliche Anleitung zur vernunftgemässen Haarpflege bei jeder für lange Zeit ausreichenden Flasche à M. 2.—.

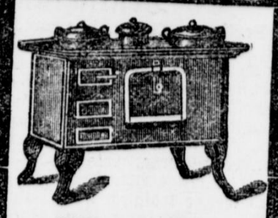
Die Haare zu pflegen, ist ein Gebot des Anstandes.
Dies mit „Javol" zu thun, ein Gebot der Vernunft.



In Dortmund zu haben bei:
Th. Strick, Drogenhandlg., Ostenhellweg, am Markt.
Rich. Pape, Drogenhandlung, Ostenhellweg Nr. 35.
In Brackel bei Dortmund:
Th. Fahnenstich Söhne, Drogerie zum rothen Kreuz. s 4743
General-Vertrieb für Dortmund und Umgegend:
Th. Fahnenstich Söhne, Drogerie, Langestrasse 1.

Jac. Münster, Central-Drogerie, Wissstrasse 12.
Th. Fahnenstich Söhne, Drogerie, Rheinischestrasse 4,
" " " " Steinstrasse 63,
" " " " Kaiserstrasse 24.

Verlegte mein
Zahn-Atelier
nach f 12849
Brückstraße 45.
Frau M. Jantzen,
pract. Zahntechnikerin.



Unter Garantie. **Herde** Maten.-Zahl gestattet.
in Emaille u. Majolika, doppelwandig emaillirt mit nickelplattirtem Beschlag, kauft man am besten bei
Felix Hybbeneth,
Markt 6.

5000 Mark
zur ersten Stelle auf Grundstück in der Steuergemeinde Dortmund bei mäßigem Zinsfuße gesucht. Schr. Angeb. unt. 13871 an d. Dortm. Z.

8000 Mark
zur 1. Hypothek zu leihen gesucht. Schr. Angebote unter L M 13929 an die Dortm. Ztg. erbeten. †

Emaillirte Schilder
Firmen- u. Namenschilder
Hausnummern Strassenschilder
etc. fertigen schnell und billig die
Dortmunder Emaillewerke
Trainer & Conen, Dortmund

Großer Ofen,
gebraucht und guterhalten, z. kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. unter S. 13870 an die Dortmunder Zeitung.

Möbeln, Betten, Polsterwaaren.
Größte Auswahl.
Billige Preise.
L. Philipp,
Westenhellweg 123½.

Die besten Wecker giebt es bei

I. D. Plazikowski,
Dortmund Lütgendortm.
Westenhellweg 98. Wilhelmstr. 19.
Die besten **Die besten**
Die besten
Auch alle andern Uhren giebts dort billig und gut.

Kinderwagen, Rohrsessel, Reisekörbe, Marktkörbe,
sowie alle übrigen ;7396
Korb- u. Bürstenwaren
zu billigsten Preisen empfiehlt das Korb- und Bürsten-Geschäft von
A. Ruder,
Brüderweg 53, Schwanenwallecke.

Fritz Wienholt,
Dortmund,
Steinstraße 12,
Königshof 15—17,
Telephon 474,
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen:
alle Sorten Speck,
" " Blockwurst,
" " Schinken 2c. 2c.
Stets größtes und reichhaltigstes Lager. 13468

Sterbekleider
in großer Auswahl,
kleine von 40 Pf.,
große von 1,20 Mk. an.
Egbert Peter,
Wißstr. 36. 10794†

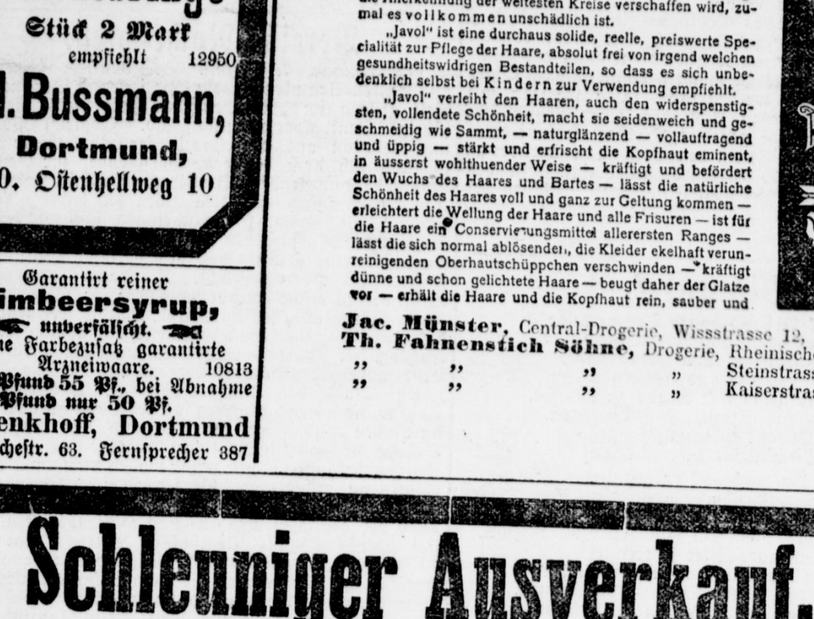
15- bis 20000 Mk.
auf gute 2. Hypothek zu leihen ges. Gefl. Angebote unter N N 13538 an die Dortmunder Zeitung.

Schleuniger Ausverkauf.

Tapeten werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.
Günstige Gelegenheit für Bauunternehmer.
Bauer & Kentzler in Liquidation,
Westenhellweg 72.
13151 Teppiche, Gardinen, Tischdecken 2c.



H. Teichgräber,
Westenhellweg
88.
Fernsprecher 861.
Größte Auswahl in praktischen und eleganten
Gelegenheits- und Hochzeits-Geschenken
in allen Preislagen. 13023
Stets reizende Neuheiten.



Pferde-Handlung
von
Heinrich Koch,
Kurfürstenstraße 39 und Steinstraße 25.
Ein großer Transport kräftige, russische Pferde angekommen, sowie belgische Arbeitspferde u. mehrere Gespanne Wagenpferde.

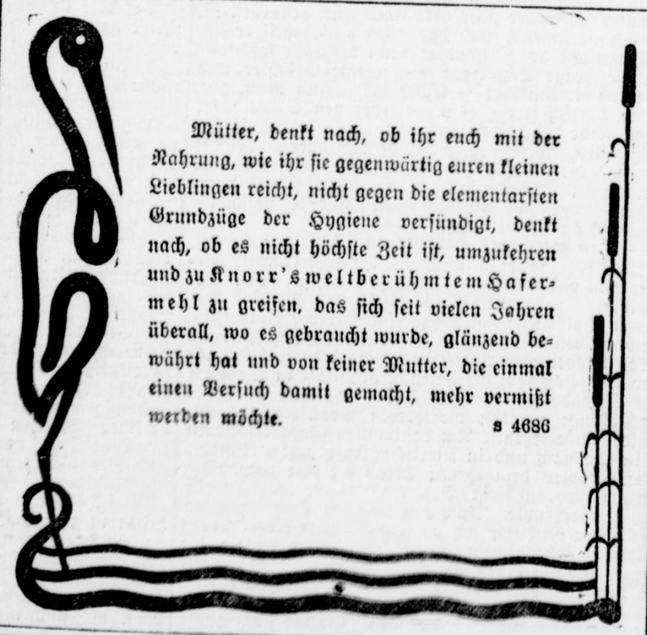
Uebertrug Herrn
Jules Jantzen,
Cigarren-Import-Versandhaus,
Brückstraße 45, die alleinige Filiale für Dortmund und Westfalen meines
Sport-Commissions-Bureaus
zwecks Annahme von Wetten auf sämmtliche Pferderennen des In- und Auslandes. Auskunft, Berichte und Kalender giebt Herr Jantzen jederzeit gratis. Wettannahmen für das Neußer sowie für alle anderen Rennen noch eine Stunde vor Beginn des Rennes. Auszahlungen sofort nach telegraphischer Anzeige des Resultats.
Charles Spanier,
Hannover,
Sport-Commissions-Bureaus.

Schiller-Büchse
beste s4839
Conservenbüchse.

Welche Bierbrauerei
gibt einem Wirth eine zweite Hypothek von 10- bis 12 000 M. auf drei Häuser in einer aufblühenden Industriestadt? Selbiger würde sich auch verpflichten, nur Bier von derselben Brauerei abzunehmen.
Schriftl. Angebote unter U 910 an die Expedition von **Friedr. Crüwell,** Dortmund, erbeten." s 5197

Bekanntmachung.
Die **Arbeiten zum Ausbau des Weges** von der Schule bis zur Besitzung des Herrn Gutsbesitzers Borgmann in der Gemeinde Gerthe, sowie eines Wegestückes in der Gemeinde Holthausen sollen öffentlich ergeben werden.
Pläne und Kostenanschläge liegen **bis zum 18. August d. J.** bei Herrn Landmesser Overhoff zu Bochum auf.
Verschlossene Offerten sind bis zu diesem Tage an den Unterzeichneten einzureichen.
Gerthe, den 8. August 1898.
s5199 **Der Gemeinde-Vorsteher:**
H. Oberhöffken.

Erststellige
Hypotheken-Gelder
(60 % der Taxe)
liegen unter günst. Bedingung. zum Ausleihen bereit. ;13657
Näheres Münsterstraße 28a.



Mütter, denkt nach, ob ihr euch mit der Nahrung, wie ihr sie gegenwärtig euren kleinen Lieblingen reicht, nicht gegen die elementarsten Grundzüge der Hygiene versündigt, denkt nach, ob es nicht höchste Zeit ist, umzukehren und zu Knorr's weltberühmtem Hafermehl zu greifen, das sich seit vielen Jahren überall, wo es gebraucht wurde, glänzend bewährt hat und von keiner Mutter, die einmal einen Versuch damit gemacht, mehr vermißt werden möchte. s 4686

Aepfelwein
naturrein, glanzhell & haltbar pr. Liter 30 Pfg.
Mousseux pr. Flasche Mk. 1,30
unter Nachnahme.
G. Fritz Hochheim a. M.

Beamter a. D.,
in reiferen Jahren, sucht wieder Beschäftigung a. Buchhalt., Rechnungsführer, Calculator, Materialienverwalter od. sonst. Vertrauensposten. Auch würde derselbe sich mit Kapital an einem flottgehenden Geschäfte betheiligen. Franko-Angebote unter 13811 an die Dortm. Ztg. †

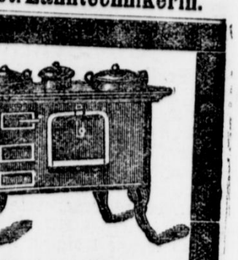
---

s2390 **Ueberall zu haben.**
Kalodont
Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Nordsee-bad Dangast. s 3645 q
Billigst. Seebad. Luftkurort 1. Ranges
Prosp. **C. Gramberg.**

Hoffmann & Götze, Bankgeschäft.
Poststrasse 8. **Dortmund.** Fernspr. 897.
Kuxen, Bohranteile.
Ausführung von Börsen-Aufträgen.

e mein
ahn-Atelier
f 12849
ckstraße 45.
t M. Jantzen,
ot. Zahntechnikerin.



Herde
Ratenzahl. gestattet.
naille u. Majolika,
elwandig emaillirt
ickelplattirtem Be-
, kauft man am
t bei
Hybbeneth,
Markt 6.

00 Mark
stelle auf Grundstück in
emeinde Dortmund bei
nsfuße gesucht. Schr.
13871 an d. Dortm. Z.;
0 Mark
hek zu leihen gesucht.
ebote unter L M 13929
n. Ztg. erbeten. †
rte Schilder
Namenschilder
ern Strassenschilder
schnell und billig die
er Emaillewerke
& Conen, Dortmund.
ßer Ofen,
gterhalten, z. kaufen
geb. unter S. 13870 an
der Zeitung.
, Betten,
rwaaren.
e Auswahl.
ge Preise.
hilipp,
ellweg 123½.
besten
Die besten
Wecker
es bei
lazikowski,
Lütgendortm.
98. Wilhelmstr. 19.
besten
ern Uhren giebts
ig und gut.
rwagen,
essel,
örbe,
förbe,
lle übrigen ;7396
ürstenwaren
ssen-Geschäft von
Ruder,
Schwanenwallecke.
Vienholt,
mund,
raße 12,
of 15—17,
hon 474,
sten Tagespreisen:
Speck,
Blockwurst,
Schinken ꝛc. ꝛc.
nd reichhaltigstes
ger. 13468
kleider
Auswahl,
n 40 Pf.,
,20 Mk. an.
Peter,
r. 36. 10794†
0000 Mk.
thek zu leihen ges.
unter N N 13538
er Zeitung. †

№ 218 — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Dienstag, den 9. August 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.** Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Deutschland.

Berlin, 8. August. **Die Thätigkeit S. M. K. „Geier“ in den westindischen Gewässern.** Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ berichtet: Nachdem ende Juni S. M. K. „Geier“ im Hafen von Havanna den Befehl erhalten hatte, nach seiner ersten Ueberführung der Deutschen nach Veracruz abermals an die Südküste von Kuba zum Schutz der dortigen Deutschen zu fahren, legte er zuerst in Jamaika zum Zwecke der Kohleneinnahme an. Vom Kommandanten der k. und k. „Maria Theresia“ erfuhr daselbst der Kommandant des „Geier“ zuerst die Einzelheiten über den Untergang der Cerveraschen Flotte, nachdem er vorher durch den englischen Kreuzer „Pallas“ flüchtig von den Vorgängen vor Santiago Nachricht erhalten hatte. Trotzdem die Fahrt nach Santiago infolge der Mitteilungen der „Maria Theresia“ nicht mehr nötig erschien, segelte der „Geier“ doch am 4. Juli dahin, erhielt auch von Kommodore Schley die Erlaubnis zum Einlaufen in den Hafen mit der Bemerkung, daß ein Bombardement beabsichtigt sei, doch schickten die Spanier keinen Lotsen. Die Absicht des Kommandanten, in den Hafen, ungeachtet des Bombardements einzulaufen, war demnach nicht ausführbar, und es ist anzunehmen, daß die spanischen Lotsen mit der Cerveraschen Flotte ausgelaufen und in Gefangenschaft waren. Vom „Geier“ aus konnte die „Reina Mercedes“ und die „Merimac“ gesehen werden. Am Strande aufgelaufen und noch rauchend lagen die drei spanischen Kreuzer; Trümmer und einzelne Leichen schwammen umher und das amerikanische Lazarettschiff war mit Bergung der Toten und mit den Verwundeten beschäftigt. Da vor Santiago nichts mehr geschehen konnte, fuhr der „Geier“ in Richtung Trinidad ab, teilte auf der Fahrt dem amerikanischen Kanonenboot „Helena“ die erste Nachricht von der Vernichtung der Cerveraschen Flotte mit, nahm bei Trinidad die Frau des deutschen Konsular-Vertreters Jansen mit drei Töchtern, einem Sohn und einer schwarzen Dienerin an Bord und lief am 8. Juli spät abends in Cienfuegos ein. Dort wurde die Passagierzahl beträchtlich durch vier zahlreiche Familien vermehrt, und der Kommandant war wieder so liebenswürdig, wie früher, seine eigenen Räumlichkeiten den in Sicherheit zu bringenden Deutschen zur Verfügung zu stellen. Die Reise ging wieder nach Veracruz und dort am 16. Juli landete der „Geier“ seine Passagiere. Das zweitmalige Einlaufen in den Hafen von Veracruz gestaltete sich für Offiziere und Mannschaften des „Geier“ besonders glücklich — fanden sich doch nach 3½ Monaten zum erstenmale wieder Nachrichten aus der Heimat vor! Bis zum 27. Juli verblieb der „Geier“ im Hafen von Veracruz, dampfte dann nach Havanna, gab daselbst am 2. August den Trauersalut für den verstorbenen großen Reichskanzler ab und hat bereits am 4. dieses Monats diesen Hafen wieder verlassen, um abermals nach Santiago zu eilen. An Bord ist alles wohl, doch ist die ununterbrochene Anstrengung für das verhältnismäßig nicht große Schiff gewaltig und könnte kaum geleistet werden, wenn das Schiff nicht neu und mit guten Maschinen ausgestattet wäre. Bei solch anhaltendem Kreuzen, insbesondere in der jetzigen Jahreszeit, ist in erster Linie der Dienst der Heizer höchst anstrengend; selbst einige Tage im Hafen bringen diesen keine Ruhe und Erholung, da ihnen dann die schwierige Arbeit des Reinigens und Reparirens in dem noch lange die Hitze haltenden Raum obliegt.

Die preußischen Staatsfinanzen. Die „B. P. N.“ führen aus, daß durch die allgemeine Gehaltsverbesserung die Staatsfinanzen mit einer dauernden und stetig wachsenden Mehrausgabe von jetzt mindestens 40 millionen Mark belastet würden. Dazu treten noch rund 20 millionen Mark, welche die Verbesserung der Gehälter der Geistlichen, Lehrer an nicht staatlichen höheren Lehranstalten, Volksschullehrer u. s. w. jährlich erheischt. Für Pensionirung, Reliktenversorgung, Unterstützung an frühere Beamte und deren Hinterbliebene verwendet der preußische Staat jetzt bereits 100 millionen Mark im Jahr. Die betreffenden Etatspositionen haben an sich schon eine stetig wachsende Tendenz; diese wird sich in der nächsten Zeit noch beträchtlich steigern, undzwar sowohl wegen der höheren, den Ruhegehältern zu grunde liegenden Gehaltssätze, als wegen der erhöhten Sätze der Witwen- und Waisengelder. Außerdem werden zweifellos noch manche der älteren Beamten, welche unlängst höhere Gehälter erhielten, durch die erhöhte Pension veranlaßt werden, früher in den Ruhestand zu treten, als dies sonst der Fall gewesen wäre. Auch abgesehen von den Mehrausgaben, welche die bevorstehende Ausgleichung der bei den Gehältern der Unterbeamten noch vorhandenen Härten und Ungleichheiten und der in allen Zweigen der Staatsverwaltung zu erwartende Mehrbedarf an Beamten verursachen werde, müsse daher mit einer weiteren beträchtlichen Vermehrung der persönlichen Ausgaben für das nächste Jahr berechnet werden. Umgekehrt könne auf eine entsprechende Vermehrung der Deckungsmittel nicht gehofft werden. Dies gelte namentlich von den Ueberschüssen der Betriebsverwaltungen. Wenn auch, abgesehen von der Domänenverwaltung, die Bruttoeinnahmen sich noch in aufsteigender Linie bewegen, so sei das doch nicht entfernt gleichbedeutend mit einer entsprechenden Steigerung der Ueberschüsse; denn wenn bei dem Eintritt guter Konjunkturen zunächst die Betriebseinnahmen den Betriebsausgaben voraneilen, so trete später naturgemäß ein Zeitpunkt ein, in welchem die Betriebsausgaben umgekehrt wieder parallel den Betriebseinnahmen, zum teil sogar stärker steigen. Jener finanziell günstigste Abschnitt der gegenwärtigen Periode guter Finanzen scheine hinter uns zu liegen, man werde mit einem stärkeren Anwachsen der Betriebsausgaben und demgemäß mit einem ungünstigeren Verhältnis zwischen Betriebseinnahmen und Betriebsüberschuß rechnen müssen. „Alle diese Momente enthalten,“ so schließen die „B. P. N.“, die dringende Mahnung, bei der Aufstellung des nächsten Etats die größte Vorsicht walten zu lassen und jede Mehrausgabe mehr luxusartigen Charakters auf das sorgfältigste zu vermeiden.“ — Es ist das die übliche Mahnung der „B. P. N.“ bei Aufstellung des Etats. Es kommt dabei nur darauf an, was jeweilig unter dem dehnbaren Begriff eines „luxusartigen Charakters“ verstanden wird.

Zur Kontrolle über den Verkehr mit Butter, Käse, Margarine, Schmalz, Speisefett u. s. w. Die zuständigen Minister haben an die Regierungspräsidenten folgenden Runderlaß gerichtet: Zur weiteren wirksamen Ausführung des Gesetzes über den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln vom 15. Juni 1897 und im Anschluß an die Erlasse vom 22. Februar d. J. halten wir eine strenge und thunlichst häufige Revision der Fabrikationsstätten, Lagerräume und der Verkaufsstätten für Margarine, Margarinekäse und sonstige Ersatzmittel für Speisefette ꝛc. und imfalle der Auffindung gesundheitsschädlicher Materialien ein strafrechtliches Vorgehen für erforderlich. Die Handhaben hierfür bieten einerseits die §§ 8 und 9 des Gesetzes vom 15. Juni 1897, anderseits das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879, welches sich nicht nur auf die zum Genusse fertiggestellten Nahrungsmittel, sondern auch auf die regelmäßig oder doch wenigstens häufig zur Bereitung von Nahrungsmitteln dienenden Rohstoffe bezieht (vergl. Reichsgerichtsurteil vom 1. Juni 1893 im Beilagenband 3 der Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes Seite 50, sowie die von der Fürsorge der Polizeibehörden für Leben und Gesundheit des Publikums handelnden Bestimmungen des § 10, Titel 17, Teil 2 des allgemeinen Landrechts und Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 14. Oktober 1893 in den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts, Jahrgang 1894 S. 544). Die Revision der Räume, in welchen Ersatzmittel für Butter ꝛc. gewerbsmäßig hergestellt, aufbewahrt, verpackt oder feilgehalten werden, ist nach den §§ 8 und 9 des Gesetzes vom 15. Juni 1897 in viel ausgiebigerer Weise als nach den früheren gesetzlichen Bestimmungen möglich. Bei strenger Durchführung der Kontrolle werden die Vorschriften des Gesetzes voraussichtlich Beachtung finden. Die Kontrollbehörden werden auch der Herstellung und dem Vertriebe von Margarinekäse und Kunstspeisefett erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden haben. Namentlich bei dem Kunstspeisefett, das einen weitverbreiteten Handelsartikel bildet und als Ersatz für Schweineschmalz vielfach Verwendung findet, wird die Einhaltung der neuen Vorschriften über die Kennzeichnung und den Verkauf der Ware sorgfältig zu überwachen sein. Dringend erwünscht ist es im sanitätspolizeilichen Interesse, daß von der im § 8 den Polizeibehörden eingeräumten Befugnis zur Revision der Fabrikationsstätten für Butter, Margarine, Margarinekäse und Kunstspeisefett thunlichst häufig Gebrauch gemacht wird. Bei der Besichtigung der Räume wird das Augenmerk hauptsächlich darauf zu richten sein, daß die zur Fabrikation verwendeten Rohmaterialien von einwandfreier Beschaffenheit sind und daß Reinlichkeit im Betriebe herrscht. Bei der Butter wird die Revision vorwiegend auf diejenigen Betriebe, in welchen eine Butterproduktion in größerem Umfange stattfindet, Meiereien, sowie auf die Räume, in denen die sogenannte Faktorei- und Packbutter für den Export zubereitet wird, sich zu erstrecken haben. Es empfiehlt sich, mit der Vornahme dieser Revisionen nicht Laien, sondern zuverlässige, in den Betriebsverhältnissen bewanderte Sachverständige zu betrauen. Wenn die Bestimmung des § 6 über die latente Färbung der Margarine und des Margarinekäses ihren Zweck erfüllen soll, so ist es unerläßlich, strenge darüber zu wachen, daß nur Margarine und Margarinekäse in den Verkehr gelangen, welche mit dem in der Bekanntmachung vom 4. Juli 1897 vorgeschriebenen Zusatz von Sesamöl versehen worden sind. Zu diesem Behufe werden die Betriebe für Herstellung von Margarine und Margarinekäse einer regelmäßigen, von Zeit zu Zeit auch unvermutet vorzunehmenden Revision nach der Richtung zu unterwerfen sein, daß das bezeichnete Färbemittel unmittelbar bei der Fabrikation zugesetzt wird. Auch werden fortlaufend Stichproben aus den Warenvorräten der Fabriken zu entnehmen und auf den vorschriftsmäßigen Sesamölzusatz zu untersuchen sein. Die von einem geprüften Nahrungsmittelchemiker auszuführende Untersuchung ist nach Maßgabe der gemäß § 12 Nr. 2 des Gesetzes vom 15. Juni 1897 vom Bundesrat unter dem 22. März d. J. erlassenen Vorschriften auszuführen. Anweisung zur Prüfung von Margarine und Margarinekäse auf den vorgeschriebenen Gehalt an Sesamöl enthält das Zentralblatt für das deutsche Reich vom 8. April d. J. Ueber den Erfolg der Ausführung dieser Vorschriften erwarten wir bis zum 31. Dezember 1899 Bericht.“

Ausland.

Paris, 8. August. **Der betrogene Christian** hat dem „Siècle“ sein Herz über den Oberstlieutenant du Paty de Clam ausgeschüttet. Christian Esterhazy war am 17. November 1897 in Paris angekommen und alsbald durch seinen Vetter, den Major der Geliebten des letzteren, der Pays, vorgestellt worden. Es wurde vereinbart, daß Christian Esterhazy zwischen seinem Vetter und du Paty de Clam den Vermittler spielen sollte, damit die Beziehungen zwischen den beiden Offizieren nicht durch die Anhänger Dreyfus erspät würden. Darauf kam Christian mehreremale heimlich mit du Paty bei der Almabrücke zusammen. Einmal sagte ihm du Paty, die Feinde Esterhazys seien sehr mächtig. Du Paty bot seine Unterstützung an. Ein ander mal sagte er, der Kriegsminister Billot und der Ministerpräsident Meline seien anfangs für die Wiederaufnahme des Dreyfus-Prozesses gewesen, hätten den Gedanken indes fallen gelassen Der gefährlichste Feind sei Picquart, den müsse man blosstellen. So kam der Streich mit den gefälschten Depeschen zustande. Christian erzählt weiter, am 7. November 1897 habe sein Vetter eine Zusammenkunft mit dem Schriftkundigen Belhomme gehabt. Der Major hat nämlich vernommen, daß die Schriftkundigen die Echtheit seiner Briefe an Frau de Boulancy anerkannt, über das Bordereau jedoch einen für ihn sehr günstigen Bericht erstattet hatten. Dies wurmte den Major, und er beauftragte den Vetter, du Paty mitzuteilen, die Urheberschaft an den Briefen an Frau de Boulancy müsse durchaus weggewaschen werden, sonst sei er verloren, das sei ebenso schlimm wie wenn ihm die Urheberschaft des Bordereaux zugeschrieben würde. Der Generalstab wolle Gewalt über ihn haben. Darauf stellte Christian Esterhazy dem Oberstlieutenant du Paty das Ultimatum: Wenn der Major nicht von jeder Anschuldigung befreit wird, so wird er die kleinen brieflichen Mitteilungen du Patys der Oeffentlichkeit übergeben und dann Selbstmord üben. Du Paty wurde sehr erregt und erklärte, er wolle sich dem Kriegsminister zu Füßen werfen und ihm alles gestehen. Seit dieser Unterredung hat Christian du Paty nicht mehr gesehen. Christian erzählte weiter, jedesmal, wenn er die Rede auf das Bordereau gebracht, habe der Major ausweichend geantwortet. Dagegen gab er zu, die Dixi-Artikel in der „Libre Parole“ auf Anraten du Patys geschrieben zu haben, nachdem er vergeblich versucht hatte, sie durch die Pays bei der Zeitung „La Croix“ anzubringen, wo er nicht persönlich bekannt war, wie in dem Blatte Drumonts. Was die Blanche- und Speranza-Telegramme betrifft, so erzählte Christian, beide seien auf Anraten du Patys abgesandt worden, und zwar sei das erste (das mit der Unterschrift Speranza) von dem Major aufgegeben worden. Nachdem dann am selben Tage du Paty die Befurchtung geäußert, daß das Telegramm wegen des Weglassens des c in Picquarts Name nicht ankommen könnte, hätten die drei Männer sich zusammengesetzt und das zweite Telegramm aufgesetzt, das ebenfalls von dem Major aufgegeben wurde. Christian war es, der die Briefe schrieb, wodurch die „verschleierte Dame“ Esterhazy mehrfach Stelldichein gab, und zwar unter folgenden Umständen. Während der von General de Pellieux geführten Untersuchung war Esterhazy von diesem darum ersucht worden, die angeblichen Briefe der verschleierten Dame vorzuzeigen. Darauf fertigte Christian diese Briefe unter dem Diktat des Majors in Druckbuchstaben an, und am anderen Tage händigte der Major dem General sie ein, der ihm anbefahl, zu dem Stelldichein zu erscheinen, um das „erlösende Schriftstück“ in Empfang zu nehmen. Der Major antwortete, das sei überflüssig, denn die verschleierte Dame werde von den Dreyfusleuten verfolgt und wage nicht, sich zu zeigen. Das „erlösende Schriftstück“ sei dem Major von du Paty de Clam übergeben worden, das wisse Christian von dem Major Esterhazy selbst; du Paty untersagte bei der Einhändigung dem Major, den Umschlag aufzubrechen, und befahl ihm an, das Schriftstück unverzüglich nach dem Kriegsministerium zu bringen, was Esterhazy denn auch that, indem er in einer Droschke zum Ministerium fuhr. Die Bureaus waren zwar schon geschlossen, allein Esterhazy warf den Brief in den Briefkasten, und am andern Morgen nahm der diensthuende Offizier das Schriftstück entgegen. Esterhazy kannte dessen Inhalt nicht, denn bei seiner Vernehmung vor dem General de Pellieux wußte er die Anfangsworte nicht zu sagen.

Vereins-Nachrichten.

W **Dortmund**, 7. August. Der zweite diesjährige **Gau-Vorturnertag des hellweg-märkischen Turngaues** fand heute in der Turnhalle des Turnvereins „Eintracht“ am Ostwall hier, unter Leitung der Gauturnwarte Schmidt-Dortmund und Busch-Hamm, statt. Vertreten waren die Vereine: Barop, Beckum, Bladen-

Wie verlängert man sein Leben

und wie verhütet man das frühzeitige Altern? Diesen Fragen, die jeden Menschen in mittlerem Lebensalter nahe angehen, widmet Dr. Hermann Weber, Arzt am deutschen Krankenhaus in London, in der „Zeitschrift für diätetische und physikalische Terapie“ eine längere Abhandlung. Wohl alle Menschen wünschen, daß das Leben möglichst lange dauern und daß sie dabei geistig und körperlich kräftig bleiben möchten. Langes Leben ist in manchen Familien erblich, es läßt sich aber auch viel dazu thun, ein langes Leben zu haben, wo es nicht erblich ist. Es hängt ab von der guten Ernährung der lebenswichtigen Organe, besonders der des Blutkreislaufs vom Herzen an bis zu den feinsten Blut- und Saftgefäßen. Wenn die feinen Gefäße des Gehirns durch Verkalkung ihre Spannung verlieren, so entarten die Nervenzellen und die mannigfachen Erscheinungen sinkender Gehirnthätigkeit treten ein. Aehnlich ist es nach der Entartung der feinen Gefäße des Herzens, der Drüsen, des Magens und Darms. Es gibt Familien, in denen Neigung zu frühzeitiger Entartung gewisser Organe besteht; da Erblichkeit hierbei eine große Rolle spielt, so muß jeder, der alt werden will, in Erfahrung bringen, für welche Entartung in seiner Familie Neigung besteht und dann der Erhaltung dieser Organkreise die größte Aufmerksamkeit und Pflege widmen. Wer einer Familie entstammt, in der die Gehirngefäße früh entarten (wegen zu reichlicher Nahrungsaufnahme, zu geringer körperlicher und geistiger Thätigkeit oder zu viel Schlaf, wegen starken Genusses geistiger Getränke und unmäßigen Gebrauchs von Tabak), der muß sich großer Mäßigkeit, reichlicher Körperbewegung befleißigen, der bedarf vielfacher, nicht einseitiger Thätigkeit von fesselnder Eigenart, die womöglich mit Erheiterung des Gemüts verbunden ist. Körperliche Bewegung führt, wie allen Organen, auch dem Gehirn mehr Blut zu; die feineren Blutgefäße werden dadurch mit in die Arbeit gezwungen, und so wird ihm Elastizität erhalten. Zugleich wird der Stoffumsatz im Gehirn gehoben und die Ernährung der Nervenzellen gebessert.

Auch die geistige Thätigkeit, so heißt es in der Abhandlung, die wir der „Tägl. Rundsch.“ entnehmen, erzeugt vermehrten Blutzufluß zum Gehirn und wirkt somit verjüngend. Leute mit regelmäßiger Berufsthätigkeit haben deshalb meist bessere Aussichten auf ein langes Leben, als diejenigen ohne eine solche. Gleich gut und für viele besser ist natürlich anhaltende selbstgeschaffene Thätigkeit — unabhängig vom Beamten- und Geschäftsleben — wie zum Beispiel durch politische, litterarische, philantropische oder sonstige Beschäftigung. Von großem Nutzen für die meisten Menschen, welche einen regelmäßigen Beruf haben, ist die frühe Pflege eines Steckenpferdes; sobald ihnen durch irgend etwas die Berufsthätigkeit abgeschnitten wird, können sie sich dann weiter ihrer Liebhaberei widmen und ihr Geist bleibt rege. Offiziere, Geschäftsleute, Beamte, die sich mit 50—60 Jahren aus der gewohnten Thätigkeit zurückziehen, altern bald, wenn es ihnen nicht gelingt, sich neue Interessen zu wecken, die die Hebung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit mächtig fördern. So hat Dr. Weber auf sehr verschiedenen Wegen eine günstige Veränderung hervorrufen können, die zuweilen über 20 Jahre und länger wirksam geblieben ist. Leute zum Beispiel mit großem Land- und Geldbesitz veranlaßte er zur Gründung und Ueberwachung von Schulen, von Bibliotheken, von Krankenhäusern oder zur Schaffung einer gewissen Industrie unter den Bewohnern ihrer Güter; bei anderen regte er das Eintreten in parlamentarische Thätigkeit an; wieder bei anderen das Studium von Geschichte, Geographie oder Kunst; bei einer noch größeren Anzahl das Sammeln von Pflanzen, Gesteinen, Altertümern, Kunstgegenständen, Münzen, ja selbst Briefmarken. In anderen Fällen wurde der Zweck erreicht durch Erwecken und Aufrechterhalten der Teilnahme an der Natur, an der Umgebung, an der Erziehung von Verwandten und nicht verwandten Menschen; durch Beteiligung an der Verwaltung von Kranken- und Waisenhäusern und anderen Wohlthätigkeitsanstalten; durch häufiges Reisen nach Orten, wo die geistige Thätigkeit neue Nahrung fand, wie Rom, Sizilien, Griechenland, Egypten. Alle diese und ähnliche Einwirkungen beeinflussen die Gehirnthätigkeit unverkennbar, und hierdurch mehr oder weniger alle Systeme des Körpers. Sehr mächtig in dieser Beziehung sind Freude und Hoffnung, wahrscheinlich durch vermehrtes Atmen, vermehrten Blutzufluß zum Gehirn und Verbesserung der Ernährung des Gehirns erzeugen auch Verbesserung im Blutkreislauf, in der Verdauung und Ernährung des ganzen Körpers.

Dr. Weber führt aus seinen vielen Erfahrungen zwei höchst belehrende Beispiele an. Der Leiter eines großen Krankenhauses, ein Mann von großer Energie, fing von 78 Jahren an, alt zu werden. Die Herzthätigkeit wurde schwach und unregelmäßig, es bildete sich chronischer Luftröhrenkatarrh aus, die Lippen wurden hängend, fortwährend floß Speichel aus dem Munde; die Augen trieften, es stellte sich allmählich zunehmende Schwellung der Beine ein; zuletzt im 82. Jahre auch noch Brustfellwassersucht. Da ereignete es sich, daß die Einrichtungen, die dieser Mann in dem früher von ihm verwalteten Krankenhause geschaffen hatte, angegriffen wurden, sodaß ihr fernerer Bestand gefährdet schien. Dies brachte ihn in die größte Aufregung; er fing an, Briefe zuerst zu diktiren, dann selbst zu schreiben, Zusammenkünfte zu halten und Himmel und Erde in Bewegung zu setzen, um seine Einrichtungen, seine Schöpfungen zu erhalten. Es gelang ihm das in allen Hauptpunkten, wenigstens für einige Zeit. Von Tag zu Tag zeigte sich in seinem Wesen eine höchst auffallende, rasch zunehmende Besserung. Die Schwellung der Beine schwand, der Puls wurde fast regelmäßig, der Speichelfluß hörte auf, die Lippen kehrten zu ihrer gewöhnlichen Haltung zurück, der Gesichtsausdruck bekam die alte Regsamkeit wieder, der Lungenkatarrh nahm ab, von dem Wasser im Brustfellsack war nach vier Wochen keine Spur mehr vorhanden — in diesem verjüngten Zustand erhielt sich der Mann noch über ein Jahr, bis ihn eine Krankheit hinwegraffte. Bekanntlich machen Kummer und Hoffnungslosigkeit den Menschen alt; sie schwächen die Herzthätigkeit und machen sie unregelmäßig, verflachen das Atmen, können die Magen- und Darmthätigkeit fast zum Stillstand bringen — und einen Zustand von Stumpfheit verursachen, der schließlich zum Tode führt — „an gebrochenem Herzen“, wie man sagt. Auch in mehreren solchen Fällen gelang es Dr. Weber, dadurch, daß er Hoffnung auf die Zukunft einflößte, wieder eine wahre Verjüngung herbeizuführen. Eine sehr kräftige und geistig lebhafte Frau von 70 Jahren verlor plötzlich ihren Gatten; sie alterte darauf ungemein schnell und schien nach 6 Wochen in ihrer Hinfälligkeit fast dem Tode nahe, als sie sich noch bewegen ließ, eine seit vielen Jahren bettlägerige Tochter zu besuchen, um von ihr Abschied zu nehmen. Durch diesen Besuch und den Anblick des Unglücks ihrer Tochter wurde die Mutterliebe wieder mächtig erweckt, Gehirn- und Herzthätigkeit hoben sich, bald darauf übernahm sie schon wieder die Führung der Familienangelegenheiten und lebte noch länger als fünfzehn Jahre in verhältnismäßiger Jugendkraft und als das verbindende Glied eines großen Familienkreises. Die belebende Einwirkung der Gemütsverhältnisse, der geistigen Arbeit ist garnicht hoch genug anzuschlagen. Unsere Zeit bietet ja für die Erhaltung der geistigen Fähigkeiten im Alter manche Vorzüge gegen früher. Brillen z. B. ermöglichen es uns, unser Gehirn auch im Alter zu beschäftigen. Durch die großen Fortschritte der Reisetechnik ist selbst alten Leuten die Möglichkeit geboten, neues zu sehen und Abwechslung und Beschäftigung für ihre Ideen zu finden, denn die Ursache des Alters liegt nicht allein in der Verkalkung der Blutgefäße, der Knorpel u. s. w., sondern auch in der Verknöcherung der Ideen.

Wie es viele Familien gibt, in denen frühes Altern durch Entartung derkleinen Gehirngefäße erblich ist, so gibt es andere, in welchen das Herz selbst frühzeitig alt wird. Dem muß schon rechtzeitig, 20 Jahre vorher, durch Körperbewegung entgegengewirkt werden: Gehen, mit mäßiger Steigerung, Reiten, Rudern, Schwimmen, körperliche Spiele, auch Radfahren sind dazu geeignet Von besonderem Werte für die Kräftigung des Herzens sind regelrechte Atembewegungen, tage- und wochenlanger Aufenthalt im Freien — dabei darf nur wenig Nahrung und Flüssigkeit genossen werden. Sehr nützlich zur Verhütung frühzeitigen Alters sind ein- oder zweimalige jährliche Bergreisen. Die Verjüngung des Körpers danach ist fast schlagend. Freilich, eines paßt sich nicht für alle. Viele imstande der Gelehrten, Staatsmänner, Lehrer, Aerzte, Geschäftsleute haben, weil sie von früh an die Zeit nicht opfern zu können meinten, sich zu bewegen ganz verlernt; diese kommen dann mit einer gewissen Befriedigung zu dem Schluß, daß ihnen Bewegung schädlich sei. Diese, sowie Frauen und Männer mit einem leicht erschöpfbaren Nervensystem, bedürfen einer sehr schonungsvollen Bewegungskur und geistiger Anregung. Ueberhaupt muß jedem Falle das richtige Maß angepaßt, und nu ganz allmählich darf der Uebergang von der Unthätigkeit gemacht werden

horst, Dorstfeld, Dortmund („Eintracht", „Turn-Klub", „Tremonia" und „Jahn"), Hörde, Hamm („Germania", „Turn-Verein", „Turn-Klub," „Jahn" und „Westfalia"), Holzwickede, Lütgendortmund, Schwerte („Turn-Verein" und „Eintracht") und Unna, mit zusammen 64 Vorturnern. DasTurnen begann um 9 Uhr vormittags mit Uebungen an den Schweberingen und am Bock, sowie Pferd mit vorgestelltem Bock. Sodann wurden die Freiübungen für das in Dortmund stattfindende Gauturnfest durchgeturnt und im Anschluß hieran, die Pflichtübungen für den Sechskampf. Den Schluß des Turnens bildete ein allgemeines Kürturnen. Nach dem Turnen wurde in die Beratung eingetreten und die durchgeturnten Uebungen einer eingehenden Besprechung unterzogen. Der erste Gauturnwart Schmidt teilt sodann die Turn- und Festordnung für das am 20. und am 21. August in Dortmund stattfindende Gaufest mit: Samstag, den 20. August, abends 8½ Uhr: Festkneipe mit Konzert und Bühnen-Aufführungen im „Kölnischen Hofe"; vormittags 9 Uhr: Sitzung des Kampfgerichts bei Keggemann, am Markt. Sonntag, den 21. August, vormittags 8—11 Uhr, am „Fredenbaum": Wetturnen im Sechskampf: Reck, Barren, Pferd, Hochsprung, Hangeln und 25 Kilo-Stemmen. (Es wird in zwei Schwierigkeitsgruppen geturnt, und zwar jede Gruppe getrennt für sich. Sieger auf Gau- oder Kreisfesten bilden die erste, alle übrigen Wettturner die zweite Abteilung. Die höchst zu erreichende Punktzahl beträgt 75, wer ⅔ hiervon, also mindestens 50 P. und mehr hat, ist Sieger. 11 Uhr: Frühschoppen-Konzert im Garten des „Schwarzen Raben" an der Wißstraße. 12 Uhr: Aufstellung zum Festzuge am Südwall vor dem Gebäude der Oberpostdirektion; Marsch zum Körnerplatz, daselbst Uebergabe des vom Turnverein „Tremonia" errichteten Jahn-Denkmals an die Stadt; Begrüßung seitens des Herrn Oberbürgermeisters und Ansprache des Gauvertreters, Herrn Rektor Bartholomäus-Hamm. Fortsetzung des Festzuges bis zum „Kölnischen Hof", daselbst Auflösung. Mittagsrast. Nachmittags 3 Uhr: Antreten mit Vereinsfahnen am „Kölnischen Hof" und auf dem kürzesten Wege Marsch zum Fredenbaum. Daselbst von 4 Uhr ab: 1. Aufmarsch und Freiübungen aller Turner; 2. Wetturnen der Musterriegen; 3. Sondervorführungen; 4. Ringen; 5. Turnspiele und Turnspiel-Wettkämpfe. 8 Uhr: Verteilung der Kränze an die Sieger. Ball in den Sälen des „Kölnischen Hofes". Der Turnverein „Tremonia" hat die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen, um die Feier zu einer würdigen, die Turnsache ehrenden zu gestalten. Der erste Gauturnwart fordert eindringlich zur regsten Arbeit auf und macht es den anwesenden Vorturnern zur Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Beteiligung eine große wird. Namentlich müßte es jeder am Feste teilnehmende Turner als Ehrensache betrachten, an den allgemeinen Freiübungen sich zu beteiligen. Ferner macht der erste Gauturnwart bekannt, daß die Anmeldungen der Kampfrichter, Wetturner und Musterriegen bis spätestens am Dienstag, den 9. Aug. erfolgt sein müßten. Mit dem Wunsche, daß das Gaufest in würdiger Weise verlaufen und der Turnsache neue Freunde zuführen möge, schließt hierauf der erste Gauturnwart den Vorturnertag mit einem kräftigen „Gut Heil" auf den hellweg-märkischen Turngau.

Gemeinderat.

* **Dortmund,** 8. August. Der heutigen mit derselben Tagesordnung wie die vorige nicht beschlußfähige Sitzung berufenen Versammlung der Stadtverordneten wohnten unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrats **Brauns** 28 Mitglieder an. Der Magistrat war vertreten durch die Herren Bürgermeister **Arnecke,** Stadträte **Henrici, Schaeffer, Tilmann, Metzmacher und Stade** und Herrn Wasserwerks-Direktor **Reese.**

Von der erfolgten Einbürgerung des Ingenieurs Robert de Temple nahm die Versammlung Kenntnis und beschloß ferner, die Neueinrichtung einer Steuer-Abteilung bei dem Meldeamte, vorläufig vom 1. September bis zum 1. März, und bewilligte die dazu nötigen Kosten von 939 ℳ 31 ₰. Die neue Einrichtung macht sich dadurch nötig, daß man 19 000 Zugänge mit 151 690 ℳ und 22 800 Abgänge mit 185 837 ℳ gehabt hat. — Herr **Lensing** fragte hierbei, ob die Stadt sich nicht dem Vorgehen Charlottenburgs anschließen und den Minister durch Klage regreßpflichtig machen wolle wegen der der Stadt durch die Steuererhebung für den Staat entstehenden Kosten.

Herr Stadtrat **Henrici** entgegnete, daß man die Sache im Auge behalten werde. Die Stadt Breslau habe bereits zwei Erkenntnisse erzielt, das erste habe man in Händen und um das zweite gebeten. Es sei nur zu befürchten, daß der Fiskus, wenn er verurteilt werde, die Klinke der Gesetzgebung in die Hand nähme, und daß man dann wieder das Nachsehen habe.

Gegen die Uebernahme der im Hafengebiete angelegten Wasserleitung in den Betrieb des städtischen Wasserwerks fand sich nichts zu erinnern. Auch wurde beschlossen, die 2 ℳ Anliegerkosten nicht zu erheben, sondern sie als in die hohe Pacht einbegriffen anzusehen.

Für die Herstellung einer 150 mm-Rohrleitung durch die Kreuzstraße wurden 5000 ℳ bewilligt.

Gegen die Verpachtung des Häutelagers auf dem Schlachthofe für 750 ℳ an die Häute-Verkaufs-Vereinigung fand sich nichts zu erinnern, ebensowenig gegen einen Pachtvertrag über 3 Gartengrundstücke.

Eine längere Debatte rief die Verpachtung der Jagd auf den Rieselfeldern hervor. Die Jagd umfaßt, da sich die Gemeinde Waltrop und die Bauerschaft Lippe mit etwa je 300 Morgen angeschlossen haben, 3600 Morgen, und es haben dafür geboten der Gutspächter Goeke 880, und der Brennereibesitzer Beckmann 900 ℳ. Der Referent, Herr **Strunck**, legte in einem längeren Vortrage dar, daß die Stadt sich zwischen den beiden Meistbietenden den Zuschlag vorbehalten habe. Gegen Herrn Beckmann habe man in keiner Richtung etwas einzuwenden, aber die Rieselfelder-Kommission habe sich für Herrn Goeke entschieden, weil er Pächter von ¼ des Terrains sei, und deshalb am besten dafür sorgen werde, daß die aptirten Felder durch die Jagd nicht litten. Man habe die Jagd vorläufig auch nur auf 3 Jahre ausgeschrieben, weil man erst sehen wolle, wie sich das Verhältnis vom Jäger zu den Pächtern entwickele und ob der Preis angemessen sei.

Von Waltrop aus sei durch den Vertreter des Amtmanns ein Schreiben eingelaufen, daß man in der „Dortmunder Zeitung" gelesen, daß die Jagd an den Zweitbietenden vergeben werden solle. Dagegen lege man Verwahrung ein, und werde event. auf dem Wege der Beschwerde vorgehen.

Herr **Lensing** bezweifelte, ob Herr Goecke, der nie Jäger gewesen, die Fläche selbst bejagen werde. Sei das nicht der Fall, dann entfiele auch der erhoffte Schutz der aptirten Rieselflächen, und man möge lieber die Jagd den früheren Pächter Beckmann, dem Amtmann von Waltrop, nur überlassen.

Herr Stadtrat **Tilmann** trat entschieden dafür ein, daß man Herrn Goecke, der ¼ der Anlage pachte und das größte Interesse an der ordentlichen Erhaltung derselben habe, auch die Jagd verpachte, während Herr **Suhrmann** sich dagegen erklärte, da man sich sonst die ganze Bürgerschaft von Waltrop auf den Hals hetze.

Herr **Strunck** meinte, Beckmann würde ebenso wenig allein jagen wie Goecke, sondern jeder werde von der gesetzlichen Bestimmung Gebrauch machen, wonach jeder für die Parzelle 2 Mitjäger nehmen dürfe. Der Unterschied zwischen dem höchsten und dem Zweitgebote mache für Waltrop ungefähr 3 ℳ aus, und das könnte man ihm ja noch bewilligen. An dem verpachteten waltroper Terrain seien 8 Teilhaber interessirt, der Unterschied betrage also für jeden etwa 25 ₰. Der Preis für die Jagd sei aber angemessen, denn es arbeiteten dort im Sommer 4—500 Leute, das Buschwerk würde rasirt 2c.

Herr Dr. **Gottschalk** sagte, der § 50 der Städte-Ordnung verlange die öffentliche Ausschreibung und die Vergebung an den Meistbietenden. Sonst müsse man die Erlaubnis des Bezirksausschusses anrufen. Er fragte zugleich, ob die Stadtverordneten endlich über den Ausfall der ganzen Rieselfelder-Anlage eine genaue Rechnung oder mindestens eine Uebersicht erhielten. Es gingen allerlei bedenkliche Gerüchte um.

Herr Stadtrat **Tilmann** entgegnete, der betr. Bericht sei im Druck und werde mit einer Uebersichtskarte demnächst den Stadtverordneten zugehen. Die Gerüchte, welche über den Zuleitungskanal umliefen, seien durchaus übertrieben. Man sei bei Holthausen vor dem Eingang in den Stollen auf eine große Fliesmulde gestoßen, dem Unternehmer sei es aber gelungen, durch Spundwände eine völlig sichere Anlage herzustellen. Der Durchfluß geschehe prompt und man habe sogar in den ersten Tagen, da ein Notauslaß versagt, bei großen Niederschlägen das ganze Lehmwasser von Dortmund auf die Rieselfelder bekommen. Wenn aus den Mergelschichten Wasser in den Kanal austrete, so sei das ein Vorteil, denn, wenn erst alles angeschlossen sei, werde der Zufluß sonst zu dick.

Nach weiterer Besprechung, in welcher Herr **Lensing** u. a. noch angeführt, daß, wenn man so sehr die Beschädigung des Rieselterrains fürchte, man dann besser thue, es gleich ganz von der Jagd auszuschließen, wurde mit 19 von 28 Stimmen beschlossen, die Jagd dem Brennereibesitzer Beckmann zu verpachten.

Gegen die Verteilung der Kosten der Rampen-Anlage und die Anlegung des Sunderwegs zwischen Mallinckrodt- und Teichstraße mit je 13 324 ℳ 41 ₰ auf die Hafenbau-Verwaltung und als Straßen-Anlage auf extraordinäre städtische Mittel wurde nichts erinnert.

Das Angebot des Verschönerungs-Vereins, den Steinernen Turm in entsprechender, stilgerechter Weise ausbauen zu lassen, nahm man mit Dank an.

Gegen die Aufnahme einer Verbindungsstraße zwischen Adler- und Langestraße, sowie die Verlängerung der Baufluchten der beiden Straßen in den Bebauungsplan fand sich nichts zu erinnern, ebensowenig gegen den Antrag des Magistrats, die Fluchtlinien der Weißenburgerstraße von der Ueberführung der dortmund-enscheder Eisenbahn ab bis zur Körnebachstraße auf 20 Meter festzusetzen.

Für die in diesem Jahre zu pflasternden Straßen war eine Pauschsumme festgesetzt, während der Bau-Kommission überlassen war, im Rahmen der Voranschläge das nähere festzusetzen. Da das nicht genau protokollirt war wurde das heute nachgeholt.

Der Bebauungsplan 4, Blatt 4, für den Stadtteil zwischen der Anschlußbahn zur „Union", der bergisch-märkischen und westfälischen Eisenbahn, sowie der Huckarderstraße wurde genehmigt.

Für das vor der Kaupenschen Besitzung Nr. 17 in die Prinzenstraße fallenden Terrains hatte die Stadt 800 ℳ für die Rute und Setzung einer neuen Einfriedigung angeboten. Da das von den Erben abgelehnt war, wurde Enteignung beschlossen.

Dem Antrage des Magistrats auf Zustimmung, daß für die bei dem Ruhfussschen Neubau an der Brückstraße zu entschädigenden 19 Quadratmeter bisher bebaute, jetzt zur Straße gefallene Fläche ein Pauschquantum von 10 000 ℳ gezahlt werden solle, wurde angenommen.

In der folgenden **geheimen Sitzung** nahm das Kollegium zunächst Kenntnis von einem Dankschreiben des Festausschusses des deutschen Radfahrer-Bundes über die erfolgte Zuwendung von 3000 ℳ, sowie von demjenigen eines höheren städtischen Beamten für die ihm zugebilligte Unterstützung. Sodann wurde eine widerrufliche Unterstützung für die Witwe des Wasserwerksbeamten von Hartmann in Barop von monatlich 24 ℳ und Waisengeld für drei Kinder monatlich à 8 ℳ, zusammen 48 ℳ bewilligt und die endgültige Anstellung des Militäranwärters Georg Repitzer als Polizei-Sergeant genehmigt.

Der Antrag des Magistrats, daß die St. Josef-Pfarrgemeinde gegen unentgeltliche Auflassung das von dem gesamten Kirchengrundstück an der Herold- und Münsterstraße fallenden Terrains von Straßenbau- und Trottoir-Kosten befreit werde, fand die Zustimmung des Kollegiums. Ebenso wurde ein Kredit von 20 000 Mark für Legung einer neuen Wasserleitung von 200 Millimeter Durchmesser von den hörder Hohöfen bis zur Zeche „Crone", sowie ein Betrag von 1950 Mark für Wasserleitungs-Anlage in der Tremoniastraße bewilligt.

Provinzielles.

§§ **Dortmund,** 9. Aug. **Besitzwechsel.** Das Wohnhaus Arndtstraße 5 der Witwe Denninghoff, ist für 30 000 ℳ von dem Klempnermeister Philipp Ostwald hier erworben.

O Für die in diesem Jahre stattfindende **Landtagswahl** wird eine besondere Wähler-Aufnahme vorgenommen werden, damit die eingetretenen Wohnungsveränderungen Berücksichtigung finden können.

** Der Hauptlehrer a. D. Herr **Eduard Funke** ist im Alter von 53 Jahren **verstorben.** Er war ein guter Lehrer in des Wortes vollster Bedeutung und in allen Kreisen beliebt.

* Auch Herr Photograph Behnke, Westenhellweg, hat von dem **Radfahrer-Korso** 6 größere Aufnahmen gemacht, welche in trefflicher Weise gefertigt charakteristische Gruppen aus dem Festzuge zeigen.

§§ **Polizeiliche Strafverfügungen** im Juli wegen kleinerer Gesetzesübertretungen. Den größten Teil, 287, bilden die Strafverfügungen wegen nächtlicher Ruhestörung, Verübung groben Unfugs und Obdachlosigkeit, es folgen wegen Zuwiderhandlung gegen die straßenpolizeilichen Bestimmungen 149, wegen Feld- und Forstpolizei-Uebertretung 129, wegen unterlassener polizeilicher An-, Ab- oder Ummeldung 141, wegen Ueberschreitung sicherheitspolizeilicher Vorschriften 50, wegen Ueberschreitung der Polizeistunde in Wirtschaften 17 2c. Ferner wurden noch wegen unterlassenen Schulbesuchs erlassen: 254 Schulstrafverfügungen an Eltern evangelischer und 262 an Eltern katholischer schulpflichtiger Kinder.

** Am Sonntag-Abend, gelegentlich des Bundesfestes des deutschen Radfahrerbundes, sang am Fredenbaum der **evangelische Männergesangverein** noch eine Anzahl Lieder. Diese fanden geradezu endlosen Beifall, immer noch wurde eine Zugabe verlangt Der Verein trat in einer Stärke von fast 100 Sängern auf

nicht verlaufen zu sein. Es wurden am verflossenen Sonntag, soweit hier bisher bekannt wurde, allein 4 Fahrräder gestohlen und zwar am Fredenbaum 2 neue „Kourier-Halbrenner" der Firma Spies & Ko. in Barmen, mit hochgebogener Lenkstange, Nickelfelgen, im übrigen schwarz lackirt; an der Rennbahn im Kaiser Wilhelm-Thal ein Falkenberg & Büsing „Westfalia Nr. 5", Radnummer 5053, Halbrenner, schwarz lackirt, gelbe Felgen, nach unten gebogene Lenkstange, und Pahls Pneumatik; aus der Turnhalle am Ostwall ein „Herkules-Bahnrenner, Modell 1898, grün emaillirt, tief gebogene Lenkstange, Nickelspeichen, grün emaillirte Felgen, in der Mitte ein weißer Streifen, Zackenpedale mit Fußhaken.

** Die **Restauration zum deutschen Hause** an der Betenstraße, welche seither von Herrn Restaurateur Franz Fuchs geführt wurde, wird von diesem in der nächsten Zeit niedergelegt, weil er als Teilhaber in das Automatengeschäft des Herrn Adam Lorenz eintritt. Der Rücktritt des Herrn Fuchs dürfte wohl mit dessen unlängst erfolgter gerichtlichen Verurteilung wegen unbefugter Ausübung des Wirtschaftsbetriebes im „Deutschen Hause", für welches bekanntlich Herr Fabrikbesitzer Hans Pahl in Düsseldorf die Konzession besitzt, zusammenhängen.

e **Wengede,** 8. August. Am kommenden Sonnabend, den 13. August d. J., wird dem Herrn **Hauptlehrer Scholl** hierselbst zu dessen **25jähriger Amtsthätigkeit** ein Fest bereitet werden. Es findet statt im Lokale Keller (Schimmel), 7 Uhr abends beginnend. Die Teilnahme an demselben wolle man event. bis Donnerstag beim Wirt Keller anmelden. Preis des Couverts 1,50 ℳ.

s **Unna,** 7. Aug. Der seit einigen Tagen spurlos **verschwundene Kuhschweizer** des Herrn Schulte-Wullen ist aufgefunden. Derselbe hatte mit einem anderen Knecht Streit gehabt und deshalb beschlossen, auf dem Boden, woselbst er sich im Heu versteckt hielt, zu verhungern. Da man auf dem Boden seine Holzschuhen vorfand, so wurde der Boden durchsucht und der Schweizer dann auch ganz ermattet aufgefunden. Derselbe war so heruntergekommen, daß er von einem andern Knecht die Treppe heruntergetragen werden mußte.

** **Westhofen,** 8. August. **Bei der hiesigen Postanstalt** sind im Jahre 1897 73 138 Briefe und Postkarten, 6394 Pakete ohne und 262 Briefe und 7 Pakete mit Wertangabe eingegangen. Im Orte wurden aufgegeben: 96 876 Briefe und Postkarten, 2537 Pakete ohne, 411 Briefe und 146 Pakete mit Wertangabe. Es kamen 2125 Postnachnahmesendungen an, 468 Postauftragsbriefe gingen ein. Auf Postanweisungen wurde der Betrag von 348 725 ℳ eingezahlt, 166 496 ℳ ausgezahlt. Im Orte wurden 456 Telegramme aufgegeben, 590 kamen an. An Porto- und Telegraphen-Gebühren nahm die Post 10 768 ℳ ein.

w **Unna,** 8. August. Man schreibt uns: Der Herr **Generaldirektor Effertz** erklärte in der Stadtverordneten-Sitzung am Sonnabend, seine sämtlichen städtischen Aemter niederlegen zu wollen und verließ nach Abgabe dieser Erklärung mit den Stadtverordneten Lohrmann, Linzen und Höffken die Sitzung. Dieser Austritt ist darauf zurückzuführen, daß Herr Generaldirektor Effertz, dessen Wahlperiode als Mitglied des Kuratoriums der städtischen höheren Mädchenschule abläuft, in dieser Sitzung nicht wiedergewählt wurde. Herr Effertz bekam 7 Stimmen und der Gegenkandidat 8 Stimmen. Herr Effertz ist der eigentliche Gründer der städtischen höheren Mädchenschule gewesen, und hat sich seinerzeit um die Sache die größte Mühe gegeben. Die Nichtwiederwahl führte Herr Effertz auf von außen in das Kollegium hineingebrachte Agitationen gegen seine Person zurück. Der Austritt des Herrn Generaldirektors Effertz ist umsomehr zu bedauern, als das Kollegium damit eines seiner tüchtigsten Mitglieder verliert und der Genannte sich namentlich um die Entwickelung des Wasserwerks und der höheren Schulen sehr verdient gemacht hat.

Hagen, 8. August. Zum 1. Oktober wird der lange angestrebte **Schnellzug Hagen-Siegen-Frankfurt a. M.** eingelegt.

r **Amelsbüren** bei Münster, 8. August. Auf zwei Gehöften ist unter den Schweinen die **Rotlaufseuche** ausgebrochen und die amtliche Gehöftsperre verhängt.

w **Köln,** 8. August. Der Oberbürgermeister erläßt einen Aufruf zu **Sammlungen** für die durch das gestrige Unwetter Geschädigten.

w **Köln,** 8. August. **Der Schaden,** welchen der **gestrige Orkan** angerichtet hat, ist, wie sich jetzt herausstellt, weit größer, als vermutet wurde. Mehrere wertvolle Fenster des Domes sind erheblich beschädigt. Da mehrere Telegraphenstangen umgeknickt wurden, sind zahlreiche Betriebsstörungen eingetreten. Die Vororte Poll und Bayenthal gleichen Trümmerfeldern. In Bayenthal sind die Gebäude der kölnischen Maschinen-Baugesellschaft völlig zerstört. Der Betrieb ist unterbrochen; der hölzerne Kirchturm der bayenthaler Kirche ist zusammengestürzt. In Poll wurden bei dem Einsturz eines Hauses zwei Kinder und eine Frau tödlich verletzt; eines der Kinder ist bereits tot. Die Zahl der leicht verletzten Personen ist erheblich.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin,** 8. August. Der „Reichs-Anz." meldet: **Der Bundesrat** hat an den Fürsten Herbert Bismarck folgende **Beileids-Adresse** gesandt:

Der Bundesrat kann es sich nicht versagen, Eurer Durchlaucht seinen tiefgefühlten Schmerz über das Hinscheiden des großen und heldenhaften ersten Kanzlers des geeinigten Vaterlandes auszusprechen. Die zwei Jahrzehnte, die er an unserer Spitze gewirkt hat, sind unvergängliche Marksteine geworden für Deutschlands Größe und Wohlfahrt. Sein Geist war so mächtig, daß er in Deutschland noch nach Jahrhunderten fortwirken wird, und stets wird sein Name gefeiert werden als der höchste Inbegriff für treue Vaterlandsliebe und völkerlenkende Staatskunst. Ihm ist darum der ewige Dank des Bundesrats sowie der des ganzen deutschen Volkes gesichert.

h **Berlin,** 8. Aug. Die Angabe, daß Fürst Bismarck bei der Bank von England Gelder deponirt habe, wird, der „Nat.-Z." zufolge, als unzutreffend bezeichnet. Außer dem Grundbesitz hat der Fürst nur das bei S. Bleichröder in Verwahrung liegende Barvermögen hinterlassen.

* **Berlin,** 8. August. In der heutigen Sitzung des **Bundes der Landwirte** wurde Frhr. v. Wangenheim zum ersten Vorsitzenden gewählt, nachdem Dr. Roesicke, auf den zuerst die Wahl gefallen war, dieselbe abgelehnt hatte.

Zu der Mitteilung, daß der frühere erste Vizepräsident des Reichstags, Abg. **Schmidt,** an der Kranzniederlegung des Reichstags in Friedrichsruh anscheinend durch eine Reise verhindert gewesen sei, bemerkt die „Freis. Ztg.", daß der zweite Vizepräsident der letzten Saison, Abg. **Spahn,** nach Rücksprache und im Einverständnis mit dem verhinderten Abg. Schmidt gehandelt habe.

An Kränzen sind am Sarge des Fürsten Bismarck, den „Hamburger Nachr." zufolge, bisher 10 074 niedergelegt worden.

* **Posen,** 8. August. Finanzminister Dr. **v. Miquel** traf, von Oels kommend, heute nachmittag gegen 2 Uhr, Kultusminister Dr. Bosse, von Berlin kommend, bald darnach hier ein. Beide besichtigten das Fort Tießen, die Provinzial-Feuer-Sozietät und das alte Rathaus. Der Minister des Innern, v. d. Recke, und der Kriegsminister, General v. Goßler, werden später eintreffen.

* **Posen,** 8. August. Der Minister des Innern Frhr. **v. d. Recke** ist heute nachmittag hier angekommen. Als Vertreter des Kriegsministers wird der Chef des Militär-Oekonomie-Departements Oberst von Heeringen hier erwartet. Heute abend findet im Oberpräsidium eine Konferenz statt.

Hamburg, 8. August. Die „Hamb. Nachr." teilen mit, daß der junge berliner Portraitmaler **Grosser,** der im Sterbezimmer des **Fürsten Bismarck eine Skizze aufgenommen** haben will, **gelogen** und den „Berliner Lokal-Anzeiger", der diese Skizze brachte, einfach mystifizirt habe. Grosser sei, um seine Behauptung aufrecht zu erhalten, sogar soweit gegangen, die wachhabenden Forstbeamten zu beschuldigen, daß sie ihn gegen eine Belohnung ins Sterbezimmer hineingelassen hätten. Die Forstbeamten bestehen darauf, ihn vor Gericht Lügen zu strafen.

* **Kassel,** 8. Aug. **Der Kaiser und die Kaiserin** wohnten gestern dem Gottesdienst in der Schloßkirche bei und unternahmen nachmittags eine Wagenpartie nach dem Habichtswald.

* **München,** 8. August. Der Schriftsteller Professor Dr. **Georg Ebers** ist gestern abend in Tutzing gestorben.

* **Wien,** 8. August. **Die** „Politische Korrespondenz" meldet **aus Belgrad:** Eine starke Arnautenbande überfiel nahe der Grenze zwischen Mutivoda und Dabischevatz serbische Feldarbeiter. Die serbische Grenzwache eilte zu Hülfe. Aber auch die Arnauten erhielten Beistand durch 200 Stammesgenossen und 60 reguläre Nizams. Das Gefecht dauerte 3 Stunden. Auf feindlicher Seite fielen drei Nizams und zwei Arnauten. Ein gefallener Nizam wurde mit seiner ganzen Ausrüstung auf serbischem Gebiete zurückgelassen. Serbien hat umfassende Maßregeln getroffen, um erneute Einfälle zu verhüten.

* **Wien,** 8. August. Der Minister des Aeußeren, Graf **Goluchowski** ist heute nachmittag nach dem kaiserlichen Hoflager in Ischl abgereist.

* **London,** 8. August. Der Queens-Bench-Gerichtshof lehnte den Erlaß eines Habeas corpus-Befehls für die Freilassung des **Majors Spilsbury** ab, dessen Auslieferung nach Tanger wegen seines im Januar d. J. von dem Dampfer „Tourmaline" aus unternommenen Angriffes auf marokkanische Soldaten von dem Polizeirichter verfügt worden war. Der genannte Gerichtshof ordnete jedoch an, daß der Prozeß in Gibraltar statt in Tanger stattfinden solle, da sich in Tanger keine Polizeimacht zum Schutze des Angeklagten befinde.

* **Peking,** 8. August. Das Tsungli-Yamen hat einen chinesischen Kommissar beauftragt, gemeinsam mit den russischen Behörden thätig zu sein, um die **Zwangsenteignung** des Landes für die russische Bahn in der Mandschurei durchzuführen, deren Bewohner sich bis jetzt weigerten, ihren Grund und Boden zu verkaufen. Dieses Vorgehen des Tsungli-Yamen liefert Rußland den erwünschten Vorwand zu einem Einschreiten an Ort und Stelle in der Mandschurei.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* **Paris,** 8. August. Der hiesige spanische Botschafter León Castillo überreichte heute früh dem Minister des Aeußeren Delcassé die **Antwort Spaniens** auf die Bedingungen der vereinigten Staaten. Die Antwort ist bereits nach Washington telegraphirt worden.

* **New-York,** 8. August. Das „New-York Journal" veröffentlicht eine Depesche aus Washington, nach welcher einem unbestätigten Gerüchte zufolge das **Bombardement San Juans** begonnen haben soll.

* **New-York,** 7. August. Wie aus Ponce vom 6. August gemeldet wird, hat sich **General Miles** nach dem Tags zuvor abgehaltenen Kriegsrat zur Front begeben. Ein Telegramm des „New-York Herald" vom gleichen Datum meldet, daß die amerikanischen Truppen auf der Straße von San Juan vorrücken.

* * *

Es gehen uns noch folgende Draht-Nachrichten zu:

* **Madrid,** 9. August. Nach dem „Liberal" nimmt die Regierung die von **Amerika vorgeschlagenen Friedensbedingungen** nur ad referendum an, weil sie der Ansicht ist, daß das Kammervotum zur Abtretung von Gebietsteilen erforderlich ist. Wenn Mac Kinley die Annahme der Bedingungen ad referendum zurückweisen sollte, so beruft die Regierung noch in diesem Monat die Kortes ein. Eine neue Note Mac Kinleys wird noch in dieser Woche erwartet.

* **New-York,** 8. Juli. Nach einer Meldung des Korrespondenten der „World" nehmen **Garcia und 1200 Kubaner** keine Rationen mehr von den Amerikanern an. Sie verließen unzufrieden die Provinz, um sich mit Maximo Gomez zu vereinigen und ihm vorschlagen, den Guerillakrieg ohne Rücksicht auf den Waffenstillstand fortzusetzen. Garcia wird namens der kubanischen Republick gegen das Verhalten des General Shafter, welcher den Kubanern kein selbständiges Regieren gestatten will, Einspruch erheben.

* **Washington,** 9. August. Der letzte **Bericht des Generals Shafter** über die gesundheilichen Verhältnisse der amerikanischen Armee auf Kuba stellt fest, daß die Zahl der Erkrankungen 3681 beträgt, darunter 2638 Fieberkranke. Shafter fügt hinzu, augenblicklich seien ¾ der Truppen vom Fieber befallen. Die Schwere der Erkrankungen und die Langsamkeit der Heilung seien eine Folge namentlich der furchtbaren Strapazen während der ersten 3 Wochen, in denen die Truppen schutzlos der entsetzlichen Witterung ausgesetzt waren und ununterbrochen nur von Fleisch, Brot und Kaffee lebten.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 9. Aug. Der „Vorwärts" meldet aus **Frankfurt a. M.: 2400 Maurer streiken.** Die Bauthätigkeit ist gehemmt.

* **Görlitz,** 9. Aug. Der Dachdecker Schulze **stürzte vom Dache** der Begräbniskirche und war sofort tot.

* **Köln,** 9. August. **Der Urheber der Entgleisung** der Vorgebirgsbahn durch das Legen von Steinblöcken ist in einem **15jährigen Burschen** entdeckt und verhaftet worden.

* **Hamburg,** 9. August. Der der Unterschlagung beschuldigte **dänische Sozialistenführer Holms** wurde kriminalpolizeilich nach Kopenhagen gebracht.

* **Moissai** (Südfrankreich), 9. August. Hier steht **ein Stadtwinkel in Flammen,** viele Häuser sind eingeäschert, es herrscht allgemeine **Panik.**

* **Messina,** 9. August. **Hagelschläge** zerstörten die Wein- und Olivenernte.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

h **Dortmund,** 8. August. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 736 Stück Großvieh, 792 Schweine, 180 Kälber und 97 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 65—70 ℳ, Stiere 48—53 ℳ, Kühe 1. Qualität 60 bis 63 ℳ, 2. Qualität 55—60 ℳ, 3. Qual. 50—55 ℳ, Schweine 1. Qualität 56—61 ℳ, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 65—70 ₰, 2. Qualität 60—65 ₰, Schafe desgleichen 58—63 ₰. Unverkauft blieben 41 Stück Großvieh.

* **Wagengestellung für den Kohlen- und Kokesverkehr im Ruhrrevier.** Essen, 8. Aug. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Montag, den 8. Aug. kr., waren 13 985 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 985, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 8. August. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 8. August wurden angefordert 617 Wagen à 10 Tonnen, gefehlt haben keine Wagen.

* **Bremen,** 8. August. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,40 Br.

* **Glasgow,** 8. Aug. **(Schluß.)** Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 6½ d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 10 d.

* **Glasgow,** 8. August. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 4440 Tons gegen 4875 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	6./8.	8./8.		6./8.	8./8.
Perroleum raffinirte	7,05	7,05	Weizen Oktbr.	—	—
Petrol in New-York	6,40	6,40	„ Dezbr.	70½	70½
do. roh i. Philadelphia	6,35	6,35	Fracht für Getreide	1¾	1¾
Mehl	3,30	3,35	Schmalz,		
Mais Sept.	—	37⅜	Western Steam	5,52	5,50
Weizen August	—	—	Kaffee	6	6⅛
„ Sept.	72¼	71⅝			

Tendenz träge.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	6./8.	8./8.		6./8.	8./8.
Weizen Aug.	67¼	64½	Mais Aug.	33⅜	33⅛
„ Sept.	63¾	63⅜	„ Sept.	—	33¼
„ Dezbr.	—	65¼	„ Dezbr.	—	33¾

Die amerikanischen Erfolge auf Kuba.

Die Friedensverhandlungen scheinen endlich in Gang zu kommen und der Krieg nähert sich vielleicht nach vier Monate langen Vorbereitungen, vergeblichen Beschießungen, geringen Erfolgen zur See und noch geringeren zu Lande seinem baldigen Ende. Das wirtschaftlich erschöpfte Spanien wird leider gezwungen sein, die Friedensbedingungen des siegreichen Gegners anzunehmen; aber sicherlich nicht wegen der Heldenthaten und großartigen Erfolge der Sieger, sondern einzig und allein wegen seiner mangelnden Schlachtflotte und der Unmöglichkeit, auf dem fernen Kriegsschauplatze den Kampf weiter führen zu können. Auf den Philippinen kommen anderseits die Ameri-

kaner keinen Schritt vorwärts; in Portoriko beginnen sie einen Kampf gegen eine offene, eigentlich nur von einer Polizeitruppe verteidigte Insel. Nur auf Kuba haben sie ernsthaft gestritten und Erfolge erzielt. Aber auch die sind für den Kenner der dortigen Verhältnisse noch recht bescheidene. Man vergegenwärtige sich nur immer, daß Spanisch-Westindien, Kuba und Portoriko, tropische Kolonien sind, in denen Spaniens Söhne und die allmählich auf den Inseln heimisch gewordenen Nachkommen der Spanier mit eigenen und mit Negerhänden, Tabak, Zucker, Kaffee und Südfrüchte u. s. w. gewinnen, aber sie sind keine bewaffneten Heerlager, berufen und imstande, einen Entscheidungskampf um die Weltstellung auszufechten. Zwar lesen wir allenthalben von Hafenforts und Küstenbefestigungen, und mancher mag bei uns die Nase gerümpft haben über die Lotterwirtschaft der Spanier, daß diese Festungen nicht besser imstande, den amerikanischen Geschützen nicht besser gewachsen waren. Aber, so wird der „Köln. Ztg." geschrieben, man bedenke, wo hat eine andere europäische Kolonialmacht in ihren Kolonien Festungswerke und Bastionen zur Abwehr moderner Panzerschiffe? Nur wenige, sehr wenige Stützpunkte sind derartig armirt, die große Masse der kleinen Häfen sind, wie alle unsere deutschen Kolonialhäfen, offene, unverteidigte Plätze, und keine Nation wird daran denken, jeden Küstenplatz mit Panzertürmen und Strandbatterien schwersten Kalibers zu versehen, um sie gegen jeden Feind verteidigen zu können. Die spanisch-westindischen Kolonien haben noch aus alten Zeiten, als hier in den Gewässern der karaibischen See Spanier, Engländer und Franzosen in blutigem Ringen um die Vorherrschaft in der neuen Welt kämpften, zahlreiche Hafenforts und Küstenbewegungen. Selbst die kleinen Städte mit wenigen tausend Einwohnern, deren Einnahme jetzt in den amerikanischen Zeitungen als neue Waffenerfolge ihrer ruhmreichen Flotte gepriesen werden, haben solche alte Befestigungen, auf Korallenfelsen auf Korallengestein erbaut, die vor Jahrhunderten wohl imstande waren, den Flibustiern Furcht einzujagen und die enge Hafeneinfahrt zu schützen, aber sonst zum Kampf gegen moderne Flotten so wenig geeignet sind, wie die mittelalterlichen Stadtmauern und Türme deutscher Städte gegen Kruppsche Belagerungsgeschütze. Auf jenen hochgelegenen Hafenforts weht jetzt das Sternenbanner der amerikanischen Union und die rotgelbrote Flagge Spaniens, die hier fast vier Jahrhunderte stolz im Winde flatterte, ist wohl für alle Zeiten niederholt. Aber was bedeutet denn Santiago und die ganze Provinz, die diesen Namen führt? Für den Kenner dortiger Verhältnisse nur wenig. Das beste an der alten Stadt, eine der ältesten spanischen Ansiedlungen auf Kuba, ist ihr vortrefflicher Hafen. Ihre wirtschaftliche Bedeutung ist längst dahin, die alten Promenaden am Strande sind verödet und vernachlässigt, die Straßen der Altstadt entsetzlich schmutzig und ungesund. Die Oberstadt bietet ein günstigeres Bild, und weit in die Seitenthäler hinein erstrecken sich die Negerhütten, deren Bewohner wohl hauptsächlich dazu beitragen, die stolze Zahl von 40 000 Seelen zu liefern, die als Einwohnerzahl genannt wird. Nur eine einzige kurze Industriebahn verbindet die Stadt mit der Umgegend, sonst steht sie nur durch unregelmäßige Dampferfahrten mit der übrigen Insel im Verkehr. Hohe Felsengebirge, welche die ganze breite südöstliche Basis der langgestreckten Perle der Antillen bilden, trennen sie wie die andern südlichen Hafenplätze von der Hauptinsel. Die Zuckerindustrie, die sonst Kubas Lebensnerv ist, erscheint geringfügig im östlichen Teile des Landes, die Thäler um Santiago sind erschöpft und lohnen bei den heutigen Zuckerpreisen eine intensivere Kultur nicht mehr. Auch die ausgedehnten Zuckerpflanzungen von Guantanama haben im Vergleich zu jenen von Matanzas, Cienfuegos, Sagua, Havanna u. s. w. wenig zu bedeuten. Kaffee und Tabak werden in den Bergthälern jenes Teiles der Insel in geringem Umfange gebaut und über die beiden Hafenplätze zur Ausfuhr gebracht; aber im allgemeinen ist die ganze Provinz von gewaltigen Gebirgen durchzogen, mit Urwald bedeckt, wenig bebaut, wenig bevölkert und auch wohl wenig anbaufähig. Nur die großen Eisenbergwerke von Juragua und anderen Orten, die ihre reicher Erze im Hafen von Santiago verschiffen, haben im letzten Jahrzehnt der alten spanischen Handelsempore erneute Bedeutung verschafft. Amerikanisches Kapital hat unter deutscher Leitung seit kurzem die schier unglaublich reichen Erzlager ausgebeutet. Nicht im dunkelen Schoße der Erde ruht hier das Metall, sondern zu gewaltigen Eisenbergen hat es die Natur aufgebaut, und der Mensch hat nur nötig, das bis zu 73 Proz. haltende Gestein loszusprengen, in die Eisenbahnwagen zu werfen und aus den Bergen zur Küste herabrollen zu lassen. Auch andere mineralische Schätze ruhen in den Bergen. Reiche Manganlager sind neuerdings erschlossen, wertvolle Kupfererze liegen in den Schächten bei Cobre. Aber letztere sind seit Jahren ersoffen und der Hebung jener anderen Schätze steht bisher als gefährlichster Feind das verderbliche Klima, das heimtückische gelbe Fieber gegenüber, das zeitweilig die Hälfte der Grubenarbeiter von Juragua hinweggerafft hat. Erwägt man das alles, so wird man billig fragen können, ob die bisherigen Erfolge der Amerikaner die Tausenden von Menschenleben, die ungezählten Millionen Dollar wert gewesen, die bisher schon der unselige Krieg verschlungen hat. Für die spanische Machtstellung auf Kuba fällt die Eroberung der entlegenen Ostprovinz kaum inbetracht. Ihr Schwerpunkt liegt in dem glänzenden Havannah, der Hauptstadt des ganzen spanisch redenden Zentralamerika, in Cienfuegos, Matanzas und den reichen Zuckerbezirken jener Gegenden, die, mit der Hauptstadt und unter einander durch gute Schienenwege verbunden, den wirtschaftlichen und politischen Mittelpunkt der spanischen Kolonie bilden. Hier haben die Amerikaner bisher noch nicht einmal einen Angriff gewagt, und wäre das Mutterland zur Hülfe bereit und imstande, so könnte hier der Kampf noch recht lange und vielleicht mit besserm Erfolge fortgesetzt werden als auf dem jetzt verlorenen Außenposten. Indes sind die Friedensaussichten so weit offen, daß es vielleicht nicht mehr zu einem Kampf um Havannah kommt.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 8. August 1898.

Geburten. 1 Sohn: Schmied Otto Schmälter, Flurstraße 92. Buchhändler Robert Keßler, Westenhellweg 89. Fabrikarbeiter Friedrich Brenner, Walzwerkstraße 6. Wirt Konrad Hue, Märkischestraße 222. Former August Rüllen, Leopoldstraße 9. Schlosser Wilhelm Schaphoff, Heiligegartenstraße 26. Kesselschmied Ernst Hille, Märkischestraße 163. Fabrikarbeiter Johann Weißgut, Falkenstraße 14. Fabrikarbeiter August Klocke, Baumstraße 24. Handlanger Eduard Chabrowski, Brüsselerstraße 15. Flaschenbierhändler Josef Paulsen, Rheinischestraße 118. Zimmermann Klemens Wiesemann, Kirchdornerstraße 115. 1 Tochter: Schreiner Emil Szepanski, Leopoldstr. 21. Fabrikarbeiter Josef Frankewitz, Kirchdornerstraße 125. Bahnarbeiter E. Bauckhage, Wilhelmstraße 35. Zigarrenarbeiter Ferdinand Buschhorn, Bessemerstraße 1. Fabrikarbeiter Engelbert Schütz, Stubengasse 25. Maschinenmeister Georg Mayr, Heinrichstraße 11. Tagelöhner Karl Burgardt, Zimmerstraße 53. Zimmermeister Wilhelm Küchler, Blumenstraße 54. Fuhrunternehmer Wilhelm Jöster, Leierweg 47. Kaufmann Hermann Lohmann, Kaiserstraße 68. Maurer Jakob Schäfer, Leopoldstraße 56. Bergmann Albert Mews, Heroldstraße 16. Wirt Karl Dellemann, Markt 10.

Todesfälle. Alfred Halstein, Walzwerkstraße 1, 1 J. Else Heenemann, Westwall 10, 1 M. Walter Kolbe, Bornstraße 72, 3 M. Elfriede Kasimir, Oestermärschstraße 53, 1 J. Karl Glowienka, Sternstraße 8, 1 J. Hilarius Feien, Betenstraße 9, 4 J. Gerhard Maas, Rheinischestraße 239, 5 M. Klemens Johenning, Grünstraße 12, 7 M. Maria Hülshörster, Altermühlenweg 65, 3 M. Luise Rogge, Ikestraße 1, 1 J. Erna Lübke, Rosenthal 1, 1 J. Paul Meier, Altermühlenweg 83, 2 M.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 10. August cr., Vormittags 11½ Uhr, werde ich in Brackel, Versammlungsort Wirthschaft **Budde:**

10 Fässer mit Farbe, 1 Farbemühle, ½ Ohm Leinöl, ½ Faß Bleiweiß, 2 lange Leitern, 10 Büchsen Lack u. s. w.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Verkauf findet bestimmt statt.

Dortmund, den 8. August 1898.

Müscher,
14011 f Gerichtsvollzieher.

Für

Brauereien!

In Duisburg, 80 000 Einwohner, woselbst **noch kein „Wierer Café"** best., ist mein zu dies. Zweck durchaus geeigneter großer Neubau, in bester Geschäftslage, per Decbr. c. zu vermiethen, bezw. unter günst. Bedingungen zu verkaufen.

Fr. Grahmann, Duisburg.
Telephon-Nr. 567. j

Fahrrad,

gebr., aber gut erh., zu kaufen ges. Näh. in der Dortm. Ztg. 14001f

Ein kleiner, durchaus wachsamer und stubenreiner **Hund** zu kauf. ges. Schriftliche Angebote unter 14000 an die Dortm. Ztg."

1 Tafelheerd zu verkaufen. Alsenstr. 26. f

M. L. Spiegel,
Kapellenstraße 24,
offerirt preiswerth:



Geschäfts- u. Wohnhäuser
in all. Stadtteilen schon mit 2000 M. 3000 M. und 5000 M. Anzahlung.

Gut!

Kl., 30—50 Morg. od. zusammenl. Wald- u. Landcompl. in gl. Größe zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. 14004 a. d. D. Z. j

Auf ein gut geleg. Geschäftshaus **4000 Mark** zur 2. Stelle gesucht. Schriftl. Angebote unter 13991 an die Dortm. Ztg. *

Kindergottesdienst

der St. Reinoldi-Gemeinde.

Die Kinder unseres Kindergottesdienstes sind herzlich eingeladen, sich an dem Ausfluge zu betheiligen, der am Mittwoch, den 17. d. Mts., von der Johanneskirche aus stattfindet.

Diejenigen Kinder, welche an dem Ausfluge teilnehmen wollen, wollen sich **Freitag, den 12., Nachmittags 4 Uhr**, mit **40 Pf.** versehen, an der Johanneskirche einfinden.

Für die Ferien

finden Schüler höh. Lehranstalten Gelegenheit zu gründl. Repet. und Privatunterr. in allen Fächern bei erfahr. Lehrer.

Schriftl. Angebote unter 13998 an die Dortm. Zeitung."

Eine Metzgerei

mit guter Kundschaft und sämmtlichem noch neuem Inventar, ist per 1. Nov., event. auch früher, zu vermiethen oder zu verkaufen.

Schriftl. Angebote unt. 13987 an die Dortmunder Zeitung.

Z. L. 1307.

Verreist gewes. Bitte Dienstag 7 Uhr.

Portemonnaie m. Inh. verl. Wiederbr. erh. Belohn. ; Silberstr. 10.

Gr., jung. **Hund** zugelaufen. Josefstr. 8a. j

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile **15 Pf.**

Auskunft nur **Mönchenwordt 2,** an der kath. Kirche

Schornsteinbauer

Tüchtige, fleiß. Schornsteinbauer werden bei hohem Lohn u. dauernder Stellung zum **sofortigen Antritt** zu engagiren gesucht.

Reisenosten werden vergütet.

Offerten ersuche mit Zeugnißabschriften baldigst einzusenden an

Albert Klapproth,
Specialgeschäft für Fabrik-Schornsteinbau. 13994
Gleiwitz O.-Schl.

Tüchtiger, zuverlässiger Maurerpolier gesucht.

Näh. i. d. Dortm. Ztg. ' 14013

Junger Bauschreiber

mit schöner Handschrift und einigen rechnerischen Kenntnissen gesucht.

Schriftl. Angebote unter 14008 an die Dortm. Ztg. e

100 Arbeiter

für dauernde (Winter-) Arbeit bei hohem Lohn nach Hattingen gesucht.

Zu melden beim Portier II der **Henrichshütte** in **Hattingen.** 14006

Suche für meine Essigfabrik per 15. d. Mts. einen 13986

jungen, soliden Arbeiter,

der Schlafstelle bei mir hat.

Karl Schultz, 1. Kampstraße 111.

Ein zuverlässiger **Kutscher** sucht auf sofort Stellung.

Näh. i. d. Dortm. Ztg. '13988

Kellnerlehrling

auf sofort gesucht.

„Restaurant zur Post", Hohestr. 5.§

Für **Sonntag-Nachmittag** ein **ordentlicher Junge** gesucht.

13996e Wirth **Schreiber,** Viehmarkt.

Laufbursche gesucht.

13983 Westenhellweg 106½.

Laufbursche gesucht.

A. Urias, Westenhellweg 22.'

Mädchen, Fuhr- u. Ackerknechte

suchen Stellen durch

Blumenrath's Bureau, Jakobstr.'

Zum sofortigen Eintritt eine tüchtige

Verkäuferin gesucht.

Central-Hutbazar
Eduard Blumenrath.

50 Mädchen

für Küche und Hausarbeit nach hier und auswärts gegen hohen Lohn sofort und 1. September gesucht. '14007

Frau Göbler, Helle 7,
Nähe der Automaten-Ausstellung.

Ein ordentliches, in allen Hausarbeiten erfahrenes 13993

Mädchen

für kleineren Haushalt gesucht.

Frau **Feldhaus jun.,** Johannesstr. 12.

Ein junges Mädchen,

Waise, aus gut. Fam., sucht Stellung als Stütze d. Hausfr. in bess., ruh. H. Schr. Ang. u. 14009 a. d. Dortm. Z.

Ein tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeiten per sofort gesucht.

Markt 6, Laden links. *

Ein **Morgenmädchen** gesucht.

Aachenerstr. 8. j

Mehrere durchaus tüchtige, branchekundige

Verkäuferinnen

für Besatzartikel und Kurzwaaren per bald zu engagiren gesucht. s5221e

Salomon & Co.

Ein katholisches 13995

Mädchen

zur selbstständigen Führung des Haushalts zum 1. Sept. gesucht.

Brückstraße 48, Caffeegeschäft.

Küchen- und Zweitmädchen, Mädch., die melken k., Ackerknechte, Viehw. u. Jung. erh. St.

Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Im Waschen, Putzen u. Bügeln erfahrenes

Morgenmädchen

gesucht. Andreasstr. 14, I. ♀

1 Kindermädchen

auf sofort oder später gesucht.

♀ Frau **W. Menken,** Kaiserstr. 47.

Mädchen

von 16—17 J. für 3 Personen sof. gesucht. Wüstenhof 2a, part.'

Tagesmädchen von 14—16 Jahren zu einem Kinde gesucht.

♀ Ostenhellweg 54.

Ein prop., fleiß. **Tagesmädchen** auf sofort gesucht.

Leopoldstr. 18, 1. Et. f

Auf sofort ein ordentliches **Morgenmädchen gesucht.**

Amalienstraße 34. §

Ein in Küche u. Haush. durchaus erf. **Mädchen** für sofort gesucht.

Frau **Grell,** Rheinischestr. 19. =

Mädchen f. Stellen zum Waschen für Nachm. Düppelstr. 45, 4. St. =

Jüng **Tagesmädchen** gesucht.

Hohestraße 67, part.

Ein kräft. **Spülmädchen** auf sof. gesucht. Düppelstraße 45.

Mädchen für Nachm. auf bald gesucht. Brüderweg 38, 1. Et. §

2 Haushälterinnen such. Stellen.

Weberstraße 18. =

Ein Nachmittags-Kindermädch. gesucht. Näh. Töllnerstr. 1, 1. Et. =

Tagesmädchen gesucht.

♀ Breitegasse 2.

Nachmittagsmädchen gesucht.

♀ Kaiserstraße 48.

Dienstmädchen sofort gesucht. *

Hakenstraße 7, part.

E. Frau f. Stell. z. Waschen u. Putzen. Marschallstr. 21, 3. Et. f

Eine prop., evang. **Waschfrau** gesucht. Weißenburgerstraße 14. *

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung, zu jedem Geschäft, auch als Filiale geeignet, sofort oder später zu vermiethen.

Friedhof 8. j

Zu vermiethen:

Abgeschl. Etagen (5 R., Mans.-Z. und Zubeh.), im südl. Stadtteil, per 1. Nov. od. früh. Näh. Jägerstr. 4. *

Abgeschl. Part.-Wohnung

(4 Z.), 3 gr. Mans. und 2 Bodenz. per 1. Nov. zu verm.

Weißenburgerstr. 41, p. j

Abgeschlossene Etage

auf November zu vermiethen.

Nordstraße 55. j

In besserem Hause

2 Mansardenzimmer nebst Zubehör auf November zu vermiethen.

♀ Ardeystraße 1.

3 Zim. und 1 Bodenz. an anständ., ruh. L. per 1. Nov. zu verm. 13992 *

Heimann, Josefstraße 4.

3 sch. **Zimmer** an e. ruh. Fam. per 1. Nov. zu verm. ; Zimmerstr. 48.

Sch. **Wohnungen** v. 3 u. 4 Z. der 1. u. 2. Et., in d. Nähe v. Schüchtermanns Fabr. per 1. Nov. an ruh. Fam. zu verm. Näh. Blumenstr. 54, 1. E.;

Wohnung v. 3 Zim. pr. 1. Nov. zu vermiethen.

Heiligegartenstr. 14. j

E. **Wohnung** v. 2 Z. u. 1 Bodenz. an e. kl., r. Familie zu verm. Näh. Westwall 10a, Seiten-Eingang.;

Wohnung von 5 ineinandergeh. Stuben nebst Bodenstuben 2c. per 1. Nov. zu verm. Westwall 17.'

Eine Wohnung

v. 2 Z. sofort an ruhige Familie zu vermiethen. Kielstraße 28.†

Wohnung,

3 Zimmer, zum 1. Nov. zu verm. ♀ Lambachstraße 24.

Ein Brautpaar s. per sof. od. später eine **Wohn.** v. 2—3 Zim., in der Nähe der Märkischenstraße.

Von wem, sagt d. Dortm. Z. j14010

Kleine Fam. wünscht **2 Zimmer,** in nächster Nähe des Steinplatzes, per 1. Novbr. zu miethen.

Schriftliche Angeb. unter 13997 an die Dortm. Ztg. j

Beamter, 2 Pers., sucht **Wohnung** von 3—4 Zimmern (abgeschlossene) zum 1. November.

Schriftliche Angeb. unt. 13990 an die Dortmunder Zeitung. =

Brautpaar sucht per 1. Sept. in einem besseren Hause

3 bis 4 Räume.

Offerten abzugeben Ludwigstr. 13.'

Möbl. **Zim.** mit voll. Pension an junge Leute zu vermiethen.

Leopoldstr. 4, p. f

Möbl. Wohn- u. Schlafzim., evt. m. Pension, bis z. 1. Okt. ges. Schr. Ang. u. 13999 an die Dortm. Ztg. j

Möbl. **Z.** m. v. Pens. sofort zu vermiethen. Wißstr. 9. j

Ein großes **möbl. Zimmer** zu vermiethen. Hohensyburgstr. 9. ♀

1 möbl. Parterre-Zimm. zu verm. ♀ Schwanenstraße 7.

Hübsch., gr. **möbl. Zimmer** an zwei anst. H. sof. zu v. Andreasstr. 11, I.;

Freundl. möbl. **Zimmer** zu verm. Amalienstr. 40, part., rechts.'

Möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Hoheluft 3.'

Möbl. Zimmer zu vermiethen. ♀ Ostenhellweg 54.

Frdl. **möbl. Zim.** zu vermiethen. ♀ Schwarzebrüderstr. 9.

Möbl. **Z.** mit Frühst. v. 15. d. M. Hoheštr. 103, 1. Et., l. f

1 möbl. **Wohn- u. Schlafz.** sofort zu vermiethen. Heiligerweg 45. †

Möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zu verm. Brüderweg 20, 2. Et., Seiteneing.'

Anst. Leute k. schöne **Schlafstelle** erhalten. ; Priorstraße 4, 2. Et.

4—6 ordentl. Leute erhalten **Kost und Logis.** Hermannstr. 37, 3. St.*

Anständige Leute erhalten **Logis** mit oder ohne Kost. ♀

Näh. Steinstraße 74, Hinterh.

3 ord. Leute erh. **Kost und Logis.** † Grünstraße 18.

2 anst. Leute erh. **Kost u. Logis.** † Bleichmärschstr. 22, 3. St.

Logis zu haben. Kaiserstr. 48. ♀

Ord. Leute erh. **Schlafstelle,** auf Wunsch mit Kost.

Ikestr. 3, I. (a. Steinpl.). f

Sch. m. Z. z. v. Heroldstr. 10, Laden.

Logis zu h. Steinstr. 19, 2 Tr.

Hochherrschaftliche Wohnung

zum 1. November zu vermiethen. Näh. **Beurhausstr. 6.**

Durch die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

wurden hocherfreut

Stolberg a. Harz, 6. Aug. 1889.
Dr. med. R. Schattenberg u. Frau,
Margarethe geb. **Heuer.**

Empfehle
Separates Zimmer
zum Einkauf von
Erstlings-Wäsche



Heinr. Oppenheimer,
Wäsche- und Aussteuergeschäft, Dortmund, Westenhellweg 62.

Am 6. d. Mts. starb, nach langem Leiden, der

Berginvalide

Friedrich Lohmann,

im Alter von etwa 60 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Wambel, 8. August 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 10. August, Nachmittags 3 Uhr. ¿

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 10. August, Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale Münsterstraße 16:

2 Pianinos, 1 Buffet, 2 Kommoden, 1 Sopha, 1 Wanduhr, 16 Bände Brockhaus Lexikon, und 11 Uhr,

beim Wirth **Löbbe,** Sunderweg 13: 1800 Liter (1 Faß) Branntwein öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 8. August 1898.

Bartel,
13985 Gerichtsvollzieher. ¿

Alleinsteh. Pers. sucht noch Kund. **im Weißnähen und Ausbessern.**

Hoheluft 8. f

Ein **Küchenschrank** für 12 Mk. zu verkaufen. Schwanenstraße 7.'

Arnsberg, den 28. Juli 1898.

Bekanntmachung.

Zur Abschätzung der behufs Offenlegung der Josefstraße zu Dortmund zu enteignenden Grundstücke habe ich als Kommissar des Herrn Regierungs-Präsidenten hierselbst Termin auf

Montag, den 5. September d. J., Vormittags 12½ Uhr,

im Sitzungssaale des Stadtbauamts zu Dortmund anberaumt, zu welchem die Betheiligten hierdurch zur Wahrnehmung ihrer Rechte mit der Verwarnung eingeladen werden, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zuthun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Es sind abzuschätzen:

1 ar 96 qm des Grundstücks Flur 18, Nr. 988/21, der Steuergemeinde Dortmund,
" 62 " " " Flur 18, Nr. 1467/23, der Steuergemeinde Dortmund.

Der Regierungs-Kommissar:
s5223f Krenzlin, Regierungs-Assessor.

Arnsberg, den 28. Juli 1898.

Bekanntmachung.

Zur Abschätzung der behufs Erbreiterung der Breitegasse und der 1. Kampstraße zu Dortmund zu enteignenden Grundstücke habe ich als Kommissar des Herrn Regierungs-Präsidenten hierselbst Termin

auf Montag, den 5. September d. J., Vormittags 12¼ Uhr,

im Sitzungssaale des Stadtbauamts zu Dortmund anberaumt, zu welchem die Betheiligten hierdurch zur Wahrnehmung ihrer Rechte mit der Verwarnung eingeladen werden, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zuthun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Es sind abzuschätzen:

1 ar 19 qm des Grundstücks Flur 16, Nr. 2006/143 2c., der Steuergemeinde Dortmund,
— " 14 " " " " 16, " 2007/141 2c., der Steuergemeinde Dortmund.

Der Regierungs-Kommissar:
s 5224 Krenzlin, Regierungs-Assessor. ¿

500 Mark Belohnung.

Mord!

Die auf die Ergreifung des von mir wegen Mords verfolgten Dachdeckers **August Büchling** aus Barmen ausgesetzte Belohnung ist auf 500 Mark erhöht.

Das Signalement des Büchling ist Folgendes: Größe 1,72 m; Statur schlank; Haare hellblond; Stirn niedrig; Augenbrauen blond; Augen graublau; Nase und Mund gewöhnlich; Kinn spitz; Bart kurzer, dicker, hellblonder Schnurrbart; Gesicht länglich; Gesichtsfarbe gesund. Besondere Kennzeichen: Rechter Unterarm mit einem Anker tätowirt. Wahrscheinlich hat er zur Zeit der That eine niedrige, leichte, in die Stirn gedrückte Mütze, sog. Heckappe und einen blauleinenen Kittel getragen.

Nach meinen Ermittelungen trägt er wahrscheinlich folgende Kleidung: Dunkle, graue oder braune Joppe und Weste, etwas hellere Hose, grau mit braunen Punkten oder blauen Streifen, weißes Biberhemd, ohne Kragen und Shlips, ziemlich hellen grauen Hut, schwarze lederne Halbschuhe zum Schnüren, in denen er leise geht.

Elberfeld, den 5. August 1898.

Der Untersuchungsrichter II bei dem Kgl. Landgericht.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 10. August cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich **Weiherstr. 66** hier:

1 Waarenregal, div. Mobilien 2c. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 8. Aug. 1898.

Wenke,
14012" Gerichtsvollzieher.

Schlackensand,

scharfkörnig, fein gesiebt, bestes Material zur Mörtelbereitung und zum Pflastern, liefert in Waggonladung ab Dortmunderfeld, sowie franko Baustelle zu billigsten Preisen 1892

Wilhelm Joester,
Leierweg 47. Fernsprecher 375

Schluss unseres Reste-Ausverkaufs

Mittwoch, 10. August, abends.

Gebrüder Kaufmann. Westenhellweg 46.

s 5222

Die Actien-Gesellschaft unter der Firma **Eisen- und Stahlwerk Hösch zu Dortmund** hat für die hierselbst bestehende, unter der Nr. 228 des Gesellschaftsregisters mit der obigen Firma eingetragene Handelsniederlassung den Oberingenieur **Emil Bohnstengel** zu Dortmund als Prokuristen bestellt mit der Ermächtigung, die Firma in Gemeinschaft mit einem der Vorstands-Mitglieder

1. dem Ingenieur **Friedrich Springorum,**
2. dem Kaufmann **Friedrich Lob,**

beide zu Dortmund,

oder aber mit einem der beiden Collectiv-Prokuristen

1. Kassirer **August Eckardt,**
2. Büreauchef **Ernst Trowe,**

zu Dortmund, per procura zu zeichnen.

Dortmund, den 21. Juli 1898. s 5228

Königliches Amtsgericht.

Unter Nr. 88 des Registers zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft ist heute Folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Karl Theodor Müller** zu Dortmund hat für seine Ehe mit **Therese geb. Schulze** mit der letzteren durch die Verhandlung vom 22. April 1898 vereinbart, daß zwischen ihnen die provinzielle Gütergemeinschaft für ihre Ehe ausgeschlossen und das Vermögen der Frau den Charakter des Eingebrachten haben soll.

Dortmund, den 4. August 1898. s5229

Königliches Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister ist bei Nr. 17, den Consum-Verein „Glückauf„ zu Dorstfeld, eingetragene Genossenschaft m. b. H. betreffend, heute Folgendes eingetragen worden:

Die Genossenschaft ist durch Beschluß vom 14. Mai 1898 aufgelöst.

Zu Liquidatoren sind **H. Dingerdissen, Fr. Thielke und C. Vogt** bestellt.

Dortmund, den 21. Juli 1898. s 5227

Königliches Amtsgericht.

Unter Nr. 852 des Gesellschaftsregisters ist die am 2. August 1898 unter der Firma **Noss & Rocholl** errichtete offene Handelsgesellschaft zu Dortmund heute eingetragen und sind als Gesellschafter vermerkt:

1. der Kaufmann **Gustav Noss jun.** zu Dortmund,
2. der Kaufmann **Johannes Rocholl** zu Dortmund.

Dortmund, den 2. August 1898. s5232

Königliches Amtsgericht.

Die der Ehefrau des Kaufmanns **Gustav Noss** zu Dortmund für die Firma **Gustav Noss** zu Dortmund ertheilte, unter Nr. 151 des Procurenregisters eingetragene Procura ist heute gelöscht.

Dortmund, den 2. August 1898. s 5230

Königliches Amtsgericht.

Die unter Nr. 1664 des Firmenregisters eingetragene Firma **Gustav Noss** (Firmeninhaber: der Kaufmann **Gustav Noss** zu Dortmund) ist gelöscht am 2. August 1898. s5231c

Dortmund, den 2. August 1898.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Altenderne, Band 3, Artikel 36, auf den Namen des Bergmanns **Geomanns Gramse** zu Altenderne eingetragene Grundstück, Flur 1, Nummer 313/26 2c., der Steuergemeinde Altenderne,

am 11. Oktober 1898, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 39, versteigert werden. s 5226

Das Grundstück ist mit 700 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 3, Zimmer 40, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 12. Oktober 1898, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 1. August 1898.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dortmund, Band 68 Artikel 35, auf den Namen des Maurermeisters **Sigmund Döring** zu Dortmund eingetragene Grundstück, Flur 1, Nr. 2241/2, K.-G. Dortmund,

am 14. Oktober 1898, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 39, versteigert werden. s 5225

Das Grundstück ist mit 1600 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 3, Zimmer 40, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 15. Oktober 1898, Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 23. Juli 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bilz

Naturheilkunde.

Bestes Krankenbuch zur Selbstbehandl., mehrf. preisgekrönt. 375 000 Exempl. schon verkauft. 2000 S., 550 Abb. Geb. 10 ℳ. Tausd. Kranke verdanken dem Buche ihre völlige Wiedergenesung

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung

in Dortmund, Westenhellweg 43.

Wir kauften letzthin nachweisbar

1896 Lederhosen.

Um unseren werten Kunden wieder etwas **ganz aussergewöhnliches** zu bieten, haben wir diesen kolossalen Posten Lederhosen während der Dauer unseres Sommer-Ausverkaufs bis zum 15. August abends in 2 Serien zum Aussuchen ausgelegt.

Serie I: Qualitäten in der Preislage von 2,40 bis 3 Mk. umfassend, für nur **1,70 Mk.**

Serie II: Qualitäten in der Preislage von 3,10 bis 4,50 Mk. umfassend, für nur **2,20 Mk.**

Gebr. Alsberg,

Dortmund, **nur** Brückstr. 26.



Arbeit, Zeit und Geld bei der Wäsche spart, wer Spar-Kernseifen-Extrakt benutzt. Dieses Fabrikat ist von der bekannten Sparkernseife hergestellt.

Schmidt & Flögel,
Dampfseifenfabrik,
Remscheid.

Man wolle genau darauf achten, daß jedes Paket von ½ Pfund mit der Ansicht von Remscheid versehen ist. s 5052

Möbelfabrik u. Lager,

Kuckelke 1, an der Reinoldikirche.



Ew. Hohrath,
Dortmund.

Stets großes Lager fertiger Möbel

zu den billigsten Preisen bei sofortiger Lieferung unter langjähriger Garantie. 87

Preislisten mit Abbildungen gratis.

Verreist.
Dr. Beuckelmann.

Geldschrank
billig zu verkaufen.
† Schwanenwall 50.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein Geschäft nach

Westenhellweg 99.

Färberei

Julius Galluschke,

Waschanstalt. 14005

Empfehle mich meiner geehrten Kundschaft.

Das Delikateß-Geschäft von

H. Russ,

Westenhellweg 99 und Hohestrasse 27,

offerirt:

Hochfeinen echten Schweizerkäse,	à Pfd.	100 Pf.
Hochfeinen echten Edamerkäse,	à Pfd.	70 Pf.
Hochfeinen echten Gandakäse,	à Pfd.	80 Pf.
Hochfeinen echten Emmenthalerkäse,	à Pfd.	110 Pf.
Hochfeinen echten Limburgerkäse,	à Pfd.	40 und 50 Pf.
Rohen und gekochten Schinken,	à Pfd.	160 Pf.
Gemischter Aufschnitt,	à Pfd.	120 Pf.
Westfälischen Delikateßspeck,	à Pfd.	80 Pf.
Frische holländische Vollhäringe,	Dutzend	60 Pf.
Hochfeiner Consum-Kaffee,	à Pfd.	100 Pf.

14008

Fein- und Glanz-Büglerin empfiehlt sich den bess. Herrschaften zum Bügeln in u. außer dem Hause. Näh. Lippestr. 6, 4. Stock. †

Gebildeter Herr wünscht gesellschaftlichen Verkehr mit Herrn oder Dame zur Pflege c

englischer Konversation.

Schr. A. u. 13982 an die D. Ztg.

Ein flottes Milchgeschäft mit Pferd und Karre und 100 Liter Kundschaft billig zu verkaufen.
Näh. in der Dortm. Ztg. '13989

Der heutigen Zeitung liegt ein

Prospekt

bei, betreffend

Brennabor-Fahrräder

der Firma Gebr. Reichstein in Brandenburg a. Havel.

Die Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung."

Carl Arn. Fischer, Holzhandlung, Dortmund,

Telephon-Nummer 245.

jetzt Gutenbergstrasse 58,

in nächster Nähe der Kaiserlichen Oberpostdirektion und des Königl. Amtsgerichts, Strassenbahn-Haltestellen Gutenbergstrasse oder Oberpostdirektion.

Eisenbahn-Anschluss Dortmund—Süd.